

Der Ache tringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2327
Wasserwege auf Aare, Saane und Sense	2328
Panzerkreuzer, Sprinterbeine, Buschbrände und Nasenzüge	2331
850 Jahre Nunica – Neuenegg	2335
Ovomaltine – 100 Jahre auf Erfolgskurs	2336
Erfahrungen aus dem Grenzbereich	2338
Wasserversorgung Ferenbalm-Gurbri	2340
Feldschüssen in Gümnenen – ein preisgekrönter Volltreffer	2342
Erweiterung Schul- und Sportzentrum Allenlüften	2343
Das isch de ds Gschänk	2345
Das Jahr	2347
Chronik: Laupen	2349
Chronik: Mühleberg	2354
Chronik: Neuenegg	2357
Chronik: Thörishaus	2360
Zeitlupe	2363

Nr. 79 Silvester 2004

Preis Fr. 9.–

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

Wasserwege auf Aare, Saane und Sense

Sonntagmorgen im Juli. Die Nacht hat die glühende Hitze des Tages aus der Landschaft genommen. Noch liegt der tiefblaue Himmel unbesonnen über dem Wasser beim Zusammenfluss von Saane und Sense, den Auen, den nahen Hügeln. Die Saane führt kaum Wasser und liegt als träge Fläche zwischen den Ufern. Diese Schwäche nutzt die Sense, bedrängt ihre sonst übermächtige Schwester, ganz vorsichtig neckend, am Rand nur. Das Steinbett in der Mitte hat sich stark aufgebläht. Es wird den ganzen Tag nicht überspült werden und jungen Körpern ein beschützendes Inseldasein gewähren. Die senkrecht abfallende Sandsteinfluh stemmt abweisend ihren runden Bauch dem Wasser entgegen. Und ob all die Jahre die Saane sich müht, sie wird weg zu engem Lauf in die Tiefe gedrückt. Erst nachher fliesst sie breitflächig nordwärts der Aare zu.

Stunden später. Kaum eine tischgrosse Fläche ist unbelegt. Mit Sack und Pack, Kind und Hund kamen sie daher. Unter dem Weidendach werden die Kleinen untergestellt. Sonnenschirme, auf eingedrehte Stangen montiert, spenden Schatten. Dann die Italiener. Tutto in gruppo sind sie angekommen. Grillgeräte, Stühle, Tische – der ganze Hausrat wird angeschleppt. Fröhliches Schnattern, dazwischen werden keifend Kinder zu rechtgewiesen. Gasbrenner züngeln, Fleisch und aufgespiesstes Gemüse werden aufgelegt, duftender Rauch steigt auf. Vino rosso aus Literflaschen in bauchigen Bechern wird angeboten. Man spricht, imponiert sich, vergleicht. Das ganze läuft ab wie letzten Sonntag, wie nächsten Sonntag. Glückliche Menschen. Jugendliche haben mit Steinen ein Rund geschichtet. Schwemmholz und Weidenzweige werden verfeuert, Würste an die Glut gehalten, es wird gekifft – ein Duft von Freiheit.

Bei diesem Wasserhochstand am Zusammenfluss von Saane und Sense ist eine Schifffahrt denkbar.



So nebenbei geniesst man ein Baderlebnis besonderer Art. Die Sense kommt mit über 20 Grad Wärme daher. Die Saane, aus der Tiefe des nahen Schiffensees kontrolliert entlassen, bringt es knapp auf zehn Grad. Einige Meter fliessen die Wasser unvermischt nebeneinander. Man schwimmt von der Kälte in die Wärme. Ein wohlige Gefühl.

Einst nützte die «AG für Sand- und Kiesverwertung Laupen» (1924–1972) die natürliche Materialzufuhr von Saane und Sense. Eine mächtige Baggerschaufel fuhr zischend ins Wasser und schürfte seilgezogen kostbare Ladungen von Kies und Sand ins Verwertungsgelände. Jungmannschaft nutzte den an der Sandsteinflanke montierten Steg für mutige Sprünge. Die Staumauern von Rossens und Schiffenen liessen die Materialzufuhr der Saane versiegen. Das Sensebett wurde zu stark abgesenkt, was Querriegel zum Schutz der Flussverbauung nötig machte. Die Entnahme von Kies musste eingestellt werden.

Der begradigte Senselauf und die Saane im Sandsteinkanal sind für uns Heutige ein gewohntes Stück Natur. Früher mäandrierten beide Flüsse auf grosser Breite, veränderten ihren Lauf bei jedem Hochwasser, und dennoch sollen sie für den Transport von Handelsware und Flösserei genutzt worden sein?

Schifffahrt auf Saane und Aare

Vor dem 17. Jahrhundert waren die Landwege schlecht ausgebaut. Der Transport von Massengütern wie Wein, Getreide oder Salz, war mühselig, teuer und überfallgefährdet. So wurden alle schiffbaren Flüsse genutzt. Die Saane für Freiburg, die Aare für Bern waren die bedeutendsten Handelswege und begründeten deren dominierende Rolle im Wirtschafts- und Machtgefüge. Seit dem 18. Jahrhundert war eine andauernde Abnahme der Flussschifffahrt feststellbar. Ein besserer Strassenunterhalt war dafür verantwortlich. Das Aufkommen der Eisenbahn entzog der traditionellen Flussnutzung jede wirtschaftliche Basis.

Der wichtigste Handelsplatz der Eidgenossenschaft war nicht eine der grossen Städte, sondern Zurzach, das nicht einmal das Steuerrecht besass. Es war die Zwischenstation auf dem Verkehrsweg, der die grössten süddeutschen Handelsstädte mit Genf und Lyon verband. Bern und Freiburg besaßen in Zurzach eigene Stapelhäuser. Sie handelten vor allem mit Wolltuch, Barchent, Leinwand, Samt, Seide, Häuten und Leder, Pelzen, Eisenwaren, Spezereien und Farbstoffen.

Freiburg verfolgte eine aktive Bündnispolitik zur Sicherung der Wasserwege auf Saane und Aare. Bereits 1253 wurden Schwertransporte mit Tuch und Leder ausgeführt. Noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts fanden Fahrten nach Zurzach ab der Bernbrücke statt.



AG für Sand- und Kiesverwertung Laupen. 1924–1972. Aufnahme um 1940.

Der rege Handelsverkehr auf der Saane bewirkte grosse Veränderungen. Freiburg baute bei der Bernbrücke, bei der Lenda, einen Bootsanlegeplatz und ein Schiffshaus. In der Nähe wurden die Schiffe gebaut, in Sägereien die Fichtenstämme zugerichtet. Die Freiburger Schiffe genossen wegen ihrer soliden Bauart einen guten Ruf und fanden in Klingnau spielend Käufer, die sie für die Weiterfahrt rheinabwärts einsetzten. Aber auch die Gerber brauchten Wassernähe. Freiburg beschäftigte zeitweise 700 Gerber und gleich viele Tuchmacher. Der Domänenverwalter war bald ein angesehener Mann mit politischem Einfluss und auch das ganze Quartier machte keinen ärmlichen Eindruck. Als Negativwirkung wurde bald die Abholzgefahr erkannt. Der Schiffbau, das Zubereiten der Gerberlohe aus Eichen und Fichten, der Verkauf von Bauholz setzten den Wäldern um Freiburg stark zu. Man erliess ein Exportverbot für die begehrten Schiffe und flösste Holz aus dem Jaun nach der Stadt. Als Schiffer heuerte man viele Auswärtige aus der Aareregion an. Man wollte so Ortskenntnisse und Beziehungen nutzen. Der Beruf nährte den Mann, was damals keine Selbstverständlichkeit war.

Rechtliche Grundlagen

Bereits 1158 schrieb Kaiser Friedrich I. die Regalien fest. Neben den Strassen sollten auch die Gewässer rechtlich dem Staat unterstellt sein. So konnten Hafengelder, Zölle, Abgaben auf Fischerträgen erhoben werden. Diese Rechte erwarb sich auch Bern, als es 1324 Laupen kaufte. Reglemente über Bootsbau und Wassertransporte sind uns von 1604 und 1681 bekannt. Für den Bau von Booten musste eine Baubewilligung vorliegen. Zurzacherboote wurden eindeutig bevorzugt (1562). Der Berner Weidling hatte dank flachem Boden einen geringen Tiefgang und war einfach zu bauen. Er war 13 m lang, vorne 96 cm, hinten 1,04 m hoch und 3,5 m breit. Es musste Fichte verwendet werden. Nur für die gnädigen Herren stand Dählenholz zur Verfü-

gung. Seit 1676 war die erlaubte Ladehöhe mit Brandzeichen geeicht. Als Besatzung waren ein Meister, ein guter Meisterknecht mit drei Jahren Aareerfahrung vorgeschrieben. Dazu kamen meistens noch zwei Gesellen. Zwei Ruder, ein Stachel, eine Schöpfkelle und Seile zum Treideln gehörten zum vorgeschriebenen Inventar. Oft war ein Amtmann für die Zollabfertigung auf dem Schiff. Zu gefährlichen Zeiten nahmen auch Bewaffnete an Bootsfahrten teil. Die Güter wurden in der Bootsmitte gestapelt und machten oft 9 bis 11,5 Tonnen aus. Vorne und hinten blieb Platz für die Boots-knechte und Begleiter. Für das



Ein Berner Weidling wird mit Leder und Häuten für Zurzach beladen. Arn: Oltigen

Raselieren, das Umladen auf kleinere Schiffe, wurden bestimmte Plätze eingerichtet und mit Gebühren betrieben. Es wurde überwacht, dass die richtige Reihenfolge eingehalten wurde, Private durch Schmiergelder nicht bevorzugt kürzere Wartezeiten aushandelten.

Notizen aus Chroniken

Alltägliches findet auch heute kaum Aufnahme in Zeitungen, Radio und Fernsehen. So hielten es die Menschen seit urdenklichen Zeiten. Nur Ausserordentliches wurde in Prozessakten und Chroniken aufgezeichnet. Eine erste Nachricht über die Benutzung der Aare als Transportweg entstammt einer Sage. Im

12. Jahrhundert (?) wurde dem Grafen von Oltigen berichtet, es komme ein Trupp Schafe auf einem Floss die Aare herunter. Der gefürchtete Raubritter lehnte sich zum Fenster seiner Burg hinaus, um die Möglichkeit einer Erbeutung zu erkunden. Verschwörerische Untertanen nutzten die Gelegenheit und erschossen den Schutzlosen mit einem gezielten Pfeilschuss in den Hals.

1467 wird notiert, dass die Schiffladungen aus Tuch, Leder und Eisenwaren bestanden. Ein erster aktenkundiger Prozess fand 1469 statt. Zweitausend Häute und Felle sollten von Bern nach Zurzach. Bei Wileroltigen fuhr der Weidling bei «ungestümem, kräftigem Wasser» auf einen Stock. Leute brachten die Ware an Land, «in dem sie ihr lyb und läben wagten». Das Leder hatte Schaden genommen und der Aufkäufer Hans Bender aus Basel konnte nur noch 3 statt 13 Gulden vom Hundert lösen. Den Schiffern wurde vor dem Berner Gericht bestätigt, dass höhere Gewalt als Ursache des Unfalles angesehen werden müsse.

Regelmässige Kurse auf der Aare gab es schon 1506. Die Einmündung der Saane in die Aare (heutige Rewag) war gefürchtet. Der Wechsel der Kiesbänke und die Strömung vor der Runtigenfluh waren die Ursache. Nur die Flösser jubelten, denn «dort chunnt kei weybel zueche». Jedenfalls verunglückte dort 1532 wieder ein Pelzschiff.

Als 1574 ein Schiff mit Lederballen in der Saane auf Grund lief, wurde es mit Schaufeln, Hauen und 30 Pferden wieder flottgemacht. 1586 fuhr ein Zurzacherschiff in die Brücke von Laupen. Bei diesem Unglück ertranken neun Menschen. Der Schiffsführer Hans Gendre wurde verbannt und das nächtliche Fahrverbot verschärft. Beim Bad Bonn kippte 1625 ein Boot, das Personen, Käse und Kalk transportierte. Eine Frau ertrank. Aus Mitleid oder wegen guten Preisen brachten 1636 und 1639 Schiffe 500 Säcke Korn und 231 Käse von Freiburg nach Basel, um die Not des 30jährigen Krieges (1618–48) zu lindern.

Auch für die Kriegseinsätze wurde die Saane benutzt, leisteten doch 1439 Freiburger Soldaten per Schiff Hilfeleistung im Elsass. Und sogar im Murtenkrieg 1476 sollen Materialtransporte auf dem Wasserwege nach Laupen, dann von dort auf dem Landweg über Ulmiz ins Kriegslager geführt worden sein.

Zivile Schifffahrt

Als ältestes Schiffsunglück wird jenes vom 29. Juni 1311 festgehalten. Leute aus Wohlen und dem Friesenberg wollten den Markt in Bern besuchen. Wegen Schiffbruch ertranken 72 Personen. Vor der Reformation 1528 wurden Pilgerfahrten nach Büren an der Aare organisiert. Am 18. September 1565 fuhren 17 Berner Schützen zur Pflege der Freundschaft nach Strassburg. Vom Untergang eines Schiffes zwischen Aarberg und Lyss mit 137 Hugenotten an Bord wird am 8. September 1687 berichtet. Auf vier Schiffen verliessen am 13. Juli 1711 fünfhundert Täufer ihre Heimat. Nach zwei Hungerjahren wanderten am 26. April 1819 achthundert Freiburger nach Nova Friburgo in Brasilien aus. Ihnen wurde bis Basel zollfreie Durchfahrt gewährt.

Die beliebtesten Markttag in Zurzach waren der Pfingstmarkt und der Verenenmarkt am 1. September. Im Frühjahr fuhren jeweils 8 Schiffe um 6 Uhr morgens in Freiburg ab. Man übernachtete in Solothurn, fuhr anderntags bis Klingnau. Das Ziel wurde zu Fuss erreicht. Für die Heimfahrt sorgte man für eine Fahrgelegenheit, da die Schiffe meist verkauft wurden. Im Herbst genügten dagegen drei Schiffe. Auf einer solchen Pfingstfahrt stahlen 1640 die Freiburger bei Aarberg 8 Garben Stroh. Bei der nächsten Durchfahrt wurden die betreffenden Schiffer in den Kerker geworfen, bis alle Bussen und Entschädigungen als Lösegeld bezahlt waren.

Flussaufwärts

Escheint uns aus heutiger Sicht die Schifffahrt auf Saane und Aare eher romantisch denn wirtschaftlich notwendig, umso unwirklicher kommt uns die Schifffahrt flussaufwärts vor. Und dennoch. Sie fand statt und zwar obrigkeitlich verordnet. Durch den Verkauf der meisten Schiffe am Zielort wurden für die nächsten Fahrten neugebaute Weidlinge nötig. Da die Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes den Holzverbrauch zusätzlich steigerten, mussten Bern (1637, 1641) und Freiburg Schutzvorschriften für das Fällen von Stammholz erlassen. Wie fährt ein motorloser Weidling aber gegen den Strom? Selten genügten das Rudern oder Stacheln. Da wurden längs der Flüsse Schiffszieherwege, fachmännisch Reckwege oder Treidelpfade genannt, eingerichtet. Für das Treideln wurden die mitgeführten Seile verwendet. Auf dem Reckweg zogen meistens zwei Gruppen zu sieben Leute die Boote flussaufwärts. War die Last zu schwer, wurden auch Pferde angespannt. Dies brachte der Bevölkerung aus untern Schichten eine willkommene Verdienstmöglichkeit. Bald wurden aber Klagen gegen die Schiffszieher laut. Sie sollen sich an den Baum- und Feldfrüchten vergriffen haben (1718). Das Triedeln

29. Juni 1311. Fährbootsunglück auf der Aare bei Dettlingen mit 72 Toten. Schilling Spiezer Chronik.



Räuberischer Überfall auf ein Lastschiff. Schilling Luzerner Chronik 1513

verhinderte auch das Zäunen bis an das Wasser, so dass das Vieh «leichtlich durch die lucken» gehen konnte. Die baumlose Wassenumgebung erlaubte auch, dass «wassergwalt den herd dadurch wegessen.» Die Flussschifffahrt war natürlich von der Wassertiefe abhängig. Die Schneeschmelze und Gewitter sorgten für «unruhige Wasserstände». Man vergrösserte die Wassertiefe durch Kanalisierung mittels Schwellen. Der begradigte Flusslauf hatte aber eine verstärkte Fließgeschwindigkeit zur Folge. Die Schifffahrt dauerte von Mitte März bis Mitte Oktober. Die Einmündung der Saane in die Aare blieb das grösste Hindernis. Bei Niedrigwasser der Saane wurde die Ware mit Ross und Wagen zum Zusammenfluss gebracht. Für die 57,7 km Flussfahrt von Bern nach Aarberg war ein Zeitaufwand von 3,5 Stunden erforderlich.

Die Flösserei

Eine von der Schifffahrt unabhängige Verkehrsart war die Flösserei. Ein ganz anderer Schlag von Burschen wurde Flösser: rohe Gesellen in einem gefährlichen Beruf. Jeder Meter Fahrt war eine Auseinandersetzung mit dem Element Wasser. Jede Krümmung, jeder Wirbel, alle Sandbänke erforderten Erfahrung. Man lief oft auf Grund, verhakte sich am Ufer, musste sich lostacheln. Natürlich begünstigte Hochwasser das Flössen, dafür war der Ritt auf den Wellen umso schneller, gefährlicher. Und erst die Brückenpfeiler!

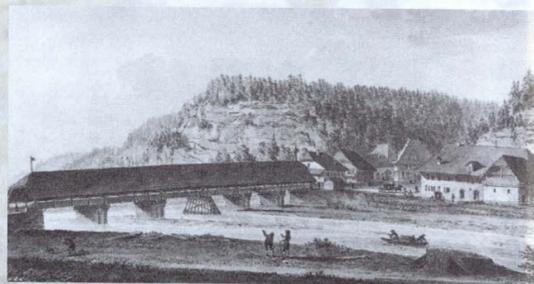
Auch für die Flösserei bestanden Vorschriften; das letzte Gesetz wurde 1867 in Kraft gesetzt. Ein Floss musste richtig zusammengebaut werden. Es bestand aus mindestens 20 Stämmen. Die Stammenden wurden seitwärts abgeplattet und mit gedrehten Weiden, Bundhaken und Querbrettern zusammengebunden. So wurde ein sich Drehen der einzelnen Stämme verhindert, das ganze Floss zu einem flächigen Schwimmkörper. Vorne und hinten musste ein Steuerruder montiert sein. Die Gesamtlänge durfte 140 Fuss (41 m) und die Breite 25 Fuss (7,33 m) nicht überschreiten. Wurden zwei Flosse zusammengekoppelt, durfte das einzelne Floss nur 50 Fuss (14,66 m) lang sein. Zwei Mann Begleitung waren vorgeschrieben.

Zur Flösserei eignete sich auch die Sense. Viel wichtiger aber waren Saane und Aare. 1563 und 1712 beschwerte sich Solothurn, weil die Flösser

nicht zum Verzollen anhielten. Die Heuflösserei ins Welschland wurde 1714 aktenkundig. Aber auch Steine wurden transportiert. Aus Laupen gelangte Holz nach Murten und ins Amt Erlach. Der wohl mengenmässig grösste Transport erfolgte 1834. Im Ganzen wurden 57000 Klafter Holz von Freiburg zur Holzköhlerlei nach Nennigkofen geflösst. Die von Roll in Gerlafingen benötigte sie für ihre Schmelzwerke.

Vermischtes

Die Berner Regierung wies 1486 den Vogt von Nidau an, die Klagen wegen Weinkonsums aus den transportierten Fässern zu untersuchen. «Die schiffliut an furungen des wins merklich schaden den lüt zufügen, in dem das si win aus den fässern ziechen.» Der Vogt untersuchte, fand auch den Grund: das Obsirudern erfordere viel Kraft und erzeuge starken Durst. Die Weinentnahme zu eigenem Verbrauch wurde reglementiert und galt auch für Transporte auf dem Landweg. Inserat für den 6. Juni 1836: «Krankenschiff nach Schinznach und Baden. Abfahrt Bern 5.00, Aarberg 8.00, Büren 12.00, Solothurn 17.00 und abends in Wangen zum Übernachten. Dies wird allen denjenigen bekannt gemacht, die einen Badeschein nach jenen Bädern erhalten haben. Speise und Trank müssen mitgenommen wer-



Die Gümmebrücke – ein Hindernis für die Flussschifffahrt. Niklaus Sprüngli (1725–1802). Kant. Denkmalpflege Bern.

den.» Wer nicht ins Armenbad eingewiesen wurde, genoss die subventionierten Badefahrten als fröhliche Angelegenheit. Eine visionäre Idee für «Tourismus Laupenamt» zum Schluss. 1791 fuhr Pierre Delesseu jeden Sonntagmittag von Bern per Schiff mit 40 Personen ins Bad Bonn. Dieses hatte 1775 die «ewige Erlaubnis zum Tanz» erhalten. Nichtbadegäste mussten aber bei beginnender Nacht damit aufhören. Und schliesslich gab es auf der Heimfahrt wieder einige Kilometer langsame Flussaufwärtsfahrt. Bad Bonn? Es ruht seit dem Stauen der Saane 1963/64 auf dem Grund des Schiffenensees.

Aus Laupens Quellen

Holzer 1779: «Laupen liegt zwischen zwei heerstrassen, an einem strom, der zuweilen auch schiffbar ist.»

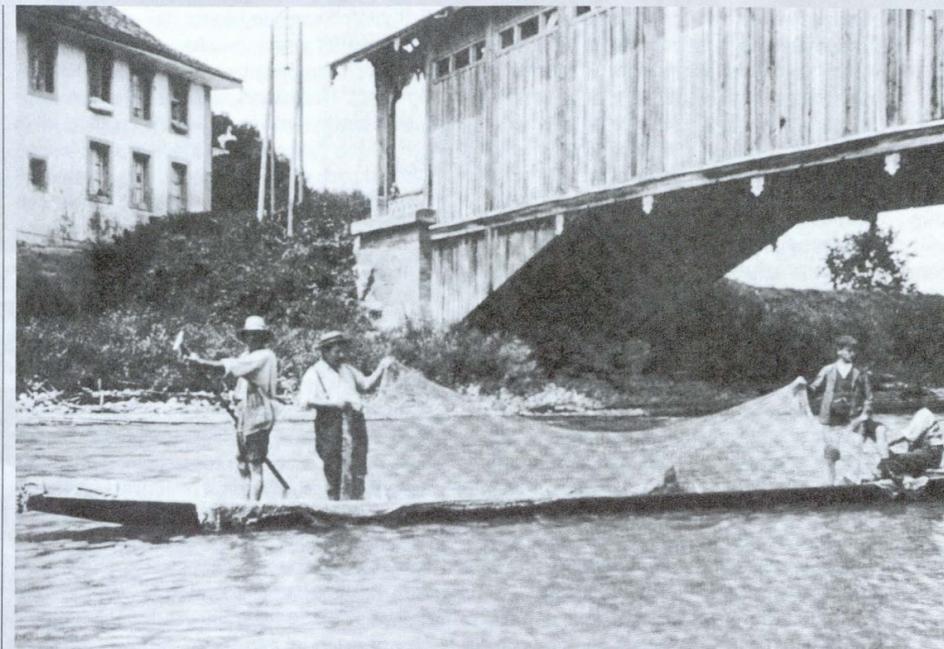
Jahn 1857: «Die Saane ist von Freiburg mit gewöhnlichen Nachen befahrbar, wird aber meist nur zum Holzflössen benutzt.»

Rennfahrt: Bern erliess 1725 eine Weisung an der Burgerschaft von Laupen, die sich auf ein Gutachten der Zollkommission vom 4. Dezember stützt. «Fryburg könnte sich wegen gehinderter, zwar seltenen schiffarth beschwären. ... diese schiffarth gentslich unverhindert zu machen, wie schon im vergangenen sommer.» In der Brückenordnung von 1781, Punkt 5, ist festgehalten: «Bey der durchfahrt des Freiburgschiffs, und wenn sonst wegen der schiffarth die brügg abgebrochen werden müsste, sol solches ohne entgelt gethan und geleistet werden.» Im Führer von Laupen 1923 ist vermerkt, dass sich im Bereich der Schiffbrücke 1785 auch der Flösserplatz befand. Diese war damals auf der Höhe der heutigen Getreidesilos installiert und ging 1799 «d Saane ab em Tüfu zue.»

Was kümmert es Sense, Saane und Aare, was war, was sein wird! Sie fliessen durch die Gegenwart. Und doch beeinflussen sie die Menschen in der Gestaltung ihres Alltags. Früher, heute, künftig.

Quellen

Arn: Oltigen; Bretscher: Flusswirtschaft im Alten Bern; Freiburger Volkskalender; Härry: Flusswirtschaft; Keller: Schw. Wasserwirtschaft



Man fischte mit Weidling und Netz, um beim Verkauf der Fische einen willkommenen Zustupf in die Haushaltskasse zu erhalten. 2. von links: Fielehauer Fritz Klopstein, ehem. Burgerschreiber (9. Mai 1869–16. September 1944) 3. von links: Paul Freiburghaus, Eisenwarenhändler (1. Dezember 1883–19. November 1943). Aufnahme um 1900 bei der Saanebrücke.

Ueli Remund

Panzerkreuzer, Sprinterbeine, Buschbrände und Nasenzüge

Fred Balmer erzählt von seiner bewegten Jugend

Der bald 70-jährige Fred Balmer ist bis zum 12. Altersjahr am Noflenweg und dann am Hauszelgweg in Laupen aufgewachsen, besuchte hier die Schule, lernte die vielen kauzigen Laupener seiner Jugendzeit kennen, verübte hier seine Jugendstreichche und beweist mit seinen Erinnerungen, wie stark sich in den letzten fünfzig Jahren das Leben gewandelt hat – und wie wenig sich dabei die Menschen veränderten.

Hänzer-Piccard und die Tücken der Technik

Eine der auffälligsten Figuren meiner Jugendzeit war der Elektroingenieur Walter Hänzer. Wir Buben nannten ihn «Hänzer-Piccard», weil der Name Auguste Piccard damals ein Begriff war für Abenteuer und Forschung als Stratosphären-Ballonfahrer. Herr Hänzer bastelte mit uns nämlich Heissluftballone aus Seidenpapier, die wir auf der «Fried», oberhalb des Stedtlis, steigen liessen, daher also sein Übername «Piccard».

Und manchmal, wenn er etwas zu grosszügig Sprit auf den Wattebausch unter der Ballonhülle leerte, gab es beim Anzünden zum allgemeinen Gaudi eine programmwidrige Stichflamme, die uns zum Rückzug zwang.

Herr Hänzer galt als das Laupener Original schlechthin. Ganz Laupen lachte über die Hänzer-Müsterchen. Auf der Strasse gegen Gümmele streifte der Motor just in dem Moment, als der Wagen halb in der Garage stand, die Hinterräder also noch ausserhalb. Wahrscheinlich hatte Herr Hänzer wieder einmal die Benzinnenge für die Fahrt vorher etwas zu knapp berechnet. Jedenfalls liess sich der Motor nicht mehr starten. Herr Hänzer konnte in dieser Lage die Autotüre wegen der engen Platzverhältnisse nicht mehr öffnen und war in seiner Garage gefangen, bis unse-

Wagen ausgerollt haben, um auf diese Weise Benzin zu sparen. Ich ging noch in die Unterschule, da gab es die Sache mit seiner Garage. Kostenbewusst wie Herr Hänzer war, hatte er sie so eng bauen lassen, dass er, bevor er in die Garage einfahren konnte, zuerst die speziell dafür vorgesehene seitliche Garagentür auf der Fahrerseite öffnen musste, um drinnen aussteigen zu können. Zugegeben, war das alles, wie von dem hochintelligenten Mann nicht anders zu erwarten, klug ausgedacht. Aber eines Tages, als Herr Hänzer in seine Spar-Garage einfahren wollte, streifte der Motor just in dem Moment, als der Wagen halb in der Garage stand, die Hinterräder also noch ausserhalb. Wahrscheinlich hatte Herr Hänzer wieder einmal die Benzinnenge für die Fahrt vorher etwas zu knapp berechnet. Jedenfalls liess sich der Motor nicht mehr starten. Herr Hänzer konnte in dieser Lage die Autotüre wegen der engen Platzverhältnisse nicht mehr öffnen und war in seiner Garage gefangen, bis unse-

rer paar Knaben auf sein wildes Klopfen und Rufen aufmerksam wurden und den Opel mit vereinten Kräften endgültig in die Garage beförderten, sodass der Chauffeur endlich aussteigen konnte. Oder die Geschichte von der idealen Sprinterbein-Länge: Reinhard Wysser galt damals als schnellster Laupener. Herr Hänzler mass Reinis Beinlänge – und danach die Länge der krummen Beine von Pit, dem Dackel von Fräulein Hänzler, «Piccards» Schwester, die in Laupen als Lehrerin wirkte. Und dann rechnete sich Herr Hänzler mit Hilfe des Proportionalitätssatzes aus, wie schnell Dackel Pit wäre, hätte er so lange Beine wie Reini Wysser... Herr Hänzler war unter anderem ein guter und leidenschaftlicher Schütze, nur halt schrecklich kompliziert. Und er brauchte jeweils beträchtlich Zeit bis er zum Schiessen bereit war. Er kommentierte jeden Schuss unter wildem Gestikulieren in der Art von: «Himutonner, dä Cheib isch mer wieder ab!» Oft war er, angetan mit weissem Arbeitsmantel und Strohhut, mit seinem Damenvelo unterwegs. Er verzichtete auf Herrenvelos, weil er meistens einen Radioapparat oder einen Fernseher auf den Gepäckträger geladen hatte und deshalb mit der Damenausgabe leichter aufsteigen konnte. Ich mag mich gut erinnern, wie er, als



Sattler-Housi Ruprecht 1897–1983

sein neues Haus am Hilfigenweg im Rohbau stand, in den leeren Räumen Geige spielte, weil das so gut tönte. In seinem Haus lag im Dachgeschoss ein einsatzbereites Boot, hatte er doch «technisch berechnet», dass bei einem Bruch des Schiffenstaudamms der Estrich mit dem Türmchen aus den Fluten ragen und er sich in seinem Boot hätte in Sicherheit bringen können. Die Leute nahmen ihn nicht ernst, belächelten seine unkonventionellen Ideen, die sich nachträglich nicht selten als schlechthin genial erwiesen, wie etwa eine Stedtiumfahrt durch den Schlossfelsen. «Hänzler-Piccard» war durchaus kein Fall für den Psychiater; er war einfach etwas versponnen, dabei äusserst liebenswert. Ein Original halt. Im Grunde war man seinerzeit auf Leute wie ihn angewiesen, lieferten sie doch immer wieder Gesprächsstoff und trugen so mit ihren Müsterchen zur allgemeinen Unterhaltung bei.

Nicht nur Chäs beim Chäs-Anni

Damals hatte es in Laupen noch Lädeli, die eine Welt für sich darstellten. Eines der schönsten war das Lokal vom Chäs-Anni, einer tüchtigen, resoluten Frau. Hatte sie nichts zu tun, sass sie vor dem Geschäft auf dem Bänkli. Chäs-Anni verkaufte im Gebäude, wo heute Herr Hardegger sein Spielwarengeschäft führt, einen Laden für Milchprodukte und weitere Lebensmittel. An der Diele hingen Milchkrüge in diversen Grössen und es roch unverkennbar nach Käse. Manchmal roch es allerdings vor allem nach Jauche. Von

Zeit zu Zeit nämlich musste das «Bschüttloch» im Hinterhof geleert werden – und dann legte man durch den Gang unmittelbar neben dem Laden einen Holzkännel und schöpfte hinten die Jauche hinein – und im Laden roch es dann nicht mehr nach Emmentaler, sondern ganz unverkennbar nach «Hüsli-Bschütli». Das würde heutigen Hygienevorschriften wohl kaum mehr entsprechen.

Sattler-Housis schwarze Ballade

Als Bub hütete ich mit Rappo Heiri die Kühe des Bärenwirts. Die Bärenscheune stand dort, wo heute die Bank. Gegenüber hatten Rysers ihr Bauernhaus. Und im Haus daneben, heute mit dem Zorro-Laden im Erdgeschoss, wohnte ein anderes Laupener Original mit grossem Unterhaltungswert, nämlich der Sattler-Housi. Er machte gerne Sprüche, erzählte in den Gaststuben am Abend seine Geschichten und bekam dafür nicht selten das Trinken bezahlt. Zusammen mit König Miggu zog er seine «Nummern» ab, ass etwa zum Vergnügen der Gäste rohe Eier oder sang zotige Lieder. Einmal war er in der «Saanebrücke» mit Rupp-Rüedu so richtig im Schuss, hatte vorher wieder mal dem König-Miggu, der mit Kleintieren handelte, die Kiste mit den Kaninchen versteckt, stand nun neben Rüedu auf einem Tisch in der Gaststube, und die beiden sangen unter schallendem Gelächter und mit Hilfe einer Mehlbürste und einer Kehrreichtschaufel die Ballade mit dem tief-sinnigen Refrain: Ds Mädél hats gsagt, ds Mädél hats gsagt, itz kommt der Summer, ds Mädél hats gsagt, ds Mädél hats gsagt, mach mir kei Kummer mit dem Dings da, Haar dra, rutsch besser zueche... und so weiter. Im Übermut wollte sich Housi am Ofenrohr hochziehen, das quer über die Decke führte, da gab das Rohr nach, krachte auf die Tische und begrub unter sich den Housi; die ganze Gaststube eine einzige Russwolke, die sich auf Stühle, Kleider und Gläser legte. Eine Riesensauerei! Aber davon erzählte man dann über Wochen. Hie und da gab es auch Krach mit Housi und seinen Kumpanen. Dann musste Dorfpolizist Kari Liniger, wir nannten ihn dr Sabu-Kari, ausrücken, um die Streithähne zu trennen. Sabu-Kari, trotz stattlicher Figur und eindrücklicher Pistole friedfertiger Natur, war mit seiner Aufgabe als Garant von Ruhe und Ordnung etwas überfordert. So holte er halt den Rätz-Hans, den Metzger mit der imposanten Figur. Der sprach dann ein Machtwort und brachte die Leute zur Räson.

Kriegsschiff und Panzerkreuzer

Housi hatte im Erdgeschoss eine Sattlerei, flickte den Bauern die Zuggeschirre und bekam zwischendurch Aufträge von der Armee. Als Hüterbuben brauchten wir Geisseln. Und das Geisselende, den so genannten «Zwick», besorgte man bei Sattler-Housi. Bei dieser Gelegenheit erzählte er uns oftmals ziemlich wüste, jedenfalls nicht ganz jugendfreie Geschichten, auf die wir entsprechend begierig waren. Seine zwei Schwestern, auch sie ledig, wohnten im gleichen Haus. Die eine arbeitete



Chäs-Anni Etter 1886–1967

im Bekleidungsgeschäft Zingg und die andere besorgte den Haushalt. Die eine nannte Housi wenig respektvoll «ds Chriegsschiff», die andere «dr Panzerchrüzer». Housi war sicher ein schwieriger Mitbewohner und lag mit seinen Schwestern, die sich wohl oft allzu sehr um ihn kümmerten, im Dauerstreit. Und hatten die beiden ihm wieder mal die Hölle heiss gemacht, dann verzog er sich in seine Werkstatt. Wir gingen oftmals zu ihm schwatzen – und hatte es vorher Krach gegeben, dann fragte uns Housi: «Weit er öppis lose?» Wir nickten, er kletterte auf den Werkstisch, nahm den Holzhammer und polterte damit dreimal gegen die Diele. Prompt schimpfte es dann von oben: «Housi, was machisch wieder!» Und Housi krümmte sich auf dem Tisch vor Lachen, und wir hatten unsere Freude. – In vielem war Housi dem Dällebach-Kari eine nicht unähnliche Gestalt. Wohl auch er einer, der mit seinen Spässen eine grosse Traurigkeit überspielte. Er war ein begabter Schüler gewesen, hatte die Sekundarschule besucht, später das Sattlergewerbe gelernt und aus irgendeinem Grunde keine Frau gefunden. Mit seinen Spässen hatte er eine Rolle gefunden, die ihm Anerkennung brachte und über seine triste Lebenslage weghalf.

Rupp Rüedu, Sensestorch, Haipouf und Hurni-Wass

Daneben gab es damals eine ganze Reihe weiterer eindrücklicher Gestalten in Laupen. Da war zum Beispiel Rupp-Ruedi. Er führte ein Einmann-Baugeschäft, auch er einer, der gelegentlich in der Wirtschaft sitzen blieb. Manchmal kam der Zutter Ruedi dazu. Der konnte mit seiner Geige so schön wimmern, dass selbst gestandenen Männern das Augenwasser kam. Oder der Sensestorch. Andere sagten ihm auch dr Saanestorch. Als leidenschaftlicher Fischer stakste er, die langen Beine in ebenso langen Stiefeln, mit der Fischeute durchs Wasser. Ein Fischerkollege vom Sensestorch war der Haipouf. Noch fast wichtiger als das Fischen war ihm, in der Beiz davon zu erzählen. Er geriet dabei richtig in Fahrt und das tönte dann etwa so: «Haipouf, Zäpfu ache, Spränzu furt – u dä Riesecheib isch mer ab!» Oder der Hurni-Wass, ein richtiger Landstreicher, der bald hier, bald dort lebte, Gelegenheitsarbeiten übernahm, im Sommer in den «Welschen Heuet» ging, etwa Rätz-Hans in der Metzgerei zur Hand ging, den Bauern beim Dreschen aushalf und dafür etwas Geld und das Nachtsessen bekam, mal in einer Scheune übernachtete, mal im Freien, ein Mann ohne feste Adresse. Er war immer guter Laune und schien mit seinem Schicksal durchaus zufrieden zu sein. Ich seh ihn noch vor mir, wie er ein Lied pfiff, auf der Schulter einen Stecken und am Steckenende ein Tuchbündel mit den wenigen Habseligkeiten. Heute gelten solche Leute als gescheiterte Existenzen, damals gehörten sie einfach dazu, ein Farbtupfer unter vielen. Damit will ich nicht etwa das Elend verklären. Aber es war damals eine andere Zeit mit andern Vorstellungen von Armut und Not. Allzu viel Respekt zollte man allerdings solchen Leuten auch zu meiner

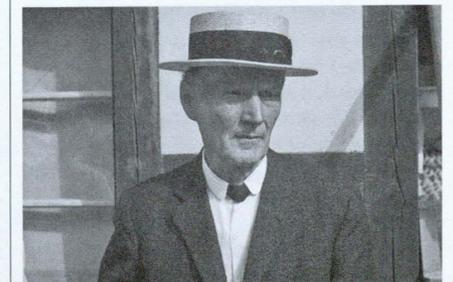
Jugendzeit nicht und wir Buben riefen ihm etwa aus sicherer Deckung nach: «Dr Hurni-Was het d Hose nass!» Deswegen kam er mal zu uns nach Hause und beschwerte sich bei meinem Vater. Das kam beim Vater gar nicht gut an und es setzte Hiebe.

Die Busch-Brandstifter

Es war an einem ersten August, ich ging damals in die achte Klasse und wir hatten furchtbar Freude an unseren Schweizerkrachern. Und weil uns ein Kracher allein etwas zu wenig war, banden wir deren fünf oder sechs zu einer geballten Ladung zusammen, schmissen sie über die Schlossmauer und hatten unsere Freude an dem mächtigen Knall. Es muss damals sehr trocken gewesen sein, jedenfalls begann plötzlich das Gestrüpp am Schlossfelsen zu brennen. Sobald wir merkten, dass es richtig zu brennen anfing und der ganze Felsen Feuer zu fangen drohte, machten wir uns aus dem Staub, liefen über die Schlossbrücke, das Grabenwegli hinunter zurück ins Stedtli und gingen dann als Zuschauer den Brand kommentieren mit: «Weler Cheibe hei äch...» Aber es ging daneben, denn dummerweise hatte uns der Apotheker Wismer beobachtet, wie wir das Grabenwegli herunterkamen, zog daraus seine Schlüsse und gab uns dem Polizisten an. So mussten Peppu Briccola, Hansrüedu Maurer, Tschannen Rüedu und ich antraben. Wir drei Schulbuben bekamen je ein Busse von einem Fünfliber aufgebrummt und Rüedu Tschannen, weil er schon älter war, sollte fünfzig Franken bezahlen oder einen Tag in die Chefi gehen. Wie er sich entschied, weiss ich nicht mehr.

Der Hansli und die Pädagogik

Mit Wägrüedu-Bärtu, dem Sohn des Feldmausers, der in der Musig die Cimbale spielte, gab es immer wieder Krach. Eines Tages trumpfte Bärtu mit riesigen, alten Schlüsseln auf, die er an einer Schnur befestigt hatte. Wenn er die drohend schwang, dann verging einem das Lachen und wir Knaben liessen uns das nicht gefallen. Maurer Hansrüedu, Etter Fränzu und ich passten ihm bei der Sensebrücke ab, packten ihn, nahmen ihm seine Schlüssel weg und vermöbelten ihn, wenn auch nicht allzu schlimm. Und mitten in der Prügelei kam Bärtus Vater dazu, packte uns am Kragen und sagte: «Ihr kommt mit». Er schleppte uns zu Lehrer Hubler, der in der «Linde» wohnte, ging oben bei ihm läuten und erzählte ihm, was wir verbochen hatten. Lehrer Hubler öffnete ein



Walter Hänzler 1888–1972

Fenster, lehnte sich hinaus und rief: «Dir chömet de morn dra!» Am nächsten Morgen hiess es in der Schule: «Maurer, Etter, Balmer ins Handfertigkeitszimmer!» Herr Hubler griff nach dem «Hansli», seinem Meerrohrstecken, und ging uns voraus. Im Handfertigkeitszimmer hiess es: «Maurer, Rumpfbeugen», Hansrüedu bückte sich, und dann pffiff der «Hansli» fünfmal durch die Luft. «Chasch gah! Etter, Rumpfbeugen», und dann pffiff es wieder. Zuletzt kam ich an die Reihe. Weinend rannten wir nach der Züchtigung die Treppe hinauf und hinein ins Schulzimmer, wo sich die Schulklasse mäuschenstill über ihre Arbeit beugte. Ja, das waren andere Methoden, damals! Gut, ist das vorbei.

Laupen-Bösingen, sportlich und unsportlich

Mit Bösingen und den Freiburgern im Allgemeinen lagen wir in einem dauernden Kriegszustand. Noch die friedlichste Form des nachbarlichen Gegeneinanders waren Fussballspiele Laupen-Bösingen. Meistens aber war die Beziehung recht gehässig und hie und da gab es richtige Schlachten. Ich war noch klein, da sollte es wieder mal zur grossen Abrechnung kommen, und der Widmer Änggu als Rädelführer kam mit einer Chüngelipistole, andere hatten Kälberstricke, Munifisle und Ketten, dazu so eine Art Morgensterne und Schlagringe bei sich. Heute gäbe unsere damalige Ausrüstung riesige Schlagzeilen in den Medien. Auf dem Feld, wo heute das Schwimmbad steht, sammelten sich an die zwanzig Burschen. Von Bösingen her rückte der Feind vor. Zum Laupener Begleitross gehörten auch ein paar grosse Mädchen, die mit Verbandmaterial bereitstanden, um die Wunden der Helden zu pflegen. Aber bevor es zur grossen Schlägerei kam, radelte der Bösinger Pfarrer herzu und stellte sich als Friedensstifter zwischen die Fronten. Was der Grund für den Krieg gewesen war, weiss ich nicht mehr. Vielleicht gab es auch gar keinen ausser der gegenseitigen Rauflust. Jedenfalls genügte zur Mobilisation der «Truppen» die einfache Feststellung, es gebe jetzt halt Krieg.

Das Nasen-Gericht

Ich mag mich noch gut an die Züge der Nasen erinnern. In Scharen, so viele miteinander, dass sie in der Sense kaum Platz fanden, zogen die Fische alljährlich hinauf zu ihren Laichplätzen, und das gab, wenn sie kamen, eine riesige Aufregung. Alles rannte auf die Sensebrücke und bestaunte das Schauspiel. Es kamen so viele Fische, dass es aussah, als kochte das Wasser. Es war etwas vom Faszinierendsten, was ich in meinem Leben je gesehen habe. Das ganze männliche Laupen war dann am Nasenfischen. Auch Maurer Hansrüedu und ich zogen aus, korrekt ausgerüstet mit Angelrute, Angel und Würmern. Hunderttausend Nasen, die vorbeizogen, wir beim Baden unserer Würmer – und wenn wir Glück hatten, biss mal eine Nase an. Da kamen der Schangliebhousi, der Jakob

Friggu und der Widmer Änggu vorbei. Die waren auch am Fischen, aber mit ganz anderer Ausrüstung. Am Ende des Garns viel Blei und vorn anstelle der gewöhnlichen Angel drei grosse Dreifachangel, ein so genannter «Trübel». Mit dieser Einrichtung wurde «geschränzt», das heisst, man warf aus und holte die Angel schnell ein. Und jedesmal, wenn man die Angel einholte, war ein Fisch oder waren gar zwei dran, und irgendwo zwischen Kopf und Schwanz hatte es sie erwischt. Diese Art zu fischen war und ist verboten. Die drei sagten, sie würden uns schon zeigen, wie wir etwas fingen. Und sie rüsteten uns entsprechend aus. Schon beim ersten Auswerfen hatte ich eine Nase an der Angel. Kaum hatte ich den Fisch im Korb, kam der Bösinger Polizist vorbei. Maurer Hansrüedu hatte noch keine Dreifachangel am Garn und kam glimpflich weg, mir aber wurde die Dreifachangel als Beweisstück vom Garn gerissen und ich musste meine Personalien angeben. Etwas später hatte ich eine schriftliche Vorladung vom Gericht in Tafers. Ich war damals in der fünften Klasse. Vater fand, ich sei alt genug, allein zu gehen und gab mich dem Transporteur Fuchser mit, der «Guschti» an den Schwarzsee zum Sömmern bringen musste. Um neun Uhr war ich in Tafers und um elf Uhr hatte ich anzutreten. Einer der Richter fragte mich: «Was heschu verbrocha?» Ich gab Auskunft und der Richter sagte: «A schwiriga Fall. Dasmal chuschu no mit ara Buss dervo. Aber s nächschte Mal chuschu de id Chischta, gau.» Der elfjährige Balmer nahm den Schuldspruch mutterseelenallein entgegen. Dann musste ich warten, bis mich um vier Uhr Transporteur Fuchser wieder mitnahm. Wegen dem Gericht fehlte ich in der Schule und somit wussten alle in Laupen: Der Balmer Fredu muss in Tafers vor Gericht. Das war das letzte Mal, dass ich Nasen «schränzte».

Die Seilerei

Ich mag mich noch an die Seilerei in Laupen erinnern. Wir Kinder gingen oftmals zuschauen. Hinter der «Alten Post» stellten die Brüder Ernst und Ruedi Bernhard die dünnen Seile her. Aus der grossen Tasche ihrer Berufsschürze zogen die Seiler behutsam den rohen Hanf, den «Chuder», heraus. Im Rückwärtsgehen formten sie ihn zwischen den Fingern zu einem Garn und die Seilermaschine «verdrehte» dieses zur Hanfschnur. Mehrere Schnüre zusammen wurden dann auf der Seilerbahn beim Schloss zu fünfzig Meter langen Seilen verarbeitet.

Der «kleine Gemeinderat»

Die beiden Seilerbrüder zusammen mit Ernst Vautravers, Ernst Wasserfallen und später mit Hans Rätz gingen immer am Sonntagvormittag zusammen auf einen Bummel. Der führte oftmals dem Damm nach hinauf bis zur Freiburghaus-Haltestelle und über Brüggelbach zurück. Die fünf Spaziergänger diskutierten dabei über Gott und die Welt – und auch über die Ortspolitik. Deshalb nannte man die Spaziergänger den «kleinen Gemeinderat».

«Spielplatz» Sand und Kies AG

Die Sand und Kies AG baggerte im «Saaneege», also beim Zusammenfluss von Saane und Sense, das Kies, welches die beiden Flüsse bei Hochwasser anschiepften, aus dem Flussbett. Für uns war das Gelände ein einziger grosser Abenteuerspielplatz! Zum einen entstanden dort, wo die Baggerschaufeln das Kies abbauten, wunderbare Badeplätze mit bis zu drei Metern Wassertiefe. Gegenüber der «Sand und Kies» führte dem Steilufer entlang ein begehbarer Steg, den man brauchte, um die Stahlrossen, über welche die Baggerschaufel lief, umhängen zu können, wenn man einen anderen Flussabschnitt ausbaggern wollte. An den Sommersonntagen, wenn der Betrieb ruhte, kletterten wir auf den schmierigen Stahlseilen hinaus über die Baggerlöcher und sprangen hinunter ins Wasser. Nur Rupecht Ueli, Pulver Heinz und ich getrauten sich zu dieser Kletterei hinaus zur Laufkatze, an welcher der Bagger hing, und wir wurden entsprechend bewundert. Auf der ganzen Anlage, wo heute die Betriebe von Ellenberger und Maurer stehen, hatte es eine Hochbahnanlage. Vom Gebäude, in welchem unter ohrenbetäubendem Lärm die Steine zu Sand und Kies gebrochen wurden, stiessen die Arbeiter die Kieswagen auf den fünf Meter hohen Schienenbahnen hinaus auf den Lagerplatz und schütteten Kies und Sand gleicher Größe zu riesigen Haufen. Es war ein Hauptvergnügen, vom Gleis der Hochbahn aus auf die Sandkegel hinunterzuspringen, was an sich verboten war, denn dann mussten die Arbeiter den Sand wieder hochschaufeln. Erwischte uns mein Vater, der hier arbeitete, gab es ein Donnerwetter. Die Flüsse schwemmen nicht nur Geschiebe, sondern auch Schwemmholz an, das man vom Kies trennen musste, bevor es in die Steinbreche ging. Dieses Holz konnten die Arbeiter unter sich aufteilen. Meine Brüder und ich mussten das Holz zuhause in Stücke sägen und spalten, was im wahrsten Sinne des Wortes pickelharte Arbeit war, wurde das Holz doch, wenn es lange im Wasser gelegen hatte, hart wie Eisen. Die Arbeit bei der Sand und Kies war nicht eben gesund. Ein Onkel von mir starb an einer Staublunge, und wenn man neben dem Steinbrecher arbeitete, hatte man einen Gehörschaden auf sicher. Weil die Mittagspause sehr kurz war, manchmal nur eine halbe Stunde, brachten die Frauen ihren Männern mit dem Velo das Essen. Als wir noch in Ulmiz wohnten, machte das auch meine Mutter. Die Arbeiter waren schlecht bezahlt für die harte und ungesunde Arbeit. Zudem schaute man zu meiner Zeit auch noch auf die einfachen «Büezer» herunter. Nach dem Krieg baute die Wohnbaugenossenschaft am Hauszelgweg eine Siedlung von neun Einfamilienhäusern. Und da hat sich ein Sekundarlehrer, der in die Genossenschaft involviert war, öffentlich gefragt, weshalb gewöhnliche Arbeiter eigentlich ein Badezimmer bräuchten. Mein Vater entgegnete ihm, für seine Arbeit als Lehrer frage sich das schon, für einen Arbeiter aber weniger, was von besagtem Lehrer nicht besonders goutiert wurde. – Von meiner Mutter ist mir der Spruch noch im Ohr: «Das können wir uns nicht leisten; wir sind «nur» Arbeiter.»

Erich Gäumann

Seit Jahren wussten Eingeweihte, dass 2004 für unsere Gemeinde ein besonderes Jahr werden könnte. Vor 850 Jahren nämlich wurde der Name unserer Gemeinde mit grosser Wahrscheinlichkeit zum ersten Male urkundlich erwähnt.

Vorweg sei festgehalten, dass bei diesem Jubiläum nicht von einer Gründung (wie etwa bei den beiden Zähringerstädten Freiburg, 1157, und Bern, 1191) gesprochen werden kann. Menschen waren schon viel früher da: wir haben Zeugnisse aus der Jungsteinzeit, aus der Zeit der Helvetier, der Römer, der Alemannen; wir haben aber kein Dokument, das eine Siedlungsgründung belegen würde.

Schriftliche Quellen finden wir nur dort, wo Menschen lebten, die lesen und schreiben konnten. Und das waren im frühen Mittelalter die Mönche in ihren Klöstern. Das Gebiet westlich der Aare gehörte zum Bistum Lausanne, dasjenige östlich der Aare zum Bistum Konstanz. Klöster gab es in unserer Gegend keine, darum fehlen im Gebiet zwischen Aare und Saane für die Zeit vor 1100 schriftliche Zeugnisse weitgehend.

Vielleicht würde man fündig in den Schriften des Bistums Lausanne, die heute im Staatlichen Archiv von Turin liegen. Es könnte sehr wohl zutreffen, dass man dort noch ältere Erwähnungen von Ortsnamen aus unserer Gemeinde finden könnte, dass wir folglich ein Jahrhundert-Jubiläum schon längst verpasst hätten.

«Aus dieser Richtung kam das bernische Heer 1339», erklärt Hans Peter Beyeler auf dem Chutzen.

Foto: Franz Schweizer



850 Jahre Nunica – Neuenegg

Die Zeit der schriftlichen Dokumente, der Quellen also, beginnt für unsere Gegend im Jahre 1138 mit der Gründung des Cistercienserklosters Hauterive, ausserhalb von Freiburg. Die Mönche haben mit peinlicher Genauigkeit alles aufgeschrieben, was ihrem Gemeinwesen von Nutzen sein konnte. Dazu gehören vor allem Schenkungen, Abtretung von Rechten, Nutzungsrechte und Machtbefugnisse über die in der Gegend wohnenden Menschen. (Zehntabgaben, Frondienste usw.). Aufgezeichnet wurden diese Rechte in einem Urbar, einem Vermögensinventar, das den Namen «LIBER DONATIONUM ALTAE RIPAE» trägt. Im lateinischen Text heisst das Kloster *Alta Ripa*, daraus wurde das deutsche *Altenryf* und das französische *Hauterive* abgeleitet.

In dieser Schenkungsurkunde finden wir im Dokument Nr. 53 folgenden Eintrag: «*Borcardus de Nunica dedit domui Alteripe sine aliqua retentione, quiquid habebat in Bosc Waltel, hoc est...*»

Es wird festgehalten, dass ein gewisser Borcardus de Nunica dem Kloster ein Stück Wald und die dazu gehörenden Nutzungsrechte schenkt. Wo der Wald (*Bosc Waltel*) war, kann nicht gesagt werden. Es wird vermutet, dass er in der Gegend von St. Silvester lag.

Datiert ist diese Urkunde mit dem Jahre 1154. Darum können wir im Jahre 2004 das Jubiläum 850 Jahre Neuenegg feiern. Dabei handelt es sich, wie bereits angedeutet, nicht um ein Gründungsjubiläum, sondern (nur) um den runden Geburtstag der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortsnamens Neuenegg.

Prof. H. A. Michel hat den Namen *Nunica* als die erste schriftliche Erwähnung unseres heutigen Gemeindefamens gedeutet. Bestärkt wird er in seiner Annahme durch ein weiteres Doku-

ment im gleichen *Liber Donationum Altae Ripae* aus dem Jahre 1161 oder 1162. Darin wird ein *Cono de Nunica* als Zeuge in einer anderen Schenkungsurkunde erwähnt.

Wenn wir die Wandlung des Namens *Nunica* – *Nuneca* – *Nuenecha* – *Nuwenege* – *Nuweneche* – *Nuowinece* bis ins Jahr 1270 verfolgen, kann angenommen werden, dass H. A. Michel mit seiner Interpretation richtig liegt.

Erwähnenswert an dieser Stelle scheint dem Schreibenden eine weitere Geschichte zu sein; es ist dies die Geschichte des *Liber donationum Altae Ripae*. Das Buch wurde über Jahrhunderte weitergeführt und im Kloster gehütet. Zwischen 1798 und 1803 verschwand es. Im Staatsarchiv von Freiburg existierte zum Glück eine Kopie, die jedoch lückenhaft war. Warum haben die Mönche den wertvollen Schatz aus ihren Händen gegeben? Mit dem Franzoseneinfall 1798 brach die Revolutionszeit an. Das Kloster Hauterive wurde teilweise säkularisiert, die revolutionäre Regierung verlangte vom Kloster hohe Kriegs- und Kontributionssteuern. Hauterive war in Geldnot. Wurde deswegen der wertvolle Schatz verkauft? Man weiss es nicht. Da zur gleichen Zeit auch andere wertvolle Schriften aus dem Kloster und dem Staatsarchiv Freiburg verschwanden, neigt Prof. E. Tremp, der beste Kenner des Buches, dazu, es sei in der unsicheren Zeit des Übergangs, da niemand grossen Wert auf die Hütung der Bibliotheksschätze legte, auf unrechtmässige Weise in andere Hände gelangt – also gestohlen worden.

1824 erwähnt Sir Thomas Phillipps of Middle Hill, Cheltenham, GB das *Liber donationum* im Verzeichnis seiner Bibliothek. Handschriftlich hat er im Buch eingetragen: «This book belongs to the abbey of Hauterive in Switzerland, 1824» auf der gleichen Seite unten, ebenfalls von ihm, mit Bleistift: «This book belonged to the abbey of Hauterive in Switzerland, 1862.» Tremp macht ein Fragezeichen zu 1862, da der Autor einer Abschrift, Bernhard-Emmanuel von Lenzburg, zu seiner Lebzeit den Schatz kaum aus den Händen gegeben hätte. Lenzburg starb 1795. Thomas Phillipps hat 1823/24 eine grosse Zahl von alten Schriften bei den beiden Berner Bibliothekaren Ochs und T. A. Lamy käuflich erworben. Ochs seinerseits bezog die Ware aus der Bibliothek von Samuel Engel, der offenbar auf alte Sachen spezialisiert war. Erstaunlicherweise ist das *Liber donationum* in der umfangreichen Kaufliste NICHT aufgeführt! Wie kam das Buch nach Bern, wie nach England? Sir Phillipps starb 1872. 1895 hat der Deutsche Karl Hampe nach einer Tour durch englische Bibliotheken die Fachwelt auf den Schatz aufmerksam gemacht. Die Erben Phillipps verschachteten die Bibliothek Stück um Stück. 1912 konnte der deutsche Diplomat Max Waechter dank der Vermittlung des University College of London

das Buch steigern. Er schenkte es der «Königlichen Bibliothek Preussen» in Berlin. Ausgelagert aufs Land, überlebte es den 2. Weltkrieg und tauchte nachher in der «Westdeutschen Bibliothek Marburg» auf. 1959 wurde es nach Berlin West zurück geführt und ist heute im Besitz der «Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz». Dort kann es heute bewundert werden.

Ende 2002 haben sich Gemeinderat und interessierte Gemeindebürger Gedanken gemacht, wie man 2004 das Jubiläum feiern könnte. Da eine Umfrage bei allen Ortsvereinen nicht gerade Begeisterung für ein grosses Gemeindefest von mehreren Tagen Dauer auslöste, hat der Gemeinderat die *Kulturkommission Neueneegg* gebeten, eine andere, bescheidenere Form für den Gedenkanlass zu suchen. Gleichzeitig beauftragte er die Herren H. P. Beyeler, E. Gäumann

und Frau E. Kohler, die im Jahre 1998 realisierte Tonbildschau «Neueneegg – zwüsche Sense u Forst» zu aktualisieren. Die Kulturkommission hat sich für einen nachhaltig wirkenden, über das ganze Jahr 2004 verteilten Veranstaltungsreigen entschieden. Unter dem Motto «*Immer am Dritten...*» fanden und finden an jedem 3. Tag des Monats die folgenden kulturellen, gesellschaftlichen und historisch orientierten Anlässe statt: 3. Januar: 850 Jahre Neueneegg; Jubiläumsstart im Rest. Denkmal, Bramberg mit Neujahrsapéro, Tonbildschau, historischem Vortrag und Filmdokumenten aus den Fünfzigerjahren. Kommentar: *Saal bumsvoll*. 3. Februar: Begegnung; Musigstubete und Fondue im Schulhaus Stucki, Thörishaus. Kommentar: *Tolle Stimmung*. 3. März: Kinder; Figurentheater ELUCCA im SKZ Neueneegg. Kommentar: *120 Kinder*. 3. April: Kleinkunst; Solothheater Kontrabass. Kommentar: *Witzig + gekonnt*. 3.

Mai: Literatur; Lesung Lukas Hartmann. Kommentar: *Hintergründiges*. 3. Juni: Musikspektakel; SULUTAMANA. Kommentar: *Etwas vom Feinsten*. 3. Juli: Neueneegg; unsere Gemeinde – hautnah. Kommentar: *Ein absoluter Hit*. 3. August: Nostalgie; alte Filmrarityen im Kino Laupen; Kommentar: *Schade, dass es nicht mehr gesehen haben*. 3. September: Kleinkunst; Komik – Gerhard Tschan. 3. Oktober: Klassisch; Konzert – Duo Sonore. 3. November: Jugend; Movie Day – Movie Night. 3. Dezember: Kleinkunst; Komik – Duo Lapsus.

Quellen:

Ernst Tremp, Liber donationum Altaeripae, Mémoires et documents, Soc. de la Suisse romande, Troisième série, tome XV, Lausanne 1984
H. A. Michel, versch. Publikationen

Anne-Marie Kohler

Ovomaltine: 100 Jahre auf Erfolgskurs

«Mit Ovomaltine kannst Du's nicht besser, aber länger.» Das ist die aktuelle Botschaft, die in witzig frechen TV-, Kino- und andern Werbespots das Schweizer Nationalgetränk beim Publikum schmackhaft macht. Mit soviel Energie und Charme ist der Slogan auch bei der Jugend wiederum besser angekommen, nachdem der Gassenhauer «Häschi Dini Ovo hüt scho ghaa?» in den Neunzigerjahren mit dem leicht erzieherischen Beigeschmack den werbemässigen Markenauftritt in eine kritische Phase gesteuert hatte. Dass die Ovomaltine nach wie vor im Trend liegt, beweist die von der renommierten Zürcher Werbeagentur Advico Young & Rubicam publizierte Markenstudie «Brand Asset Valuator». Seit Jahren rangiert die Ovomaltine auf der Popularitätsskala ganz oben. Zum 100. Geburtstag schaffte sie es auf Platz 3. Was 1904 in einem Labor in Bern ursprünglich als lebensretzendes Aufbauprodukt gegen Mangelkrankungen seinen Anfang nahm, entwickelte sich zu einem der populärsten Schweizer Markenzeichen für optimale Ernährung und Verpflegung.

Seit 2002 in britischem Besitz

Als Novartis im Februar 2002 mit der Absicht an die Öffentlichkeit trat, die Ovomaltine zu verkaufen, war die Verunsicherung gross. Denn: Swissair war flügellos am Boden, Feldschlösschen und Cardinal längst im Ausland, Bally und Toblerone, Knorr und Aromat erging es nicht anders. War es nun auch um das schweizerische Nationalgetränk geschehen?

«Wandert unsere Ovo ins Ausland ab oder kann Nestlé die Ovomaltine in die Schweiz retten?», fragte damals bang der «Blick». «Wir sollten stolz sein», erklärte ein Leserbriefschreiber, «dass wir noch Produkte wie Ovomaltine haben, die die Schweiz weltweit bekannt machen, im Hinblick auf das Ansehen unseres Landes», wie im «Bund» zu lesen war.

Für 400 Millionen Franken verkaufte Novartis dann vor gut zwei Jahren die Wander AG und die Marke Ovomaltine an Associated British Foods (ABF). Das britische Unternehmen, bekannt durch Produkte wie Twinings, gehört zu Europas grössten Nahrungsmittelkonzernen mit weltweiter Präsenz. Neben der bekannten Ovomaltine wechselten durch den Verkauf weitere Marken wie Caotina, Galactina, Lacovo, Wander, Jemalt oder etwa Dawa den Besitzer. Noch im gleichen Jahr wurde die Produktion von Ovomaltine in England eingestellt, um das Schlüsselgeschäft der Wander und das entsprechende Entwicklungspotenzial am Produkti-

onsstandort Neueneegg zu konzentrieren. Mit dem Ausbau der Produktions- und Verpackungsanlagen und mit neuen Büroräumen ist die bernische Gemeinde im Amt Laupen zum europäischen Produktionszentrum von Ovomaltine aufgerückt. Dort beschäftigt die britische Tochtergesellschaft Wander heute rund 350 Personen.

Vom Krankenbett auf den Sportplatz

Die Ovo-Story gehört zu den spannendsten Geschichten der Schweizer Wirtschaft. Im 19. Jahrhundert war Mangelernährung ein weit verbreitetes Phänomen. Dem wollte der Apotheker Dr. Georg Wander, der 1865 die Wander AG gründete, mit seiner Forschungsarbeit im Laboratorium an der Münstergasse in Bern Abhilfe schaffen. Er entwickelte auf der Basis des Naturprodukts Malz einen Extrakt, der durch ein spezielles Verfahren haltbar wurde. Nach dem plötzlichen Tod von Georg Wander setzte dessen Sohn Albert das Unternehmen und die Forschung seines Vaters fort. Albert Wander hatte die Idee, den Malzextrakt mit weiteren natürlichen Ingredienzen von hohem Nährwert anzureichern. Dies lieferte die Basis für das erfolgreiche Ovomaltine Rezept: Gerste als Rohstoff



Der brasilianische Fussballstar Pelé mit Ovo



Das berühmte Ovaltine-Mobil, das für die Promotion in England eingesetzt wurde

für das Malz, Ei, Milch und etwas Kakao. 1904 startete die Malzsuppe in der Ur-Ovo-Dose ihren bis heute anhaltenden Siegeszug auf dem Markt.

Wanders Malzextrakt wurde zum lebensrettenden Aufbauprodukt für Rekonvaleszente, Bleichsüchtige, Blutarme, für stillende und schwächliche Mütter und für Kinder in den Entwicklungsjahren. Vorerst als medizinisches Präparat in Apotheken und Drogerien erhältlich, entdeckten bald auch gesunde Menschen die aufbauende Wirkung. Noch in den Zwanzigerjahren war die Ovomaltine das Getränk feiner Herrschaften. Dann änderten die Werber die Strategie: Das braune Pulver wurde zunehmend als Kraftnahrung für jedermann angepriesen, weitete seinen Geltungsbereich vom Krankenbett auf den Sportplatz aus. Wander bot bei studentischen Sportanlässen und Turnfesten einen Verpflegungsservice mit Ovomaltine an, um damit für mehr als nur mittelmässige Leistungen zu werben. Wander wurde zum Pionier des heutigen Event-Sponsoring. Die aufwändige Arbeit der Verpflegungsteams hatte sich gelohnt: Schon bald lächelten die Spitzenathleten wie Ferdy Kübler oder Vreni Schneider von den Ovo-Plakaten. Das Gebräu schmeckte auch internationalen Sportgrössen als Aufbaumittel – ohne Dopingskandale zu verursachen. So liessen sich der legendäre Boxer Mohammed Ali oder Fussball-Star Pele mit dem Tonikum ablichten, während Pirmin Zurbriggen unverblümt seinen Ovo-Schnauz zeigte. In der Skisaison 2004/05 fährt neu auch Nadia Styger, die diesjährige Weltcupsiegerin im Super-G, für Ovomaltine. Sie ergänzt das von Ovomaltine gesponserte Powerteam um Sylviane Berthod, Didier Cuche und Ueli Kestenholz. Keine andere traditionelle Schweizer Marke ist so eng mit Sport verbunden wie Ovomaltine. Und für den ehemaligen Sportminister Adolf Ogi ist die Ovomaltine noch mehr: «Sie ist ein Stück Schweiz», die wie der Sport die aktiven und lebensfrohen Seiten des Landes symbolisiere.

Zur Stärkung des Wehrwillens

Volksgesundheit und Heimatgefühl wurden schon in den wirtschaftlich schwierigen Dreissigerjahren an die Ovomaltine gekoppelt. Wan-



Snowboarder Ueli Kestenholz – powered by Ovo

ders Siegeszug machte auch vor dem Eidgenössischen Oberkriegskommissariat nicht Halt. Als dann die Schweizer Soldaten im Zweiten Weltkrieg an der Grenze standen, ermunterte auf einem Inserat ein Männergesicht unter einem Stahlhelm, sich täglich neu mit Ovomaltine zu stärken, um den körperlichen Anforderungen standzuhalten. In dieser Zeit hatten die Behörden Wander beauftragt, eine «Militär-Ovomaltine» – vergleichbar mit dem Ovo Sport von heute – zu produzieren, die auch als Notration eingesetzt werden konnte.

Zwei Jahre nach ihrer Lancierung expandierte Ovomaltine über die Schweizer Grenzen hinaus. In Italien und England entstanden Verkaufsdépts. 1913 nahm im englischen Kings Langley die erste ausländische Ovomaltine-Fabrik ihren Betrieb auf. 1919 erfolgte die weltweite Expansion nach Übersee, Australien, über Asien bis Afrika, nicht zuletzt dank den Commonwealth-Staaten, wo weitreichende Überseeverbindungen ohne Handelseinschränkungen bestanden. Heute ist die Ovomaltine in mehr als 50 Ländern weltweit präsent.

Bestnoten fürs «erste Functionalfood»

«Wander hatte den ersten Functionalfood erfunden», lobte die BZ anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums. Noch habe damals niemand geahnt, dass die Erfindung der Ovomaltine einst Welt-



Ovomaltine Dose 1904 bis 1996

ruhm erlange. Nur der Duft aus der kleinen Fabrik am Stadtbachweg in Bern habe bereits leise eine grosse und süsse Zukunft verkündet. Und was bringt heute die Zukunft der Tochtergesellschaft von Associated British Foods? Wie John Sutcliffe, Chef der Lebensmittelsparte des Konzerns, im vergangenen Januar im Wirtschaftsteil dem «Bund» versicherte, «weiss die britische Konzernleitung mit diesem Nationalschatz umzugehen». Mit dem Ausbau und der Gesamtinvestition von fünf Millionen Franken in Neueneegg haben die Briten gezeigt, dass sie zum Standort Schweiz stehen. Die Muttergesellschaft ABF, so Wander-Chef Erland Brügger, sehe im Kerngeschäft der Wander ein grosses Zukunftspotenzial. Weiterentwicklung bedeutet für Brügger aber, auf die sich ändernden Konsumbedürfnisse und Ernährungsgewohnheiten zu reagieren und Produkte auf den Markt zu bringen, die dem Konsumtrend entsprechen. Zur breiten Produktpalette von Wander hat Neueneegg zusätzlich das Marketing und den Vertrieb der bekannten Premium Teemarke Twinings in der Schweiz übernommen.

Insgesamt verteilen die Medien dem Jubilar auf dem Frühstückstisch nur Bestnoten: Die «NZZ» zählt die Ovomaltine zu den stärksten

Marken der Welt. «Vivat Helvetia, vivat Ovomaltine!», titelte die Tageszeitung «Der Bund» im Oktober 2002, als der Verkauf der Wander AG bekannt wurde, auf Seite zwei. Diesen Ausruf soll 1936 der japanische Langlauftrainer mit erhobenem Ovo-Becher in Mürren getan haben. Von einer «vitalen 100-Jährigen» spricht die «Werbewoche» und attestiert damit dem Unternehmen und Produkt eine Bestform auch für die Zukunft. «100 Jahre und immer noch in Topform. Ovo machts vor», ist einheitlich auch die Meinung der Coop-Zeitung, die zum Jubiläum die Nostalgie-Dose aus dem Jahr 1904 anpreist und von einer Ikone spricht, die gleichzeitig Energiespender und Kult sei. Für die Handelszeitung ist die Ovomaltine immer noch «süss, traditionell und schweizerisch», obwohl sie mittlerweile in britischen Händen ist. «Finanz und Wirtschaft» ist überzeugt: «Ovo macht Associated British Foods munter». Der «Schweizer Bauer» indes rührt ans Heimatgefühl, indem er das Malzgetränk andern schweizerischen Markenzeichen gleichstellt: «Ovo gehört zur Schweiz wie Wilhelm Tell oder das Matterhorn».

Salto vorwärts – Gib niemals auf!

Dass die Ovomaltine nicht nur eine bedeutende Rolle in der Ernährungsbiografie der meisten Schweizerinnen und Schweizer ist, beweist der grosse Wachstumsmarkt des Malzgetränks beispielhaft im südostasiatischen Raum. Die Ovo-Büchse gehört in Thailand längst zum Familienalltag und ist mehr als ein Getränk. Schon drei Generationen seien damit gross geworden, sagt die thailändische Ovomaltine-Marketingchefin Pantipa Phongsathnu in einem Interview und versichert: «Die Ovomaltine wird auch in Zukunft als wertvolles Aufbaunahrungsmittel weiter verbreitet.» Jährlich würden 415 Millionen Becher von Kindern und Müttern getrunken. Die Werbung in Thailand erklärt den Kindern, dass sie mit Ovo «gross und stark wie kleine Helden» würden. So bezwingt im Werbespot ein kleines Kind ein gruseliges Monster. «Gib niemals auf. Ovomaltine» lautet zum 100. Geburtstag der neue TV-Spot in unseren Breitengraden. Er zeigt einen kleinen Jungen und später einen Teenager, die versuchen einen Salto zu springen. In einer weiteren Sequenz begegnet die Zuschauerschaft dem jungen Mann beim erfolgreichen Fussballspiel, ganz nach dem Motto «Gib niemals auf». Mit der neuen Kampagne, die erstmals auf Grossleinand im St. Jakob-Park in Basel am Ostermontag vor dem Fussball-Cupfinale ausgestrahlt worden ist, zeigt Ovomaltine, dass sie selbst mit 100 Jahren noch zum heutigen Lifestyle und modernen Alltag gehört und dank Tradition und Eigenständigkeit immer neu zu vitalen Markenauftritten ansetzt.

Literaturhinweis: Myriam Berger «Ein Schweizer Trunk gegen die Leiden der Zeit», in: Daniel Di Falco, Peter Bär, Christian Pfister (Hrsg.): «Bilder vom besseren Leben. Wie Werbung Geschichte erzählt». Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart/Wien 2004

Erfahrungen aus dem Grenzbereich

Hier gehts weder um Esoterik, noch um geheime Künste und schon gar nicht um spirituelle Höhen oder Tiefen. Hier gehts um real Erlebbares «made in Thörishaus». Oder «made in anderswo», um dann in Thörishaus erlebt und/oder erlitten zu werden.

Thörishaus, das ist Grenzland im Multipack. Hier reiben sich Gemeindegrenze, Postkreisgrenze, Amtsbezirksgrenze, Kantonsgrenze, Wahlkreisgrenze, Tarifkreisgrenze, Kirchenkreisgrenze, Krankenkassen-Tarifgrenze, Feuerwehr-Zuständigkeitsgrenze und wahrscheinlich noch ein paar andere Grenzen kunterbunt durchmischt aneinander. Wer sich hier nicht rechtzeitig die Augen reibt, dem steht unter Umständen ein geballtes Verwirrpotential gegenüber.

Natürlich: Wer hier durchgeht, merkt davon wenig bis gar nichts. Wer hier lebt und wirken will, hat mitunter länger an diesem Knochen zu nagen.

Nummernsalat

Die Freiburgstrasse führt von Bern in Richtung Freiburg. In nächster Nähe des Inselspitals, wo Laupenstrasse und Murtenstrasse sich treffen, nimmt die Freiburgstrasse mit der Nummer 1 ihren Anfang. Bei der Chäsi in Thörishaus hört sie mit Nummer 967 auf. So weit, so klar – wäre nicht das Gebäude auf der gegenüberliegenden Strassenseite mit Freiburgstrasse 111 beschriftet! Die Erklärung: Zwischen diesen beiden Häusern grenzen die Gemeinden Neuenegg und Köniz aneinander. Und in Neuenegg beginnt die Nummerierung der Freiburgstrasse halt unten bei der alten Sensebrücke mit 1 und verläuft von dort eben in umgekehrter Richtung, also bernwärts.

Flexisalat

SBB Flexi-GAs sind beliebt. Die Gemeinde Neuenegg sprang da im Dienste ihrer Einwohnerschaft voll auf den Zug auf. Fragte nun ein im Könizerteil ansässiger Thörishüsler auf der Gemeindeverwaltung Neuenegg nach einer Tageskarte, wurde er abgewiesen (weil ennet der Grenze wohnhaft), erhielt aber den Tipp, in Laupen oder Bösing nachzufragen, dort sei das kein Problem. Punkt. (Flexibel muss man sein; ab Herbst 2004 sollen auch «auswärtige» Thörishüsler in Neuenegg Tageskarten bestellen können.)

Mitbestimmungssalat

Für die Schule Thörishaus ist die Gemeinde Neuenegg zuständig. Das macht Sinn, liegt

das Schulhaus letztendlich doch auf Neuenegger Boden. Nun ergibt sich allerdings, dass zahlenmässig mehr Schülerinnen und Schüler im Könizerteil wohnen. Was wiederum bedeutet, dass deren Eltern in Bezug auf das Schulwesen ihrer Kinder keine direkte Mitsprache haben – in einem Land wie der Schweiz, wo direkte Demokratie absolut gross geschrieben wird, eine recht bemerkenswerte Eigenheit.

Infosalat

Selbst Gemeinden sind heute zu offensiver Information verpflichtet. Die Gemeinde Neuenegg bedient sich seit Jahren der Neuenegger-Zeitung, um die Bevölkerung über schulische und andere gemeindespezifische Belange ins Bild zu setzen. Die ganze Bevölkerung? Neckischerweise wurden bis im Sommer 2004 nur die im Neueneggerteil von Thörishaus ansässigen Haushalte mit der Zeitung beliefert. Mit etwas Glück erfuhren die im Könizerteil Ansässigen solche mitunter recht wichtigen Infos via einem Klarsengspäni der Kinder. Oder vielleicht irgendwann über irgendeinen anderen Kanal. Und mitunter ... gar nicht.

Doch – nicht nur die Sense ist im Fluss. Gemäss Gemeinderatsbeschluss wird die Neuenegger-Zeitung ab Herbst 2004 an ALLE Thörishüsler-Haushalte verteilt.

Prämiensalat

Bekanntlich wurden vor noch nicht allzu langer Zeit die Tarifzonen der Krankenkassen neu geordnet. Ob Stadt oder Land – das schlägt prämiemässig ziemlich zu Buche. Ein findiger Neuenegg-Thörishüsler löste bei seiner Krankenkasse zuerst Unverständnis, dann Überraschung und schlussendlich eine Prämiensenkung aus, als verstanden wurde, dass es Leute gibt, die in Postleitzahl 3174 wohnen, aber zur Gemeinde Neuenegg und damit zum «günstigeren» Tarifkreis gehören.

Ghüdersalat

Als Köniz die Sackgebühr damals einführte, zog Neuenegg noch nicht mit. Wen wundert's, dass dies nicht wenige zu grenzüberschreitenden Kleintransporten animierte. Gesund-

heitspolitisch gesehen dürfte dieser morgendliche oder abendliche Bewegungsschub absolut sinnvoll gewesen sein. (Krankenkassen waren damals mit Rabatten noch nicht so zur Hand; zumindest sickerte nichts über Prämiensenkungen aufgrund dieses Fitnessschubes durch.)

Chorherrensalat

Aus früheren Zeiten wird überliefert, wie schwer sich die Chorherren zu Köniz und Neuenegg mit unbotmässigem Verhalten ihrer Bevölkerung im – je nach Blickwinkel – fernen Westen oder entlegenen Osten der Kommune taten. So soll es immer wieder zu roten Ohren gekommen sein, weil in Thörishaus sittenwidrig des Sonntags Wäsche aufgehängt worden sei.

Und heute – Ironie des Schicksals – wo der Staat Bern wegen tieferer Zahlen röter denn rot sieht, steht die Umsiedlung der Polizeiposten von Niederwangen und Neuenegg ins ... richtig! ... ins Grenzland Thörishaus bevor. Oder anders gesagt: Der Schnauf der altherwürdigen Chorherren scheint halt doch bis ins 21. Jahrhundert zu reichen.

Bahnhofsalat

Anno dazumal gabs die Nordostschweizerische Eisenbahn. Und es gab die Freiburgerische Eisenbahn. Dass beide verschiedene Spurbreiten aufwiesen, liegt schon fast auf der Hand. Also brauchte es einen Umladebahnhof. Dieser entstand im Niemandsland zwischen Oberwangen und Thörishaus. Darum herum entwickelte sich ein Dorfteil – Thörishaus Station (oder Hahlen). Die Nachwirkungen sind heute topaktuell. SBB sei Dank. Denn wenn Ortsunkundige im Zug die Durchsage Thörishaus hören, steigen sie aus. Logisch. Dass sie es erst eine Station später – nämlich in Thörishaus Dorf – hätten tun sollen, merken sie 15 Gehminuten später definitiv. Und inzwischen ist auch der Verbindungsbus Richtung Neuenegg und Laupen längst fort.

Salat

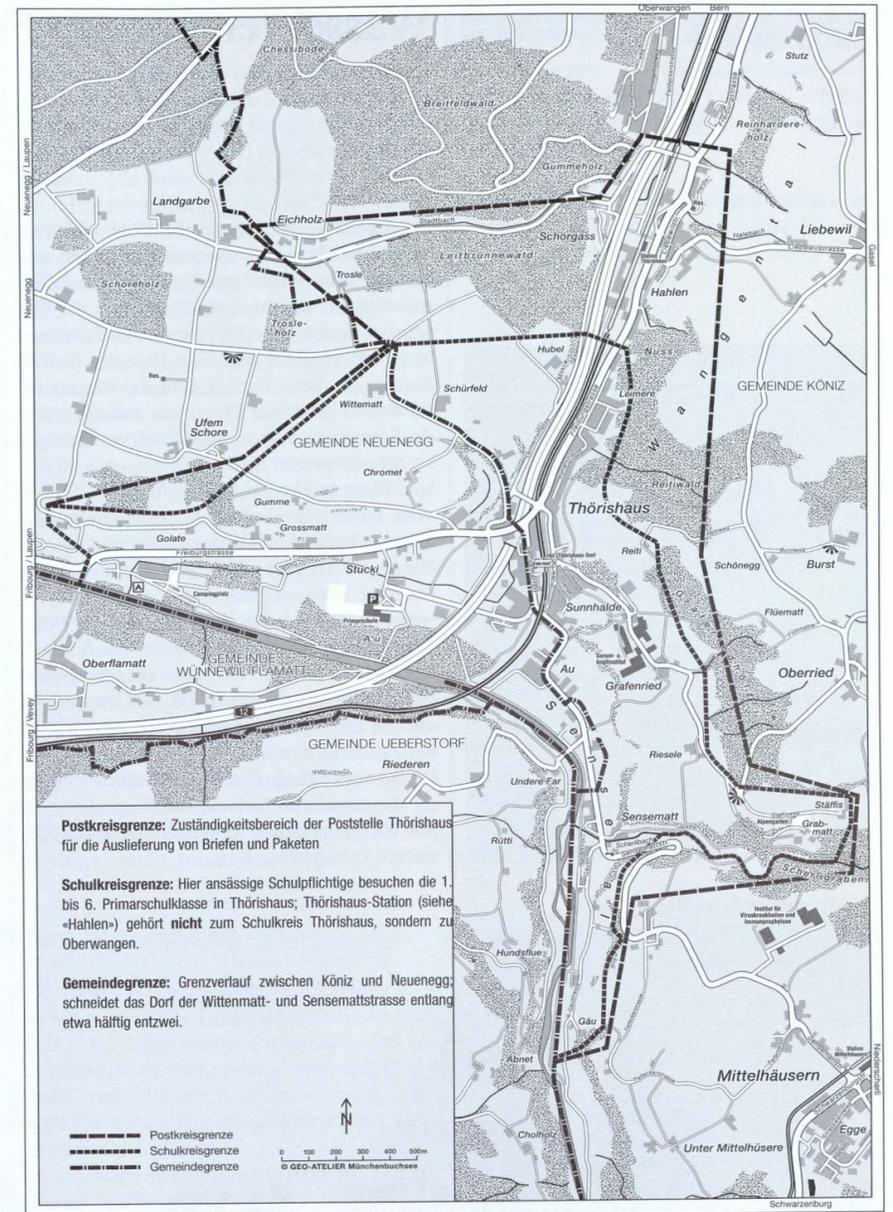
Und ja: Wer ob diesen Salaten unversehens Lust auf real existierenden Salat bekommen haben sollte, ist in Thörishaus mit seinem vielfältigen und aussergewöhnlich zahlreichen Angebot an Gärtnereien und Gemüsebauern im Übrigen ebenfalls bestens aufgehoben.

Nach Redaktionsschluss: BZ vom 25. Sept. 04. Auf den Fahrplanwechsel vom 12. 12. 04 wird «Thörishaus» wieder «Thörishaus Station» heissen. Die Anpassungen verursachen Kosten von Fr. 36000.–, die von der Gemeinde Köniz und den SBB getragen werden.

Schlussalat

Auszug aus einer im Laupener Anzeiger vom 24. 12. 2003 erschienenen amtlichen Publi-

...
Entsorgung Weihnachtsbäume
Der Weihnachtsbaum kann der ordentlichen Kehrrichtabfuhr mitgegeben werden.
Thörishaus und Aussenbezirke
Mittwoch, 24. 12. 2003
...



Dorf Neuenegg Verschiebung der Kehrrichtabfuhr

Freitag, 26. 12. 2003 auf Montag, 29. 12. 2003
Freitag, 2. 1. 2004 auf Montag, 5. 1. 2004

Entsorgung Weihnachtsbäume
Der Weihnachtsbaum kann der ordentlichen Kehrrichtabfuhr mitgegeben werden.

- Thörishaus und Aussenbezirke
- Mittwoch, 24. 12. 2003
- Mittwoch, 31. 12. 2003

Neuenegg Dorf
Montag, 29. 12. 2003
Montag, 5. 1. 2004

Die Tannenbäume mit einer maximalen Länge von 1,50 m können an den ordentlichen Sammelstellen ohne Gebührenmarke bereitgestellt werden

Grobgutabfuhr ganze Gemeinde
Mittwoch, 7. 1. 2004

Das Grobgut ist mit der entsprechenden Gebührenmarke zu versehen. Höchstgewicht 50 kg. Max. Länge 2 m.

Umweltkommission

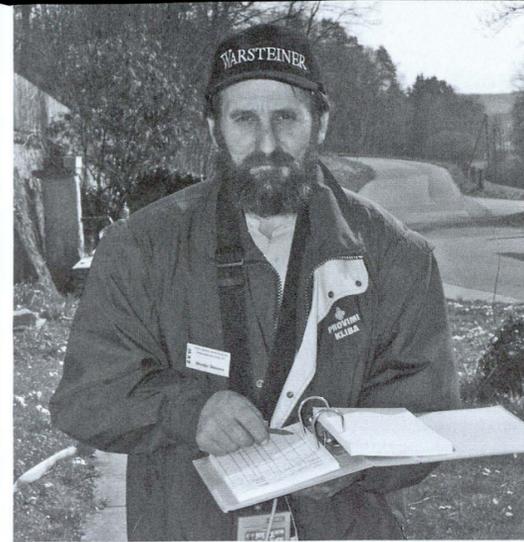
Wasserversorgung Ferenbalm-Gurbrü

Vor der Wasserversorgung von 1935 schöpften viele Einwohner der Gemeinden Gurbrü und Ferenbalm ihr Wasser aus Sodbrunnen oder bezogen es aus den wenigen Quellen in der Gegend. In seiner Chronik über den Hof Gyrensborg (Jerisberghof) lässt Karl Uetz den damals 80-jährigen Vater Bucher über das Wasser erzählen. So lange hier Menschen wohnten, habe der Mangel an Wasser ihnen viel Verdruss gebracht und grosse Sucharbeit gekostet. In den besonders trockenen Jahren 1920 und 1921 seien im Jerisberghof alle Sodbrunnen und die wenigen laufenden Rinnsale ausgetrocknet. Da hätten die «Höfler» alles Wasser für Mensch und Tier während fünf Vierteljahren von verschiedenen Orten, vor allem aber von der Biberen herauf, anschleppen müssen. Nach früheren ähnlichen Ereignissen habe aber dann diese bittere Erfahrung allmählich «d'Gringe ryyf und d'Gäldseckle murb» gemacht. 1933 schlossen sich auch die Jerisberghöfler der Wasserversorgung Ferenbalm-Gurbrü (WGF) an, die damals im Aufbau war. Das kostete sie 300 000 Franken und war in der damaligen Krisenzeit kein Klacks.

Komplizierte Verhältnisse

Der gegenwärtige Präsident der WGF, René Vogt, Gurbrü, findet, dass damals pionierhaft vorgegangen wurde: «Ein Verbund von verschiedenen Gemeinden und Ortschaften war in den Dreissigerjahren bestimmt etwas Fortschrittliches.» Im Wasserverbund unteres Saanetal WAUS kümmern sich heute die Gemeinden Wileroltigen, Golaten, Kerzers (teilweise) und der eigenständige Wasserverbund WGF gemeinsam darum, dass die Einwohner und Tiere der Gegend mit dem lebenswichtigen Nass in guter Qualität versorgt sind. Für besondere Ereignisse sind Reserven von Trink- und Löschwasser vorhanden.

Durch die WGF werden nur Teile der weitläufigen Gemeinde Ferenbalm bedient: Jerisberg, Jerisberghof, Ferenbalm, Rizenbach, Wittenberg, Kleingümnenen und Biberen. Mehrere Liegenschaften versorgen sich durch private Quellen. Nur bei Neubauten besteht Anschlusspflicht zur WGF. Die Weiler Haselhof, Vogelbuch und das Dörfchen Gammen besitzen eigene Versorgungen. In Vogelbuch liegt das



Zählerableser Walter Stoos im Einsatz.

Reservoir der WGF neben dem ortseigenen im Wäldchen oberhalb des Schulhauses. Zwischen den beiden besteht eine Verbindung für Notfälle.

Der Weg des Wassers

Heute fliesst Grundwasser durch die Leitungen der WGF zu den Verbrauchern. 1995 ist die Grundwasserfassung und das Zubringerpumpwerk am Ufer der Saane unterhalb von Wileroltigen in Betrieb genommen worden. Eine der beiden früheren Sammelbrunnstuben auf der Höchi bei Gurbrü wurde danach aufgehoben. Die zweite dient noch als Reserve und wird vom WAUS verwaltet.

Vom Ufer der Saane wird das Wasser zur Höchi gepumpt. Dort befindet sich ein weites Pumpwerk und ein Saugbassin von 200 Kubikmeter. Zwei Pumpen mit einer Leistung von 600 Liter pro Minute befördern das Wasser weiter nach Gurbrü, Jerisberg, Jerisberghof; dann hoch zum Reservoir in Vogelbuch, wobei unterwegs eine Leitung nach Ferenbalm abzweigt. Von Vogelbuch aus werden einerseits Rizenbach, Wittenberg und Kleingümnenen sowie andererseits Biberen versorgt.

Eingang zum Reservoir WGF Vogelbuch.



Bejahrtes Leitungsnetz

Die Hauptleitung der WGF umfasst eine Länge von rund 14,7 Kilometern. Der grösste Teil der Leitungen und Schieber stammt noch aus der Gründerzeit der WGF und ist demnach älter als 50 Jahre. Für René Vogt ist dies eine der grossen Herausforderungen für die WGF. «Es ist auch der Grund für die Gebührenerhöhung, die wir vor zwei Jahren vornehmen mussten.» Der Wiederbeschaffungswert des Netzes beträgt 7,5 Mio., der Zeitwert 3,3 Mio. Franken. Das kantonale Wasser- und Energiewirtschaftsamt WEA verlangt gegenwärtig wieder Rückstellungen zur Erneuerung des Netzes. Und regelmässig treten denn auch im Gebiet der WGF Rohrbrüche und Schäden auf. Bei diesen Schadenfällen, bei Neubauten und Renovationen werden Abschnitte des Netzes saniert, Leitungen und Schieber erneuert. Doch eine schrittweise aktive Sanierung des ganzen Netzes ist aus finanziellen Gründen gegenwärtig nicht möglich. Eine akustische Kontrolle durch einen Ortungsdienst ist jedoch geplant. In letzter Zeit sind alle Pläne überarbeitet und digitalisiert worden.

Damit bei einem Leck in einer Zuleitung zu Vogelbuch die Wohngebiete Biberen und Rizenbach durch die Leitung über Ferenbalm versorgt werden könnten, bestehen Pläne für ein Verbindungsstück zwischen Ferenbalm und Biberen. «Doch das sind vorläufig bloss Zukunftsvisionen», betont René Vogt.

Gute Wasserqualität

Die rund 1200 angeschlossenen Einwohner erhalten mittelhartes Trinkwasser von guter Qualität. Die Lebensmittelkontrolleure und der Brunnenmeister überprüfen es regelmässig. Nach einem kleinen Problem vor einiger Zeit wird das Wasser nun mit geschmacksneutralen UV-Strahlen entkeimt. Der durchschnittliche Verbrauch beträgt 100 000 m³ im Jahr. «Wir haben aber Tages-Spitzen von 580 m³», so René Vogt. Nach der nötigen Tarifanpassung vor zwei Jahren beträgt die Grundgebühr pro Haushalt – nicht pro Zähler –

jetzt 135 Franken, dazu kommt ein Wasserzins von Fr. 1.70 für jeden verbrauchten Kubikmeter Frischwasser. Die Abwassergebühren werden von den Gemeinden zusätzlich erhoben, «meistens aufgrund der Verbrauchsmenge, die wir ihnen melden».

(Eine Fortsetzung über die Versorgungen von Vogelbuch und Gammen sowie über die privaten Quellen folgt in einem andern Jahr.)

Personen und ihre Aufgaben in der WGF

Brunnenmeister:
Anton Marti, Wileroltigen (auch WAUS)
Brunnenmeister-Stellvertreter:
Helmut Ittel, Rizenbach

Zählerableser:
Anton Marti für Gurbrü und Walter Stooss, Ferenbalm, für übriges WGF-Gebiet

Im Vorstand WGF:
Präsident: René Vogt, Gurbrü

Sekretariat:
Elisabeth Jacquart, Wileroltigen;
Walter Stooss und Helmut Ittel; Rolf Bucher, Kleingümnenen; Christian Dick, Gurbrü; Hansruedi Hofer, Ferenbalm; Kurt Moser, Gurbrü.



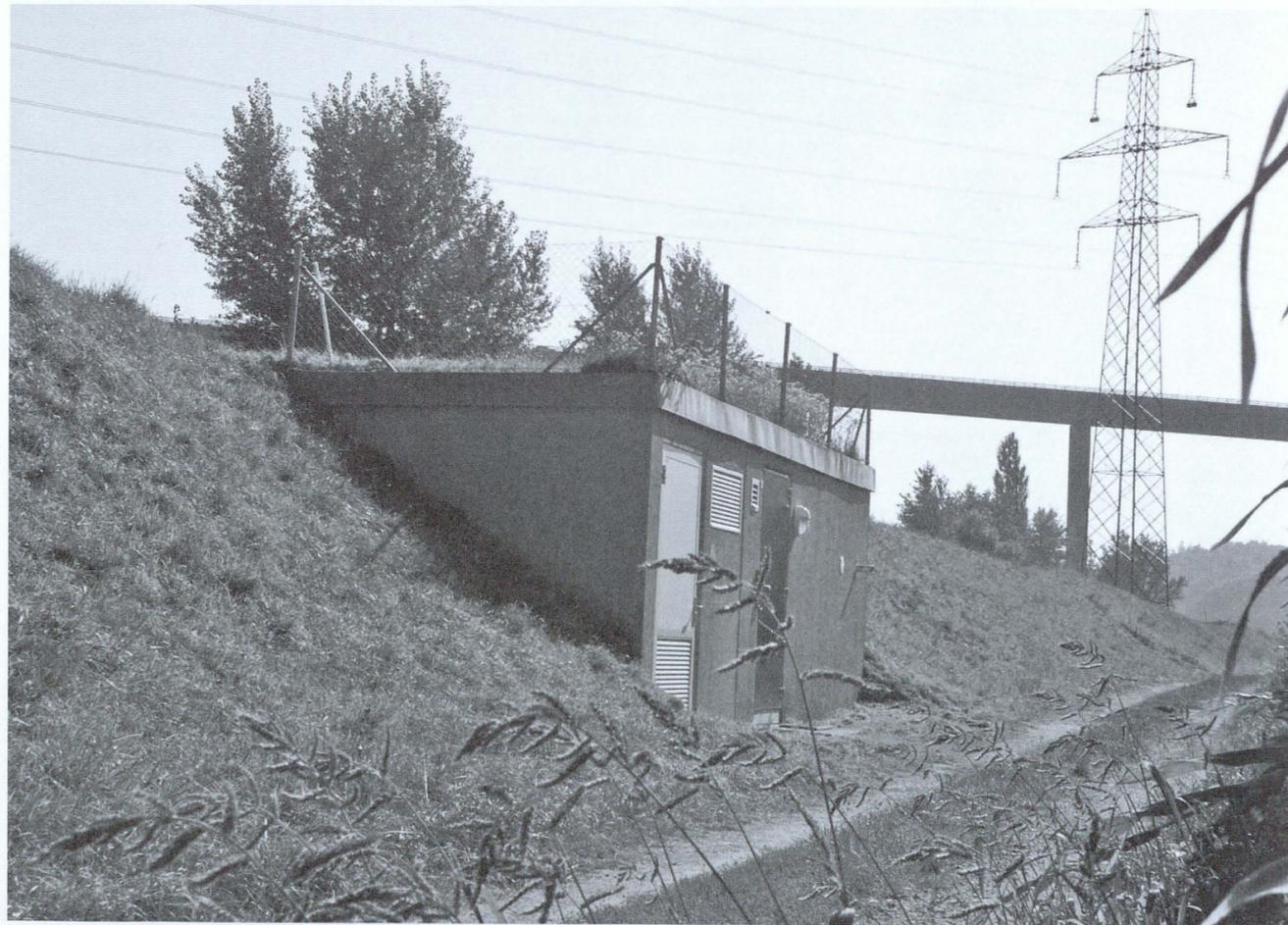
Präsident WGF René Vogt

Der 44-jährige Elektroingenieur René Vogt ist seit sechs Jahren Präsident der Wasserversorgung Ferenbalm-Gurbrü. Seit bald zehn Jahren wohnt er mit seiner Familie in Gurbrü. Das Amt hat er angenommen, weil er dafür angefragt wurde, weil er gerne mit Wasser zu tun hat und er sich für technische Fragen interessiert. René Vogt setzt sich auch im Gemeinderat Gurbrü für die Öffentlichkeit ein.



Die Wappen von Ferenbalm und Gurbrü am Reservoir Vogelbuch.

Das Pumpwerk beim Saane-Damm.



Feldschiesen in Gümmenen – ein preisgekrönter Volltreffer

Erstmals haben im Juni 2004 die sieben bernischen Schützengesellschaften links der Saane das Feldschiesen des freiburgischen Seebezirks durchgeführt. Das Treffen in Gümmenen stand unter dem Motto «Brückenschlag» und erfüllte die höchsten Erwartungen. Es gewann sogar den 1. Preis des Schweizerischen Schiesssportverbandes.

Hans Etter, Präsident des Schützenverbandes im Seebezirk, zieht eine positive Bilanz: «Es war ein erstklassiges Superfest! Ein Feldschiesen, das Tradition und Innovation mit viel Herz und Charme verbunden hat».

Das OK mit Schützinnen und Schützen von Ferenbalm, Gammern, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Münchenwiler-Clavaleyres und Wileroltigen hatte auch alles daran gesetzt, dass drei Tage lang ein Höhepunkt den andern ablöste. Vor elf Jahren haben die ersten vier dieser Berner Sektionen erstmals am Feldschiesen im Seebezirk teilgenommen. Inzwischen schiessen alle sieben Gesellschaften das Feldschiesen mit der Freiburger Nachbarschaft.

Zusammen mit hunderten von Helferinnen und Helfern haben sie in Gümmenen eine imposante Feld-Schiessanlage mit 60 Scheiben und mehrere Zelte rund um einen «Fest-Dorfplatz» aufgebaut, den sportlichen und festlichen Grossanlass betrieben und innert kürzester Zeit auch alles wieder zurückgebaut. OK-Präsident Heinz Schumacher ist zufrieden: «Alles ist planmässig gelaufen, zum Glück auch ohne Unfälle».



OK-Präsident Heinz Schumacher, Bundesrat Samuel Schmid, Präsident Schützenbund Seebezirk Hans Etter (von links).

chen Wettkampf war gut, entgegen dem allgemein rückläufigen Trend. Vom rechten Saanefufer haben zehn Sektionen als Gäste teilgenommen. Besonders viele junge Schützen haben mitgemacht. Festplatz-Sieger, Schützenkönig des Seebezirks und bester Junior wurde denn auch der erst 20-jährige Erich Büchi (SG Kriechenwil) mit 72 Punkten. Auch Hanspeter Wiedmer von der Gastsektion Süri-Spengelrieder erzielte 72 Punkte. Im Stechen unterlag er dann jedoch.

Viele Gäste strömten aber auch an den drei Unterhaltungs-Abenden zum Fest. «Am Samstag waren sicher 2500 Leute hier», freut sich Heinz Schumacher.

Erstmals ein Frauen-Feuer

Bereits am Samstagnachmittag, beim sogenannten «Frauen-Power», dem gemeinsamen Feuer von 60 Frauen, herrschte Grossandrang. Zwei Politikerinnen, Dora Andres und Ursula Haller, nahmen als aktive Schützinnen teil. Besonders stolz über den grossen Erfolg ihrer Idee war «der Vater» des Frauen-Feuers, Urs Bucher. Dass die Schützinnen in Gümmenen sogar dem Schweizer Fernsehen DRS einen Besuch und einen Kurzbericht in der Tagesschau wert waren, freute aber nicht nur ihn über alle Massen.

Wettbewerb gewonnen

Urs Bucher war es auch, der im Internet auf den Wettbewerb stiess, den der Schweizerische Schiesssportverband mit der Feldschlösschen Getränke AG durchführt, um den Rückgang beim Feldschiesen zu stoppen. Kurzentschlossen füllte er das Formular aus und reichte es

ein. Und tatsächlich gewann das Fest den ersten Preis. Entscheidend waren vor allem die Punkte, die es für seinen Ideenreichtum, das Frauenfeuer, die Integration von prominenten Persönlichkeiten, die Medienpräsenz, das Kinderprogramm, die Festzeitung und den Gratisbusbetrieb erhielt. Eine Vertretung der Jury hatte inkognito am Fest teilgenommen und alles geprüft. So reiste Ende Juli eine OK-Delegation zur Preisverleihung nach Luzern, und Anfang September nahmen 50 Personen an einem Gästeschiessen in Möhlin teil.

Zusammengerückt

Am Feldschiesen mischte sich viel Prominenz aus den Kantonen Bern und Freiburg ins bunte Gedränge beim sonntäglichen Apéro auf der historischen Holzbrücke. Sogar Bundesrat Samuel Schmid beehrte den Anlass mit einem Besuch. Als Schützenkamerad legte er sich mit aufs Lager. Als Politiker und Landesvater rief er in seiner Ansprache dazu auf, aktiv Brücken zu bauen in der Gesellschaft. Und als Mensch sass er entspannt und mit hochgekrepelten Hemdsärmeln in der Menge am langen Mittagstisch im Festzelt.



Einzug zur Siegerehrung.

Dass das Feldschiesen so gut besucht und so stimmungsvoll war, liegt nicht nur am Wetterglück und den vielen freiwilligen Arbeitsstunden. Die Unterstützung durch die Bevölkerung, durch die Behörden, durch die vielen Sponsoren, Gönner und Inserenten war auch sehr gross. Beim Redaktionsschluss des «Achetringeler» war die Schlussabrechnung noch nicht fertig; es zeichnete sich aber ein positiver Abschluss ab. Im Nachhinein stellen die Organisatoren fest: «Der Brückenschlag hat unserer Region gut getan. Die Bevölkerung ist zusammengerückt.»

Erweiterung Schul- und Sportzentrum Allenlüften

Am Freitag, 27. und Samstag, 28. August 2004 war es endlich so weit: Das erweiterte Schul- und Sportzentrum Allenlüften wurde nach lediglich 16 Monaten Umbauzeit von Jung und Alt eingeweiht.

Nach gründlichen Vorabklärungen entschied der Gemeinderat Mühleberg 1999, einerseits den Schulraum in Allenlüften kurzfristig grosszügig zu erweitern, andererseits die 5. und 6. Klasse der Primarschule sowie die Kleinklasse nach den Erweiterungsarbeiten neu in Allenlüften unterrichten zu lassen. So stimmte die Gemeindeversammlung am 8. Mai 2000 einem Projektierungskredit von Fr. 230 000.– einstimmig zu. Auf die öffentliche Ausschreibung für Projekt und Bauleitung beteiligten sich 24 Teams an der Submission. Aus diesen Angeboten wählte der Gemeinderat schliesslich die Firma MAJ-Architekten AG, Neuenegg. Für die Begleitung der Projektierung und später der Realisierung wurde eine Spezialbaukommission unter der Leitung von Gemeinderat Jürg Blunier eingesetzt.

Das Projekt der Firma MAJ-Architekten beinhaltete zwei Varianten: Variante «Anbau» sah vor, westlich der bestehenden Anlage zusätzliche Schulräume anzubauen. Der Neubau einer Einfachsporthalle war für später vorgesehen. In Variante «Umnutzung» sollte die bestehende Sporthalle in Unterrichtsräume umgenutzt werden, zusätzlich sollte der fehlende und gewünschte Turnraum in Form einer Mehrfachsporthalle realisiert werden. Die Gemeindeversammlung entschied sich im Dezember 2001 klar für die Variante «Umnutzung». So waren die Weichen gestellt, es folgte die letzte, jedoch höchste Hürde, die Urnenabstimmung. Nach

viel Planung und umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit gelangte das Projekt am 9. Februar 2003 an die Urne. Mit 505 Ja gegen 475 Nein hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Kredit von 7,57 Millionen Franken für die Erweiterung des Oberstufenzentrums Allenlüften bewilligt! Was uns vor einigen Jahren noch wie eine reine Vision vorgekommen war, sollte nun tatsächlich realisiert werden können.

Umringt von Behördemitgliedern, dem Architektenteam, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Pressevertretern und weiteren Interessierten vollführte Jürg Blunier am 26. Mai 2003 den langersehnten Spatenstich an der Stelle, wo heute die Dreifachsporthalle steht. Kurze Zeit später ratterten die Bagger vor, die ganze Maschinerie einer grossen Baustelle fuhr vor unseren Schulzimmern auf. Unter der Gesamtleitung von Roger Gut und der Bauleitung von Andreas Schmied errichteten die vielen Beteiligten im Schnellzugtempo die Sporthalle. Und das im Jahrhundertssommer 2003! Oft mussten die Maurerarbeiten wegen den zu hohen Temperaturen bereits morgens um 11 Uhr abgebrochen werden. Ende September montierte die Firma Stuber aus Schüpfen die knapp dreissig Meter langen Dachträger. So schnell die Halle aufgerichtet war, so lang empfanden wir den gesamten, zeitraubenden Innenausbau.

Am Freitag, 9. Januar 2004 war es der Sportklasse von Hans Stalder vergönnt, die letzten



Neu entstandener, grosszügiger Schulraum in der alten Turnhalle.

R. Nadig

beiden Stunden in der alten Turnhalle Allenlüften zu geniessen. Viele Jahre beherbergte diese Halle vom MuKi-Turnen bis zu Motorradausstellungen die verschiedensten Aktivitäten. Nun war es vorbei: Alle Sportgeräte wurden demontiert und abtransportiert, die Fassade aufgebrochen, neue Fundamente gesetzt, gemauert ... Innert kurzer Zeit verwandelte sich



Südansicht der neuen Sporthalle.

R. Nadig



Moderner Zugang zur Sporthalle.

R. Nadig

Neugestalteter Haupteingang bei der Buchstrasse.

R. Nadig



die Halle in eine zweistöckige, staubige Baustelle, die den früheren Verwendungszweck nicht mehr so schnell erahnen liess. Und tatsächlich entstanden mit der Zeit wundervolle, helle und angenehme Schulräume: In der oberen Etage gelangen wir hinter dem grosszügigen, glasgedeckten Eingang und der hellen, offenen Treppenhalle zu zwei geräumigen Klassenzimmern und dem Musikzimmer. Über die Treppe erreichen wir im unteren Stockwerk weitere zwei Klassenzimmer und den bildnerischen Gestaltungsraum mit dazugehörendem Nass- und Lagerraum. Das soll einmal eine Turnhalle gewesen sein, wird sich manch erstaunter Besucher verwundert fragen.

Ab dem Frühling begannen dann auch im Schulhaus die Umbauarbeiten. An Stelle der Bibliothek entstanden das zentral gelegene Informatikzimmer und ein geräumiger Gruppenraum, der Bereich der Lehrerinnen und der

Urs Bucher bläst zur Serie 17, dem «Frauenfeuer».

Brücken geschlagen

Der Anlass stand unter dem Motto «Brückenschlag». Das hat über die engere Region hinweg ausgestrahlt: Die Beteiligung am sportli-

Geschenke macht man in der Regel, um den Beschenkten eine Freude zu bereiten und ihnen ein besonderes Zeichen der Verbundenheit und Dankbarkeit zu geben. Ein Geschenk soll Erinnerungen an ein besonderes Ereignis, ein spezielles Erlebnis oder eine einmalige Situation wachrufen. Gute Geschenke haben einen bleibenden, unvergesslichen, ja schon fast ewigen Wert.

Das Geschenk in Form einer Spende in der Höhe von 1250000.00 Franken, das der Gemeindepräsident Rudolf Mäder Anfang Januar 1998 von der privaten Familienstiftung Maden (Phantasie) in Empfang nehmen durfte, wird den Bürgerinnen und Bürgern von Frauenkappeln nachhaltig in Erinnerung bleiben, nicht zuletzt wegen des speziell diesem Geschenk gewidmeten Dorffest.

Geschichte

Während des 2. Weltkrieges lebten ungefähr 103 000 Internierte in 1200 Ortschaften der Schweiz.

Mitte September 1943 flüchteten 20 000 kriegsmüde italienische Soldaten über die Grenze und suchten Schutz in der Schweiz. Sie wurden entwaffnet und verschiedenen Dörfern zugeteilt.

In Frauenkappeln waren zirka 40 bis 60 italienische Soldaten untergebracht. Sie standen unter der Aufsicht ihrer Offiziere und waren selber besorgt für ihre Unterkunft und Verpflegung im Saal des Restaurants Bären. Wegen offensichtlich guten Erinnerungen an

diese in Frauenkappeln als Internierter verbrachten Jahre (1943 bis 1945) hinterliess dieser unbekannt Italiener, dessen Name geheim bleibt, der Gemeinde sein Vermögen in verschiedenen Währungen.

Einzig der Anwalt des verstorbenen Italiener weiss, wer der Spender ist.

Folgende Vorgaben waren jedoch mit der Nutzung dieser Spende verbunden:

- Die Projekte müssen der Allgemeinheit dienen.
- Es sollen keine Projekte finanziert werden, welche zum Aufgabenbereich der Gemeinde gehören.
- Es sollen Projekte finanziert werden, welche sich die Gemeinde in dieser Form nicht leisten könnte.
- Es sollen keine grossen Betriebs- oder Folgekosten ausgelöst werden.
- Keine neue Stiftung, keine Spenden.

Realisierte Projekte

Den Vorgaben der Stiftung folgend und per Umfrage bei der Bevölkerung an der Gemeindeversammlung vom 8. Juni 2000 zur Abstimmung gebrachten Vorschläge, wurden in den vergangenen Jahren folgende Projekte realisiert:

- Neuer Mehrzweckpavillon
- Erweiterung Sportanlage mit Hartplatz und Rasenspielfeld
- Neugestaltung eines offenen Dorfplatzes und Erweiterung der öffentlichen Parkplätze
- Sanierungsbeitrag Waldhütte Spilwald

«una festa meravigliosa»

Es galt nun, für diese realisierten Projekte eine würdige Einweihungsfeier zu organisieren.

Bereits ein Jahr vor der eigentlichen Feier, welche auf das Wochenende vom 3. bis 5. September 2004 festgelegt wurde, begann man mit den Vorbereitungsarbeiten.

Das eingesetzte Organisationskomitee begann zu wirken, Kontakte und Anfragen an die Dorfvereine wurden eingeleitet und erste Vorschläge über Art und Weise des Festes bekanntgegeben. Als aussenstehender Vereinsvertreter bekam man in der ersten Phase zu spüren, dass vieles noch nicht klar war, viele Vorstellungen noch sehr in der Luft schwebten. An und für sich ist das auch verständlich und logisch, dass für die Durchführung eines dreitägigen Dorffestes etliche Diskussionen und Auseinandersetzungen nötig sind, dass die Ideen und Vorstellungen in einen gangbaren Rahmen gebündelt werden müssen, dass alles unter ein Motto zu stellen ist. Im Laufe der Zeit wurden die Ideen konkreter, die Vereine wussten bald einmal was Sache ist und konnten helfen, das Fest-Schiff auf Kurs zu bringen.

Unter dem Motto «una festa meravigliosa» mit Schwerpunkt Italien/Frauenkappeln erhielt das Ganze auch ein Logo: die beiden sich entgegenwehenden Fahnen, die Landesfahne von Italien und die Gemeindefahne von Frauenkappeln. Am Fest selber waren dann selbst Leute zu sehen, die in den Farben der italienischen Nationalfahne gekleidet und zum Teil als wandelnde Italienfahne durch das Dorf und den Festplatz gingen.



Die Dachträger der neuen Sporthalle werden montiert.

D. Bähler

die Schule am Freitag, 27. August in ihrem neuen Kleid. Die Meinungen waren schnell gemacht: Die schöne, zeitgemässe Schulanlage ist noch reizvoller, grosszügiger und moderner geworden. Alle Besucher zeigten sich überrascht vom Umbau der alten Turnhalle in Schulräume und waren von der Grösse der neuen Sporthalle überwältigt. Am Samstag, 28. August wurde am Morgen in der Sporthalle ein friedliches Plauschturnier für jedermann und -frau durchgeführt. Die vielen Teams erfreuten sich am Badminton- und Unihockeyspiel. Am Nachmittag konnte die erweiterte Anlage eingeweiht werden. Gemeindepräsident Jürg Patzen, ebenfalls OK-Präsident des ganzen Anlasses, moderierte den von der Musikgesellschaft Mühleberg eröffneten, offiziellen Teil. Die Ansprachen von Roger Gut (Architekt), Jürg Blunier (Spez.baukommission), Suzanne Westermann (Schulinspektorin), Vreni Rihs und Res Nadig (Schulleitung) und Bernhard Rüedi (Ratspräsident) wurden von gelungenen Darbietungen der Schülerinnen und Schüler der Stufen 5 bis 9 farbenfroh umrahmt. Anschliessend ertotete das Swiss Gym Team mit seinen Vorführungen grossen Applaus. Im Anschluss daran offerierte die Gemeinde Mühleberg allen Anwesenden einen Apéro. Den Abend verbrachten die Besucher in der vom TV Mühle-

berg organisierten Festwirtschaft u.a. mit einem Konzert der MG Mühleberg und der Gruppe «Oldies».

Seit August 2004 wird das Schul- und Sportzentrum täglich von vielen Menschen benutzt. Tragen wir alle Sorge zu dieser für die Gemeinde Mühleberg einzigartigen Anlage. Viele wissen schon heute, was andere erst später realisieren werden: Wir haben etwas Spezielles, etwas Einmaliges, ja etwas fast Unglaubliches geschafft.



Die Schule erwartet den Spatenstich.

D. Bähler



Aus der alten Turnhalle entstehen neue Schulräume.

R. Nadig

Geräumige Pausenhalle und Schulräume in der ehemaligen Turnhalle.

R. Nadig

Lehrer sowie das Büro der Schulleitung wurden vergrössert. Die Bibliothek erhielt ihren neuen Platz im Bereich des unteren Einganges. In den Sommerferien 2004 wurde noch einmal auf Hochdruck gearbeitet, damit die Schule ihren Betrieb am Dienstag, 10. August 04 in allen neuen Räumen aufnehmen konnte. Mit viel Neugier und Freude nahmen unsere Schülerinnen und Schüler die noch frisch riechenden Räume in Beschlag. Schnell gewöhnten wir uns an die angenehmen Klassenzimmer und Spezialräume. Mit Begeisterung freuten sich



Am Ort der früheren Bibliothek befindet sich die neue Informatik.

R. Nadig

alle auf die wundervolle Sporthalle, die im Übrigen ausserhalb der Unterrichtszeit von den Vereinen schon fast ausgebucht ist. Die gesamte Umgebung der Anlage wurde nach der Planungsarbeit einer Arbeitsgruppe völlig neu gestaltet. So findet man beim Hauptzugang neben einer schönen Holzpergola eine Boulebahn mit Sitzgelegenheit, eine Steinarena und einen Tischtennistisch. Im südlichen Teil der Aussenanlage schmückt ein prächtiges Biotop das Bild und lädt zum Verweilen ein. Gelungen als Kontrast dazu steht die silbergraue, glasgedeckte Passerelle, die das Schulgebäude mit der Sporthalle verbindet. Vor der Sporthalle bieten die neu erstellten Parkplätze den Besuchern Parkgelegenheit.

Am 27. und 28. August 2004 luden also Gemeinde und Schule zum Eröffnungsfest. Den zahlreich erschienen Interessierten zeigte sich

Rap der 5. bis 9. Klassen an der offiziellen Eröffnungsfest.

Chr. Ammann





Ein umfangreiches Programm mit abwechslungsreichen Aktivitäten wurde schlussendlich auf die Beine gestellt. Alle Vereine und unzählige Freiwillige halfen mit, während drei Tagen Unterhaltung und Verpflegung anzubieten, aber auch Raum für Begegnungen und Gespräche zu schaffen. Auch für den Schreibenden selbst war es eine tolle Erfahrung, einmal über die Vereinsgrenze hinaus an einem grossen Dorffest zusammenarbeiten zu können. Die Stimmung war stets gut, alle Beteiligten wussten worum es geht und waren bestrebt, dass wirklich ein gutes Fest entsteht. Das ist auch optimal gelungen, nicht zuletzt wegen des abwechslungsreichen und viele Interessen und alle Altersklassen ansprechenden Aktivitätenprogramms:

- Ein grandioses, zu Musik choreografiertes und in Frauenkappeln in dieser Grösse noch nie gesehenes Monsterfeuerwerk
- Vinothek und Cafeteria mit herrlichen flüssigen und festen italienischen Köstlichkeiten, in stimmungsvollem Ambiente und aufmunternder Klavier-Musik
- spannender Stabhochsprungwettkampf auf der neu erstellten Anlage
- südländische Töne und Rhythmen verbreitende Steelband
- Dance-show
- tanzanimierte Partynight
- bunter Floh- und Warenmarkt mit Tombola sowie Spiel- und Sportstände, Glücksspiele, Strassenkünstler



- Ponyreiten und Kutschenfahrten
- Diashow über das Dorf Frauenkappeln in den Jahren 2000/2001
- lautstarker Ferrari-Formel-1-Fahrsimulator mit Oldtimer-Ausstellung
- Predigt auf dem Dorfplatz mit anschliessendem Risotto-Essen
- Dorf-Orientierungslauf mit eigens für diesen Anlass kreierte OL-Karte
- frenetisch angefeuerter Fussball-Plauschmatch Italien-Schweiz

Höhepunkt und Zentrum dieses Festes war sicher der offizielle Festakt am Samstagnachmittag mit Ehrengästen und diversen Ansprachen. Gespannt war man auf die Enthüllung des mit



einer Messing-Erinnerungstafel versehenen Gedenksteines. Dieser 2,5 Tonnen schwere Findling wurde ehemals beim Autobahnbau gefunden und ins Dorf transportiert. Abends folgte dann noch das Nachtessen mit den geladenen Gästen und den von den Dorfvereinen vorgetragenen Darbietungen. Spätabends folgte dann noch der Auftritt des Stargastes Peach Weber.

Ein überaus stimmungsvolles, friedliches, unterhaltsames und sehr abwechslungsreiches Fest an herrlich warmen Sommertagen ist da gelungen.

Wie anfangs erwähnt: dieses Fest wird in der Bevölkerung in guter Erinnerung bleiben, man wird noch nach Jahren positiv darüber reden.

Grundsätzlich ist der Erlös des Festes für die Ergänzung des Inventars im Pavillon bestimmt. Etliche Sponsoren, Gönner und einige Sponsoren halfen durch ihre Beiträge die finanziellen Risiken zu mildern.

Anmerkung

Drei Wochen nach dem Fest zu diesem grandiosen Geschenk durften wir am Wochenende vom 25./26. September 2004 über zwei eidgenössische Vorlagen zur Erlangung einer erleichterten Einbürgerung (2. und 3. Generation) der Nachkommen ehemaliger Einwanderer, oder vielleicht der Nachkommen von

ehemaligen Internierten, abstimmen. Den Schreibenden betrübte, dass unsere durch einen grosszügigen, bescheiden gebliebenen und durch Dankbarkeit geprägten Menschen aus Italien (vielleicht werden es in Zukunft Tamielen, Serben, Bosnier, ... sein) reich beschenkte Gemeinde trotzdem beide Vorlagen abgelehnt hat (2. Generation 315:213 / 3. Generation 275:255). Hier hätte unter Berücksichtigung der gegebenen aktuellen Situation und mit ehrenvoller Würdigung des anonym gebliebenen Spenders ein positives Zeichen gesetzt werden können und ein klares JA in die Urne gelegt werden sollen.

Wenn wir noch länger nach dem Motto «nehmen ist seliger als geben» weiterleben, kommen wir als Bürgergemeinschaft garantiert nicht weiter. Vielmehr sollte die Maxime «Einer für alle, alle für Einen» wieder vermehrt zum Wirken kommen.

Dazu soll folgender optimistisch in die Zukunft weisender Textauszug aus der Schrift «Die italienischen Internierten in der Schweiz», herausgegeben vom Kultursekretariat BISK, Thun 1991, zitiert werden: *Die Gastarbeiter aus verschiedenen Ländern hoffen, dass sie in der Schweiz als Minderheit integriert werden und auf die Weitsicht der Schweizer zählen können. Die Schweiz könnte ihre innere Kraft darauf verwenden, für Europa das Modell eines Bundesstaates zu werden, der aus verschiedenen Völkern, aus verschiedenen Sprachen und aus verschiedenen Kulturen besteht.*

Fotos: Petra und Rolf Sieber



Das Jahr

September 2003 bis September 2004

Bemerkenswertes zusammenfassen. Ein Rückblick bleibt zwar subjektiv; es soll versucht werden, auffallende Fakten aufzuführen. Der Blickwinkel führt von unserer engeren Region bis hin zum weltweiten Geschehen.

Blickfeld Amt Laupen

100 Jahre Sensetalbahn. Frühere Jubiläen galten dem Bahnbetrieb. Heute zählen Buslinien dazu. Klar ist, dass die Sensetalbahn wesentlich zur verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Erschliessung unseres Amtes beiträgt. Federführend: vorerst die Bern-Neuenburgbahn, dann auch die Bern-Worbahn. Ab 1922 eigene Betriebsführung; ab 1987 S-Bahnlinie Laupen-Thun. 1993 wird der Bahnbetrieb nach Gümnen auf die Strasse verlegt; seit 1997 Regio-busse unter anderem nach Thörishaus. Betrieb und Unterhalt fallen ab 2001 an die SBB... die Post führt den Busbetrieb. Rund 3 000 Personen werden täglich befördert.

Der Zersiedlungsprozess schreitet voran. Noch ist dem Forstwald eine gewisse Sperrfunktion zuzubilligen. Aber die Spinne Bern greift zunehmend mit den Verkehrsachsen Strassenbahn auch im Westen der Stadt spürbar auf unser Gebiet über. Die Agglomeration Bern zählt 39 bernische und 3 deutsch-freiburgische Gemeinden mit rund 350 000 Einwohnern (gut 1/3 wohnt in der Stadt).

Bezirksreformenscheid im Grossen Rat. Die Kleinstruktur mit 26 Regierungsstatthalterämtern wird in 5 Regionenverwaltungen mit 8 Verwaltungskreisen umgewandelt. Das Amt Laupen wird als Bern-Mittelland mit Seftigen, Schwarzenburg und Bern-Land verbunden. Drei Grossratsmandate verbleiben uns.

«100 Jahre Ovomaltine»... das Wander Werk in Neuenegg prosperiert. Es ist im Besitz von «British Foods» und beherbergt europaweit Produktion, Forschung, Entwicklung und die gesamte Administration (im neuen Verwaltungsgebäude). 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Blickfeld Stadt und Kanton Bern

Die erwartete Quittung für das unrühmliche Parteigezänk vom Vorjahr im städtischen Gemeinderat erfolgte zwangsläufig. Die Mandatsträgeranzahl wurde vom Stadtvolk von 7 auf 5 reduziert. Und zudem wurde die Jahresentlohnung auf 200 000 Franken als Obergrenze limitiert. Die Gemeinde- und Stadtratswahlen vom 28. November werden wohl für weitere vier Jahre eine rotgrüne Mehrheit ergeben mit Alexander Tschäppät als neuen Stadtpräsidenten.

Zwei operative Kunstfehler bei Herztransplantationen im Inselspital. Ständig wiederkeh-

rende Reithallenvorfälle und Antifa-Demos vermummter Gernegrosser. Das Kantonsstimmvolk «verhindert» mit knapper Mehrheit einen Investitionskredit von 47 Mio. Franken an den Trambau «Bern West». Am 20. Mai: Gasexplosion. Nicht alles lief rund in der Stadt Bern. Dafür erfreut der neue Bundesplatz mit Bündner-Gneisplatten und Wasserspielen die Benützer.

Und schliesslich besuchte im Juni der Papst unsere Hauptstadt. 14 000 Jugendliche, derentwegen er ja nach Bern kam, feierten ihn zum Weltjugendtag in der Bern-Arena. Rund 70 000 Besucher nahmen auf der Allmend an der Papstmesse teil. Problemlos lief dieser Besuch nicht ab. Eine Gruppe bernischer Katholiken stellte im Vorfeld dem Papst eine Rücktrittsforderung zu. Und Umfrageergebnisse unter Schweizerkatholiken belegen, dass vom Vatikan ein Umdenken in Gang komme in den Fragen Priesteramt für Frauen, Aufhebung des obligatorischen Zölibats und die Möglichkeit, gemeinsam mit Reformierten ökumenische Gottesdienste mit Messe und Abendmahl feiern zu können. Ein Restaufwand von 900 000 Franken bleibt noch zu tilgen.

Der Kanton schlittert wieder in finanzielle Desaster. Unglaublich hohe Deckungsschulden von über 1 Milliarde Franken in der Lehrerversicherungskasse bewirken kritische Stellungnahmen. Von Dilettantismus, Inkompetenz, fahrlässiger Vetterwirtschaft, Verantwortungslosigkeit, Fehlkontrollen ist die Rede. Erstaunlich aber ist die Tatsache, dass die gewählten Kassenchefs ihre Gehalts- und Entschädigungshöhe peinlich genau festgesetzt haben. Dieser BLVK-Skandal und die Fehlrechnungen der statischen Situation im Mitholzstunnel (Stützaktionen Strassenführung) werden wohl den Kanton und damit den Steuerzahler noch arg belasten.

Blickfeld Schweiz

Bei Wahlen geht es um Personen und Parteistärken. Das interessiert.

Bei den Nationalrats- und Ständeratswahlen vom 19. Oktober 2003 ergaben sich folgende Ergebnisse: Verlierer FDP (- 7 Sitze), CVP (- 7 Sitze); Gewinner die Grünen (+ 4 Sitze) und die SVP (+ 11 Sitze) ... mit knapp 27 % Wähleranteil grösste Partei der Schweiz. Neue Ständerätin für den Kanton Bern mit Glanzresultat Frau Simonetta Sommaruga (SP).

Im Dezember 03 Bundesratswahlen. Im Vorfeld empfand die politische Schweiz den SVP-Anspruch ... entweder Blocher (ZH) und Schmid (BE) oder Opposition ... als Diktat. Im teilweise turbulenten Wahlablauf verdrängte Blocher (neu: Justizdepartement) Frau Ruth Metzler aus dem Bundesrat. Hans Rudolf Merz (FDP AR) wurde Villigernachfolger im

Finanzdepartement, wobei ihm die Bielerin Christine Beerli deutlich unterlag. Mit «Rechtsrutsch» und «Frauenverhinderung» quitierte ein Teil der Presse die Wahlen. Die Mitte wird ausgedünnt; die gestärkten Rechts- und Linkslager werden künftig polarisierender wirken.

Abstimmungen. Es kommt selten vor, dass die Vorschläge von Bundesrat und Parlament bachab geschickt werden. Der Volkswille verwarf die Avanti-Verkehrsvorlage und das neue Mietrecht mit 63 % Neinstimmen ... hiess aber unerwartet mit 56 % die Verwahrungsinitiative gut, die untherapierbare Gewalttäter endgültig der lebenslangen Verwahrung zuordnet.

16. Mai. Misstraut das Volk der Regierung und dem Parlament? Mit wuchtigen 2/3 Mehrheiten lehnten wir Schweizer die 11. AHV-Revision, die Anhebung der Mehrwertsteuer zu Gunsten von AHV und IV und das Steuerpaket (Neubeurteilung in der Ehe- und Familienbesteuerung, Wohneigentumsbesteuerung, Stempelabgabe) ab. Stimmbeteiligung erstaunliche 50 %. Fazit: die Parteien beginnen, sich gegenseitig zu blockieren; ein zunehmender Reformstau ist denkbar.

26. September. Die bisherigen Einbürgerungsbestimmungen sollen weiter gelten ... erleichternde oder gar obligatorische für jugendliche Ausländer sind mehrheitlich unerwünscht. Achtungserfolg für die Volksinitiative «Postdienst für alle», die mit 50,2 % Neinstimmen knapp verworfen wurde und auch am Ständemehr scheiterte. Dafür Annahme (55 % Ja) betreffend Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft. Stimmbeteiligung: hohe 53,2 %.

Im Mai erfolgte der Durchbruch in den bilateralen Verhandlungen mit der EU. Alle 9 ausgehandelten Verträge wie z. B. Schengenabkommen, Zinsbesteuerung, Personenfreizügigkeit, Zollverzicht auf Reexporten sind gegenseitig unterzeichnet worden.

Die Genfer Welthandelsbeschlüsse der WTO bezwecken ein weiteres Öffnen des Welthandels. Davon arg betroffen werden die schweizerischen Landwirtschaftsbetriebe. Unser Land kennt weltweit die höchsten Staatsbeiträge wie Einfuhrzölle, Subventionen, Direktzahlungen, Exportsubventionen. Allerdings geben die Schweizer Haushalte nur rund 8 % ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. Asylanten fordern bloss (so die Rechte) ... Integration muss gefördert werden (so die Linke). Provokative Anliegen blockieren eher. Ehrliche Debatten brächten unser Land tragfähigeren Lösungen näher.

In Deutschland hat man das Gefühl, die Parteien schürten bloss den permanenten Wahlkampf. Hoffentlich verfällt die politische Arbeit in der Parteienvielfalt in unserem Vaterland nicht ähnlichen Verhaltensmustern. Nur



Wegen der Sperrung der Wehrbrücke, entstand flussabwärts eine Fahrbrücke über die Aare, die auch ein Wandergebiet erschloss.

kompromissfähiges Taktieren bringt brauchbare Lösungen. Gottlob gibt es noch den Tennischampion Roger Federer, der die Turniere beherrscht und nur an Athens Olympia versagte; an ihm können wir uns freuen.

Blickfeld Europa

Deutschland. Horst Köhler wird als Rau-Nachfolger neuer Bundespräsident. Bundeskanzler Schröder überlässt Müntefering das SP-Partei-Präsidium. Selber aber kommt er in Zugzwang. Halbhatzige Kompromisse in Beschlüssen zum Dosenpfand, Mautdebakel, Hartz IV, Gesundheitswesen, Rentenklau, Arbeitsmarktreformen schaden seinem Ruf und dem der SPD. Landtagswahlen belegen eine zunehmende Politikverdrossenheit. Trotz Stasi, Mauerbau, Massenflucht und Doping im Spitzensport verfallen die Ossis einer gewissen Ostalgie. Deutschland kränkelt: vor 50 Jahren «Wirtschaftswunder» heute «Jammertal».

Wenn Paris hustet, hat ganz Frankreich Fieber. Der französische Zentralismus bringt dem Land dennoch ausreichenden Wohlstand. Ist das Tragen eines Kopftuches ein religiöses Symbol oder zeugt es von islamischer Intoleranz? Frankreich verbietet das Kopftuchtragen aus laizistischen Gründen.

Berlusconi wird in Italien langsam flügelahm. In Rom feierte der Vatikan und die katholische Welt das 25. Thronjubiläum ihres Papstes Johannes Paul II. «Der gespaltene Pontifex» steht für den «Botschafter des Friedens, für Gerechtigkeit und Toleranz». Er wird aber auch heftig kritisiert seiner eher rückwärtsgewandten Entscheidung wegen (z. B. Empfängnisverhütung, Befreiungstheologie u. a.).

Der El Kaidaanschlag mit 201 Todesopfern vom 11. März in Madrid von der Aznarregierung fälschlicherweise oder absichtlich («Lügenkampagne») der baskischen ETA in die Schuhe geschoben, bringt den Regierungswechsel zu den Sozialisten (Zapatero).

Dreimal gab die EU zu reden. Die EU-Erweiterung, die EU-Wahlen im Juni und die Wahl des neuen Kommissionspräsidenten José Barroso (Portugal) als Nachfolger des Italieneres Romano Prodi. Zur Erinnerung: 1951 gründen DE, FR, IT, BENELUX die EG. Es folgt die EWG. 1993 entstand die EU mit 15 Mitgliedern; und nun sind es 25 Staaten. Neu beigetre-

ten sind die ehemaligen Baltikumstaaten Estland, Lettland, Litauen ... dann Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und die Mittelmeerinseln Malta und Zypern. Diese «Osterweiterung» erhöht die EU-Bürgeranzahl um 20% von 378 Mio. auf 453 Mio. Das ist eine Bevölkerungszunahme von 75 Mio. Das Nachkriegsgesicht Europas trägt endgültig neue, demokratische Züge. Ärmere Regionen erhalten Eurozuschüsse. Drum erhöht sich das Wohlstandsniveau im Euroraum durchschnittlich. Was geschieht aber mit Europa, wenn eine beitragswillige Türkei auf einen Schritt mit rund 70 Mio. sunnitischen Muslimen beiträgt? Giscard d'Estaing, Franzose mit europäischer Triebkraft, mahnt: das wäre das Ende der Union. Wärs das wirklich?

Weltweites Blickfeld: Der Fundamentalismus

«Kommst du nur immer anzuklagen? Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?» Selbst der Teufel in Goethes Faust beklagt sich bei Gott: «Ich find es dort, wie immer, herzlich schlecht. Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen.» Das Jammertal Welt ist heute abgründig gemeiner. Wenn selbst Kinder, so geschehen in der Stadt Beslan (im Kaukasus), geplant barbarisch zu Hunderten getötet werden, resigniert ungläubig der normale Mensch. «Säuglinge, ABC-Schützen, Heranwachsende als Geiseln im Dienste der eigenen Völkerbefreiung und vermutlich auch im Namen Allahs» ... Vergleichbares gab es bislang nichts. Die Kinder verloren ihr Leben und wussten nicht wofür. Fast alle Konflikte haben mit dem internationalen Terrorismus zu tun: Bali, Istanbul, Bagdad, Madrid, Beslan.

In Russland schreitet Putin mit einem chaotischen Befreiungsschlag und mit einer in der Duma durchgepeitschten Machtkonzentration, die an frühere Einheitsparteien erinnert, zur Gegengewalt. Der grausame Anschlag im Krieg gegen Kinder zeigt, dass Islamisten den Tschetschenenaufstand gegen Moskau lenken. Israel tötet Hamasgründer Scheich Jassin und seinen Nachfolger Rantissi und zerstört massiv palästinensische Wohnhäuser. Es fürchtet die demografische Falle: die starke Bevölkerungszunahme der Palästinenser könnte in absehba-

rer Zeit den Zwist biologisch lösen und die Israelis in die Minderheit versetzen. Gegenterror: Selbstmordanschläge. Gelingt eine Befriedung nicht, wo Hass und Tod den Alltag prägen, dann lassen sich andere Krisen im Osten (beispielsweise im Irak, in Afghanistan, Pakistan, Philippinen) schwerlich lösen.

Der goldverwöhnte Palastkönig Saddam Hussein wird von amerikanischen Soldaten notabene in einem Erdloch gefangen genommen. Hochmut vor dem Fall. Im Irak vollzieht sich eine neue Stufe der Brutalität: Hinrichtung entführter Geiseln in erpresserischer Absicht vor laufender Kamera. Die Medien werden rücksichtslos eingespannt.

Die USA riefen die Geister und werden ihrer nicht mehr los. Tagtägliche Anschläge im Irak zeigen, dass ihre Soldaten die Sicherheit für die leidende Bevölkerung nicht garantieren können. Schreckliche Folterbilder der Besatzungsmacht untergraben die Integrität ihrer Armee. Hurratriotismus und abermilliardenschwere Folgekosten polarisieren den amerikanischen Wahlkampf: Bush oder Kerry for president?

Religiöser Fundamentalismus paart sich oft auch mit Rassenhass und Nationalismus. Im Sudan (Darfur) bekämpfen arabische Muslime selbst ihre schwarzen Glaubensbrüder. Wo bleiben die Menschenrechte?

Der Sport versucht wohl vergeblich, ein menschlicheres Gegengewicht zu setzen. Die Fussball Europameisterschaft im Juni in Portugal mit dem Überraschungssieger Griechenland und die olympischen Spiele im August in Athen vereinigten die Jugend der Welt. Hoffnung oder Irrlicht?

Sonst noch ...

- Ein Chinese im Weltall, die olympischen Spiele 2008 in Peking, aussergewöhnliche Wirtschaftszunahmen. China mausert sich und greift zur Weltmacht.
- Überschwemmungen wie in China oder Bangladesch, SchlammLawinen, Wirbelstürme in rascher Folge wie in der Karibik, Erdbeben z. B. im Iran mit 30 000 Toten, Flammenhöhlen bei Waldbränden.
- Auch der Mensch verursacht Zerstörungen. Massenkarambolage infolge Nebels mit 60 Autos bei Niederbipp, über 200 Opfer beim Giftgasaustritt aus einer chinesischen Grube, Zugsexplosion mit 300 Toten im Iran (geladen waren Schwefel, Petroleum, Düngemittel, Baumwolle), Explosionen und Riesensprengungen in Nordkorea, die der postkommunistische Staat verschleierte.
- Verstorben sind bekannte Grössen wie die Schauspielerinnen Marikka Röck und Inge Meisel; Stars auf Bühne und Leinwand Will Quadflieg, Marlon Brando, Ettore Cella; die Politiker Ronald Reagan (40. Präsident der USA), Thomas Klestil (österreichischer Staatspräsident), Sigi Feigel als Kämpfer für Solidarität und gegen Rassismus und Antisemitismus; Fiat-Chef Umberto Agnelli, der Jazzmusiker Ray Charles, die französische Schriftstellerin Françoise Sagan und die Schweizer Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

3. Dezember 2003: Das neue Organisationsreglement des Gemeindeverbandes Betagtenzentrum Laupen ist genehmigt. - Die Aufhebung bzw. der Ersatz der Ueo «Wassermatte» sowie die Erteilung eines Bruttoinvestitionskredits von Fr. 360 000.- (netto für die Einwohnergemeinde Fr. 50 000.-) für die Planung und den Bau der Erschliessungsanlagen ist genehmigt. Die Gemeindeversammlung wird über den Erschliessungsvertrag mit der Bürgergemeinde orientiert. - Die Versammlung erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz, Liegenschaften aus dem Finanzvermögen veräussern zu können. Die Kompetenzdelegation ist gültig bis 31.12.2006 und zweckgebunden - die Einnahmen aus diesen Verkäufen sind für die Rückzahlung bestehender Schulden zu verwenden. - Die Gemeindeversammlung nimmt zur Kenntnis, dass der für Anwenderapplikation für die EDV-Anlage erteilte Kredit von Fr. 190 000.- um Fr. 4 590.44 unterschritten wurde. - Die Gemeindeversammlung stimmt dem Voranschlag zu, unter gleichzeitiger Anhebung der Gemeindesteueranlage von 1,55 auf 1,75. Der Voranschlag 2004 weist bei Gesamtaufwendungen von SFr. 10 740 630.- und Gesamterträgen von Fr. 11 057 630.- einen Ertragsüberschuss von Fr. 317 000.- auf.

2. Juni 2004: Die Rechnung 2003 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 11 024 242.84 und Ertrag von Fr. 10 207 427.00 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 816 815.84 ab. Gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 459 875.00 verschlechtert sich das Ergebnis also nochmals um Fr. 356 940.84. - Die Gemeindeversammlung beschliesst die Umzonung der Parzelle Nr. 93 (ehemaliger Viehschauplatz) von der Zone für öffentliche Nutzung in die Wohn- und Gewerbezone WG3. - Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Planungsabsicht des Gemeinderates, die Wohn- und Gewerbezone WG3 am Hirsiedweg und Bahnweg mittelfristig in eine neu zu schaffende Wohn- und Gewerbezone WG2 überzuführen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2002

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 157 548.23	159 660.70
Öffentliche Sicherheit	328 829.95	329 641.70
Bildung	1 847 748.35	324 179.10
Kultur und Freizeit	762 057.30	582 494.85
Gesundheit	149 953.00	1 347.35
Soziale Wohlfahrt	2 812 417.58	1 357 520.23
Verkehr	375 799.50	124 109.95
Umwelt und Raumordnung	1 802 540.20	1 752 919.85
Volkswirtschaft	9 467.50	105 690.00
Finanzen und Steuern	1 777 881.23	5 469 863.27
	11 024 242.84	10 207 427.00

Effektiver Aufwandüberschuss Fr. 816'815.84. Da kein Eigenkapital mehr vorhanden ist, führte das Defizit zu einem Bilanzfehlbetrag.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung trugen im Jahr 2003 Fr. 2 140 052.10 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 476 574.80, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 663 477.30 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung:
Bilanzsumme per 31. Dezember 2003

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	7 240 232.54
Verwaltungsvermögen	12 433 588.65
Spezialfinanzierungen	85 561.32
Bilanzfehlbetrag	977 509.26



Laupen-Chronik 2004

Passiven	Fr.
Fremdkapital	18 857 840.07
Spezialfinanzierungen	1 879 051.70
Eigenkapital	0.00
	20 736 891.77
	20 736'891.77

Verzeichnis der Todesfälle 2003/2004

Aeschbacher Werner, 1917 - Grunder Paul, 1910 - Henzer-Gerber Louise, 1913 - Herren Ernst, 1920 - Herren-Wyssen Ida, 1921 - Herren-Hämmerle Lucretia, 1910 - Hess Hans-Peter, 1956 - Joss Daniel, 1946 - Kohli Arnold, 1909 - Morelli-Ruprecht Heidi, 1921 - Müller Hans, 1920 - Nydegger Hermann, 1916 - Nydegger-Mollet Irma, 1919 - Nydegger-Herren Rosa, 1916 - Renggli Daniel, 1957 - Siegenthaler-Käser Klara, 1911 - Stoll Willy, 1936 - Ulrich Oskar, 1925 - Waeber Ulrich, 1913.



Bürgergemeinde Laupen

Am 2. November 1952 wurde auf dem Bärenplatz in Laupen der neue Brunnen eingeweiht. Der Stifter, Schriftsteller Emil Balmer, Burger von Laupen, übergab den Brunnen in die Obhut der Gemeinde Laupen und bat, man möge ihn in Zukunft «Achetringeler - Brunnen» nennen. Die Figur auf dem Achetringeler - Brunnen symbolisiert einen alten «heidnischen» Brauch. Was kostete der Brunnen 1952? Der bekannte Künstler Gustav Piguet aus Bern verlangte für die Figur als Symbol Fr. 13 000.-. Das Kunstwerk wurde, wie die meisten Brunnen der Stadt Bern, aus Solothurner Kalkstein hergestellt. Die Bearbeitung der acht Wandplatten und des daraufstehenden Brunnensockels erfolgte durch die Steinhauerfirma August Paris in Bern. August Paris hat auch die Jahreszahl und das Laupenwappen auf der Frontseite sowie die Inschrift auf der Rückseite geschaffen. Der Devis vom 20. Februar 1952 lautete auf Fr. 5 117.70. Versetzen, Führungen, Brunnenröhre, Wasseranschluss und Expertise kosteten noch Fr. 3 340.45. Der Gesamtpreis betrug somit Fr. 21 458.15. Leider musste der Brunnen 1968 wegen dem Neubau Bärenplatz 2 (Postgebäude) versetzt werden. Seit dieser Zeit schmückt der Achetringeler unser Städtchen vor dem Gemeindehaus. Der Zahn der Zeit nagte auch an diesem schönen Kunstwerk. Durch verschiedene Umstände entstanden Risse, der Brunnen wurde undicht und die Figur war stark verschmutzt. Die Sanierungsarbeiten am Brunnen und Sockel sowie die Reinigung wurden durch die Bildhauerei Weber AG in Röschenz ausgeführt. Die Kosten für die Sanierung und das Anbringen der neuen Brunnengitter belaufen sich auf Fr. 22 621.35. Jetzt erstrahlt unser Wahrzeichen im neuen Glanz. Der Brunnen wurde seinerzeit von einem Burger gespendet, weshalb die Bürgergemeinde, schon fast traditionsgemäss, die Sanierungskosten übernimmt. Der Burgerrat erachtet dies als Dank gegenüber der Einwohnergemeinde für die gute Zusammenarbeit und hofft, dass auch die Bevölkerung und die kommenden Generationen Freude an diesem einmaligen Wahrzeichen von Laupen haben werden.

Reformierte

KIRCHGEMEINDE Laupen

Personelle Änderungen stehen in unserem Rückspiegel zuoberst. - Die Kirchgemeindeversammlung wählte an ihrer November-Versammlung Marianne Schweizer, Laupen, als neues Kirchgemeinderatsmit-

glied. Damit bleibt noch ein vakanter Sitz zu verzeichnen. Heinz Fehr tritt als Vizepräsident der Kirchgemeindeversammlung zurück. Seine Nachfolge übernimmt Ursula Schlegel, Kriechenwil. Nach dreissig Jahren Sonntagsschule - später Rägebogestunde genannt - tritt Elsbeth Rüedi per März 2004 in den wohlverdienten Ruhestand. Mit der Wahl von Jacqueline Wenger als Katechetin und Koordinatorin KUW ist die Vakanz im Bereich Jugendarbeit beendet. Sie arbeitet zu 50 % in Laupen und zu 30 % in Mühleberg. - An den drei Wochenandachten in der Adventszeit gönnten sich die TeilnehmerInnen einen Abend der Ruhe und Besinnung, um der Hektik der Vorweihnachtszeit zu entrinnen. - Mit ihrem Adventskonzert lockte die Musikgesellschaft Laupen wiederum zahlreiche Musikfreunde in die Kirche Laupen. - Viele nahmen die Gelegenheit wahr, im Anschluss an den Neujahrsgottesdienst gemeinsam auf das noch junge Jahr anzustossen. - Am 7. Februar nahmen hunderte von Jugendlichen an der von den drei Kirchgemeinden Neuenegg, Laupen und Mühleberg gemeinsam organisierten, altbekannten und bewährten Church-fun-night teil. - Der Kirchensonntag 2004 «Gewalt - eine mächtige Herausforderung» war ein besonderer Anlass: Er griff ein aktuelles Thema auf, das zahlreiche Menschen bewegt. Die Zahl der Besucher zeugte davon, dass es gelungen ist, die Öffentlichkeit für das Thema zu interessieren. - Nach längerem Unterbruch ist mit grossem Anklang der Weltgebetstag gefeiert worden. Christliche Frauen aller Konfessionen, Laien, leiten diesen Gottesdienst. - Im Rahmen der Aktion Brot für alle/Fastenopfer fand am Wochenende vom 13. und 14. März im Ökumenischen Zentrum das traditionelle Fastensuppen-Essen statt und brachte eine stattliche Summe zugunsten unseres Hilfsprojektes ein. - Grosse Beteiligung fanden auch die Altersnachmittage von Oktober bis April. - An die hundert Personen folgten der Einladung der beiden Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg und feierten am 1. August den ersten gemeinsamen Gottesdienst am rechten Saaneufer zwischen Laupen und Gümnenen, nahe der gemeinsamen Gemeindegrenze. - Schwerpunktthemen der diesjährigen Retraite des Kirchgemeinderates bildeten «Gottesdienste» und «Internetauftritt Kirchgemeinde Laupen». - Die Seniorenferienwoche vom 21. bis 28. August in Brunnen am Vierwaldstättersee bleibt für die Teilnehmer in guter Erinnerung. - Der diesjährige Kirchgemeinderatsausflug führte die Teilnehmer zu einer Besichtigung der Klinik Bethesda nach Tschugg. Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 18, Trauungen: 1, Taufen: 17, Konfirmanden: 27 (15 Mädchen / 12 Knaben).

Katholischer Seelsorgekreis Laupen-Kriechenwil-Gammen

Die seelsorgerische Betreuung für Laupen und Umgebung liegt bei Herr Pater Adam Serafin, Pfarrer von Böisingen. - Im Zeitraum vom Oktober 2003 bis September 2004 hat der Pfarreirat insgesamt sechs Mal getagt. - Der Religionsunterricht an der Unter- und Mittelstufe wurde von den Katechetinnen Frau Vreni Stulz und Frau Anita Imwinkelried erteilt. Die Oberstufe unterrichtete Herr Erwin Tanner. Die 5. Primarschulklasse von Laupen wurde ökumenisch unterrichtet. - Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. Höhepunkt war wie jedes Jahr der Familiengottesdienst am 14. Dezember - Die Seelsorgeeinheit Böisingen/Laupen/Düdingen kommt langsam zum Tragen. Einige gemeinsame Projekte wurden diesbezüglich gestartet und ein gemeinsamer Gottesdienst in Böisingen am 4. September gefeiert. - In der Drehscheibe wurde an-

fangs Februar ein Büro eröffnet, das jeweils am Montag von 18.00 – 19.00 geöffnet ist. Das Büro dient primär als Anlaufstelle. Wir versprechen uns von dieser Präsenz eine bessere Vernetzung der Aktivitäten in der Krankenseelsorge und in den Fragen rund um die Jugend, mit der am gleichen Ort anwesenden reformierten Kirchgemeinde. – Der Katholische Seelsorgekreis ist seit August unter www.kath-Laupen.ch im Internet vertreten und kann mit der Adresse kath.Seelsorge@Laupen.ch via Mail erreicht werden.

Schulwesen



Kindergarten und Primarstufe

An der Primarstufe und im Kindergarten wurden 207 Kinder von 27 Lehrkräften in drei Kindergärten und zwölf Schulklassen unterrichtet. Seit zwei Jahren werden bereits fünfjährige Kinder in den Kindergarten aufgenommen. Trotz grosser Nachfrage war es aus Platzgründen leider nicht möglich, dass alle fünfjährigen aufgenommen werden konnten. Die Tendenz der Schülerzahlen ist sinkend, so dass im kommenden Schuljahr nur noch zwei Kindergärten geführt werden können. – Die Lehrkräfte legten in diesem Schuljahr Schwerpunkte auf einen optimierten Deutsch- und Sportunterricht und organisierten zu diesen Fächern zwei schulinterne Weiterbildungskurse. – Die Kindergärtnerinnen und Unterstufenlehrkräfte führten am Ende des Schuljahres und zu Beginn des neuen Schuljahres die sogenannte «Übergangswerkstatt» durch. Damit soll den Kindergartenkindern der Eintritt in die Schule erleichtert werden. – Zu folgenden Themen wurden mit den Schülern Spezialprojekte durchgeführt: Weihnachtstheater im Gasthof «Bären», auf Bierspuren in der Rewag, Astronomie sowie Theateraufführungen und ein Bolivienprojekt. In Boudry, bei Solothurn und im Val de Travers fanden Landschulwochen statt. Ein Klassentausch der Sechstklässler mit Schülern aus der Romandie war ein gelungenes französisches Projekt. Alle drei Kindergärten führten im Frühling eine gemeinsame Erlebniswoche im Wald durch. So wurden sie auch auf die neue Klassenzusammensetzung im 1. Schuljahr vorbereitet. Stolz sind wir auf die Erfolge unserer Mittelstufenschüler im Handball, die Mädchen schafften es bis in den Final. Auch im OL feierte die Mittelstufe kantonale Siege. – Nach sechs-jähriger Tätigkeit an der 5./6. Klasse hat uns Simon Schmocker zu unserem grossen Bedauern verlassen. Im Bereich Schulraum und besonders im gestalterischen Bereich hat Simon Schmocker viel bewegt und wertvolle Impulse gegeben. An seine Stelle wurde Roland Schöpfer gewählt. Er erteilte bereits Unterricht in Mühleberg. Nach nur einjähriger Tätigkeit an der 5. Klasse zieht es Myriam Aeby wieder nach Kerzers zurück. Frau Sara Eichenberger wird ihre Nachfolge antreten. – Auch die Stelle des Hauswartes musste neu besetzt werden: Alfred Zbinden hat uns nach 16-jähriger Tätigkeit verlassen. An seine Stelle ist Alain Roggo getreten.

Oberstufe

An der Oberstufe unterrichteten im Schuljahr 03/04 17 Lehrkräfte 149 Schülerinnen und Schüler in drei Sekundar-, zwei gemischten und drei Realklassen, sowie einer Kleinklasse A. Zum dritten Mal wurde das mittlerweile gut etablierte Projekt «9. Schuljahr» durchgeführt, mit stärkerer Gewichtung der Hauptfächer, Wahlfachsystem, Praktikum und Arbeitseinsatz, Betriebsbesichtigungen und verschiedenen anderen Aktivitäten sowie einer Abschlussprüfung in den Hauptfächern. Mit der Multimedia-Performance «Die Bratpfanne» von Marcel Spahr verabschiedeten sich die 9. Klassen von der Schule. Zu Beginn des Schuljahres nahm Peter Kohler, nach den Herbstferien Christine Messerli und im zweiten Semester Simone Rohrbach an der Oberstufe auf. Peter Kohler und Simone Rohrbach verliessen die Schule auf Ende Schuljahr wieder. An die Stelle von Peter Kohler trat nach den Sommerferien Sibylle Vonlanthen. Die verschiedenen Anlässe im Laufe des Schuljahres fanden im üblichen Rahmen statt. Die

drei siebenten Klassen führten im ersten Quartal eine Landschulwoche durch, die drei achten und die beiden neunten je eine gemeinsame Wintersportwoche im Wallis. Die Abschlussreise der Neuntklässler führte an den Hallwylersee. Der Kulturtag für Schülerinnen und Schüler stand unter dem Thema «Theater»; derjenige der Lehrerschaft führte das Gesamtkollegium nach Schaffhausen. Am letzten Schultag vor den Frühjahrsferien konnten in gemischten Gruppen Kreativität und Geschicklichkeit unter Beweis gestellt werden; am späten Abend startete dann die ganze Schule in Murten zu einem Nachtmarsch, der auf Umwegen wieder nach Laupen führte. Das Schulfest unter dem Motto «loupe olympics 2004» wurde dieses Jahr auf den Freitag vorverlegt. Ein an jedem Freitag durchgeführtes «Newsgame» mit Finale vor Semesterende regte zu regelmässigem Zeitungslernen an. Das sogenannte «Angebot der Schule» umfasste die Kurse Beachvolley, Fun on Ice, Tanzen, Fotografieren, Informatik und Musik-Band. Der Schülerrat setzte sich unter dem Vorsitz von Marcel Spahr wiederum für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein. Auch der Pausenkiosk wurde weitergeführt. An der freiwilligen Elternsprechstunde im Mai fanden 91 Gespräche statt. Im Vordergrund der Qualitätsentwicklung standen die Zusammenarbeit mit der Primarstufe und das Zusammenwachsen der beiden Stufen. Wachsende disziplinäre Probleme und die Zunahme von Sachbeschädigungen veranlassten die Lehrerschaft dazu, ein neues pädagogisches Konzept für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern und eine klare Regelung für Disziplinar-massnahmen auszuarbeiten. Zudem wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit Sozialdienst und -kommission, Jugendarbeit und weiteren Institutionen angestrebt. Im ersten Teil des Schuljahres brachte die Aufstockung des Oberstufenschulhauses für den Schulbetrieb etliche Umtriebe. Die Arbeiten begannen während den Sommerferien 2003; vor den Weihnachtsferien konnten die neuen Räume bezogen werden. Mit dem Ende des Schuljahres 03/04 ging auch eine Ära zu Ende: Nach 39 Jahren Schuldienst in Laupen, davon 18 als Schulleiterin, trat Silvia Kamber in den Ruhestand. Sie hat in diesen vielen Jahren die Schule entscheidend mitgeprägt und gefördert und durfte denn auch bei ihrem Abschied zahlreiche Zeichen der Würdigung und des Dankes entgegennehmen. In ihrer Nachfolge vertritt Marcel Spahr die Oberstufe in der Schulleitung.



Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Seit Herbst 2003 leihen wir in unserer Bibliothek DVD's aus. Wir starteten mit einer Auswahl von Filmen der Bibliothek. Dank einer grosszügigen Spende der Firma Comet in Flamatt sowie weiteren Spendern, denen wir hier noch einmal herzlich danken, können wir seit Januar unser eigenes DVD-Sortiment anbieten, welches auch rege benutzt wird. – An unserem Bücherstand am Herbstmärit fanden die Wundertüten tollen Anklänge bei den Kindern. – Während unserer traditionellen Herbstausstellung am letzten Wochenende im November bevölkerten Iris Kellers Gaukler-, Wassermänner- und Musikermarietten unsere Bibliothek und bezauberten unsere Besucher. – Am 10. Februar 2004 sorgte der Velofahrer Claude Marthaler mit seinem Buch «Durchgedreht, sieben Jahre im Sattel» und seiner Dia-Show für Spannung in der vollen Aula. – Anfangs März lancierten wir das Projekt «Leseförderung». Leichtverständliche, aber alters- und themengerechte Bücher sollten auch leseungewohnten SchülerInnen Spass und Spannung am Lesen vermitteln. Das Angebot der Bibliothek, diese während den Schulstunden als Leseraum zu nutzen, wurde hauptsächlich von der Unterstufe wahrgenommen. – Pippi, Pingu, Momo oder die rote Zora... wer ist es denn oder in welcher Reihe oder Büchern kommen die verschiedenen Figuren vor? Vom 23. August bis 11. September 2004 packten zahlreiche Schüler die Gelegenheit, an unserem Wettbewerb mitzumachen. – Wo liegen die persönlichen erzieherischen Schwerpunkte? Zu diesem Thema mixten wir am schweizerischen Elternbildungstag am

11. September Drinks zum Nachdenken und natürlich auch zum Geniessen. Nach Indianermärchen und Geschichten konnten die Kinder ihre Treffsicherheit mit Pfeil und Bogen gegen Büffel beweisen. – Trotz Sparbudget versuchten wir, unser Medienangebot möglichst attraktiv zu halten und konnten auch vermeiden, dass eine Ausleihe geschlossen werden musste, indem wir die Beiträge leicht erhöhten. Tolle Unterstützung erhielten wir auch durch die Spenden vom Frauenverein und der Kirchgemeinde Laupen. Merci! Die erneut gestiegenen Ausleihzahlen motivieren unser Team, um mit viel Engagement weiter zu machen.

Vereine



Zehn Jahre Elternverein – fünf Jahre Ludothek. Am schweizerischen Elternbildungstag wurde zusammen mit der Gemeinde- und Schulbibliothek Laupen auf dem Schulhausareal Laupen gefeiert. Mit unterschiedlichsten Spielen für Geschicklichkeit und Überlegenheit, lebendem «Töggeli-Chaste» und Bogenschiessen. Es wurde gelacht, geredet, Kontakte geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht, Geschichten erzählt und mit gespanntem Ohren zugehört. Für Klein und Gross war es ein schöner Tag, mit vielen glücklichen Gesichtern. – Auch in der Spielgruppe Wundertüte wurde wieder ein ganzes Jahr gebastelt, gemalt, gespielt und vieles mehr. Im Frühling wurde ein Teil der Spielgruppe umgewandelt in ein Spital. Es wurde gepflastert, verbunden, gesalbt, getröstet und Mut zugesprochen. Zu unserem Leid hatten wir immer Not an Patienten, jedoch sehr viele Ärzte. Die Leiterinnen wurden verarztet und fast bis zur Mumie verunstaltet. – Am Weihnachtsmarkt wurde das Kerzenziehen mit Bienenwachs angeboten; schon der Duft sorgte für eine optimale Stimmung. – Die Ludothek organisierte im Oktober für die 5. und 6. Klasse eine Spielnacht. Bis in die frühen Morgenstunden wurde gespielt, das Einschlafen fiel schwer und alle kamen am nächsten Tag todmüde nach Hause. Im September gab es für unsere Schulkinder eine «Pausenludo»; in der grossen Pause standen auf dem Schulhausplatz viele Spiele und Fahrzeuge zur Verfügung. – Der Eltern-Kinder-Treff in den Räumlichkeiten der Spielgruppe wurde rege besucht. In den Sommermonaten ist eine leichte Flaute festzustellen, aber beim Samichlous- Suchen sind alle wieder dabei. – Wir danken allen Helferinnen und Helfer für ihren grossen Einsatz bei unseren Aktivitäten.



Kultur Laupen

Zum ersten Musikabend, dem 9. November 2003, spielte das Ensemble Notabene Musik für Klavierquartett aus Klassik und Romantik. Das Klavierduo Susanne Huber und André Thomet begeisterte am 25. Januar 2004 mit alter und neuer, bekannter und unbekannter Literatur für vier Hände am Flügel. Der Panflötist Vasile Manda trat am 21. März 2004 zusammen mit Valentin Dojtschinov an der Orgel auf. Nach einem ersten klassischen Teil spielte Manda auf verschiedenen traditionellen Instrumenten rumänische Volksmusik. Zum vierten Musikabend, am 9. Mai 2004, gastierten Jury Clormann und Elisabeth Trechlin im Rittersaal Schloss Laupen mit Gitarrenmusik aus der Romantik und aus Argentinien. An der Matinee, am 15. August 2004, überzeugte die Longvalley Jazzband mit ihrer musikalischen Vielfalt und sorgte für fröhliche, gar ausgelassene Stimmung auf dem Kreuzplatz Laupen. – KulturLa hat sich in der Saison 03/04 zunehmender Eintrittszahlen erfreuen dürfen. Da der Gemeindebeitrag von Fr. 10 000 auf Fr. 1 800 reduziert wurde, musste KulturLa neue finanzielle Mittel beschaffen. Dank Bürgerspenden und einem erhöhten Beitrag der Burgereingeldern Laupen konnte ein Teil des fehlenden Betrages gedeckt werden. Wegen des knappen Budgetrahmens werden in der kommenden Saison nur vier statt der üblichen fünf Anlässe durchgeführt.

die Tonne

Die Tonne

Den Saisonauftakt im Tonne-Keller machte am 24. Oktober 2003 das mit mehreren Kleinkunstpreisen bedachte Pfannstiel Chamber Sextet mit dem komödiantischen Musikkabarett-Programm «Kandis». – Am Samstag, 1. November waren aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der «Tonne» gegenwärtige und ehemalige aktive «Tönneler» zu einem Jubiläumsanlass im Sternensaal eingeladen, mit Nachtessen und musikalischer Unterhaltung. Im Foyer konnten sich die zahlreich erschienenen Gäste anhand von Video-Ausschnitten aus verschiedenen Produktionen der Nostalgie hingeben. – Am 29. November gastierte Ferruccio Cainero, Gewinner des Salzburger Stiers 2003, mit seinem Erzähltheater «Windmühlen», vorgetragen in einer unterhaltsamen und faszinierenden Mischung aus Italienisch und Deutsch. – Am 9. Januar 2004 war das «kellerpoche» Freiburg mit dem Stück «Die Zimmerschlacht» von Martin Walser zu Gast. – Das «Tonne Spezial» fand am 23. Januar in der Aula statt: Linard Bardill, Mich Gerber und Max Lässer präsentierten «Labyrinth», einen musikalischen Abend zwischen Liedermacher-Folk, Instrumentalmusik und Jazz – und nicht ohne philosophischen Tiefgang. – Am 27. März war jung und alt zur «Familien-Tonne» eingeladen. Unter dem Titel «Ein Feuerwerk für den Fuchs» präsentierte der Puppenspieler Jörg Bretschneider in zwei Vorstellungen hintereinander mit viel Erfolg «Neue Abenteuer von Petterson und Findus». – In kurzer und entsprechend intensiver Probezeit inszenierte Marcel Reber im Sternensaal Max Frischs erstes Bühnenstück «Santa Cruz – eine Romanze», mit Premiere am 28. April. Ein Ensemble von 16 Leuten, unterstützt durch zahlreiche Helferinnen und Helfer hinter und neben der Bühne und im Umfeld, durfte für die 13 Vorstellungen dieser Eigenproduktion einen sehr guten Besuch und viele ausgezeichnete Rückmeldungen verbuchen. – Am 11. Juni 2004 wurde der Tonne-Keller geräumt, in den darauf folgenden Wochen renoviert und neu eingerichtet und am 11. September im Rahmen einer besonderen Veranstaltung wieder in Betrieb genommen: Von 10.00 bis 22.00 Uhr traten jeweils zur vollen Stunde Künstlerinnen und Künstler und Ensembles aus der Region Laupen mit einer je etwa halbstündigen Darbietung auf. Gelegenheit zu gegenseitigem Beisammensein und eine Ausstellung ergänzten diesen Anlass, der sich regen Publikumszuzugs erfreute.

Altstadtleist

Im Dezember fand in der Altstadt wiederum der Weihnachtsmärit statt, diesmal in etwas erweiterter Form. Die Vielfalt der Märitstände vermochte wiederum einen ansehnlichen Besucherstrom anzulocken. – Ende Januar wurde zu einer Stubete bei Simone Dubler und Peter Tanner eingeladen. Die bereits zur Tradition gewordenen Anlässe wie das Osterfeuer und das sommerliche Grabbrätle fanden im gewohnten Rahmen statt. Im Vorjahr wurden vom Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat verschiedene Massnahmen zur Beruhigung der Parksituation in der Altstadt eingeleitet. Ein mässiger Erfolg kann verbucht werden. Solange wir jedoch im Zentrum von Laupen nicht eine einheitliche Parkregelung haben, wird im Städtli der Verkehr der «Parkplatzsucher» nicht zu vermeiden sein. – Der Altstadtleist zählt zur Zeit 51 Mitglieder und wird neu von Ueli Luz präsidiert. Fritz Tanner und Christoph Röthlisberger sind nach langjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand zurückgetreten. Neu im Vorstand sind Ursula Reber und Georges Riesen. Aus der Reihe der Vorstandsmitglieder haben sich ebenfalls Simone Dubler und Beat Wisler zurückgezogen.

Claro-Mitenand-Lade

8. März, Hauptversammlung, Frauentag und gratis ins Kino! Viele Frauen besuchten anlässlich dieses Tages das Kino Laupen, um den Film, «Out of Rosenheim» mit Marianne Sägebrecth zu sehen, welcher

von den Gemeinderätinnen des Amtes Laupen und dem Claroladen gespendet wurde. Es war ein farbenfrohes Zusammentreffen der unterschiedlichsten Frauen – und ein gelungener Anlass. – Auch das Claretteam setzt sich aus den verschiedensten Frauen zusammen, die alle stets aufs Neue bereit sind, ihre Zeit und ihre Ideen in den Claroladen zu stecken. Seit diesem Winter sind zwei neue Mitarbeiterinnen im Team dabei und immer noch suchen wir weitere Mitarbeiterinnen und auch Mitarbeiter, die frischen Wind und neue Farbe in unsere Runde bringen. – Farbenfroh ist auch unser Angebot im schönen Ladenlokal, angereichert mit immer wieder neuen Produkten aus der ganzen Welt: zum Internationalen Jahr des Reises 2004 roter Reis aus Thailand und eine Lila-Reismischung aus Laos, Biogewürze aus Sri Lanka, feine Sirups, Biohonig aus Nicaragua, Olivenöl aus Palästina und neu Kaffee aus Äthiopien. Selbstverständlich stammen alle Produkte aus fairem Handel und werden nicht wie bei Grossverteilern mit anderen Produkten querverfinanziert. Die Preise sind dadurch etwas höher, dafür aber auch gerechter. – Gut besucht war der Laden zur Weihnachtszeit, wo bunt geschmückte Schaufenster zahlreiche Kunden in unser Lokal lockten, so dass wir an einigen Tagen alle Hände voll zu tun hatten. – Am Maimärit schenkten wir an unserem Stand Sirup aus und boten Snacks an, was manche Besucher zum Verweilen veranlasste.

Ornithologischer Verein Laupen

Mit 10 Exkursionen, einem Diavortrag im November sowie dem schon zur Tradition gewordenen Chlouschöck anfangs Dezember im Schützenhaus konnte der Verein im vergangenen Berichtsjahr seinen Mitgliedern wiederum ein abwechslungsreiches Programm präsentieren. Einzig die in andern Jahren im Frühling durchgeführten Bestimmungsabende wurden aus Zeitmangel des Kursleiters für einmal nicht ins Jahresprogramm aufgenommen. Besonders erwähnenswert ist sicher der Diavortrag von Monique Aeschbacher. Mit tollen Bildern über Nepal und einem lebendigen Kommentar konnten die Anwesenden mehr über den Himalaja-Staat erfahren. Sehr interessant war auch die Abendexkursion von Anfang Juni mit dem Fledermaus-Spezialisten Toni Fankhauser, der es verstand, das Publikum für diese flatternden Säugetiere zu begeistern. Als dann beim Einbruch der nächtlichen Ausflüge aus nächster Nähe beobachtet werden konnte, war die Freude gross. – In den vom Verein unterhaltenen Schutzgebieten waren wieder etliche Arbeitseinsätze nötig. Der neu entstandene Jubiläumsweiher bei der ARA entwickelt sich gut und muss auch schon bald gepflegt werden.



Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt von personellen Veränderungen im Vorstand wie auch im Gwunderstübli. An der 90. Hauptversammlung im Februar 2004 sind die Präsidentin Vreni Kauz sowie Susanne Uebersax aus dem Vorstand zurückgetreten. Als neue Präsidentin wurde Vreni Brandenberger gewählt und im Vorstand durften wir neu Gabi Blaser und Margrit Gujer begrüssen. Trudi Nadig hat die Leitung des Gwunderstübli an Trudy Kislig übergeben. – Unser Kursprogramm startete im Herbst 03 mit einem Vortrag von Herrn F. Schwegler, Fürsprecher, über die Nachlassregelung. Im Frühling zeigte uns Frau C. Stämpfli, wie man aus Papiermache kunstvollen Schmuck herstellen kann. Die im Sommer angebotenen Aquafit-Kurse waren wie immer sehr gut besucht. Am Kurs «Olivenöl, das grüne Gold» konnten die zahlreichen TeilnehmerInnen interessantes über das Olivenöl erfahren sowie die verschiedensten Olivenöle degustieren. – Unsere Vereinsreise, an der fünfundzwanzig Mitglieder teilnahmen, führte uns im

Juni ins «Illusoria-Land» in Ittigen, wo wir unter kundiger Führung in die Geheimnisse der optischen Täuschungen und Holographien eingeführt wurden. – Unser Rotkreuzfahrtdienst, der von Frau Susanne Uebersax geleitet wird, wurde im vergangenen Jahr 308 mal beansprucht. Die zehn FahrerInnen leisteten bei einem Zeitaufwand von rund 500 Stunden 12 951 Fahrkilometer. Auch unser Mahlzeitendienst, organisiert von Frau Ursula Kunz, wurde rege von betagten und kranken Mitmenschen in Anspruch genommen. Die Mithilfe im Betagtenzentrum, die Seniorenweihnacht im Hotel Bären und die Begleitung von Betagten an den Laupenmärit waren weitere Aktivitäten, die dank der Mitwirkung unserer Mitglieder auch dieses Jahr wieder durchgeführt werden konnten. – Fast schon traditionell waren wir mit unserem Backwarenstand am Landi-Geranium Märit anwesend und die Sportartikelbörse fand im Herbst statt. – An der Adventsfeier, umrahmt durch eine Flötengruppe, besuchte uns der Samichlaus.



Samariterverein Laupen

Wir sind 37 Aktiv – und zirka 200 Passivmitglieder. – Wie bisher konnten wir uns nebst dem Postenstehen und Übungen mit der Feuerwehr Laupen und Kriechenwil an einem vielseitigen Programm erfreuen. – Zecken! Nicht harmlos! Dies erfuhren wir beim Vortrag von Frau Dr. Meer, Flamatt. – Der «Chlouschöck» mit einem Spaziergang, feinem Nachtessen und gemütlichem Zusammensitzen fand im Ökumenischen Zentrum in Laupen statt. – Den diesjährigen Vortrag im Inselfpital zum Thema «Osteoporose – Gib dieser Krankheit keine Chance!» besuchten wir im Januar. Es war für uns sehr interessant. – Auf die Hauptversammlung im Februar hat unser Präsident Fritz Baumann nach 21 Jahren demissioniert und konnte den Dank für die langjährige Leitung entgegennehmen. Vize-Präsidentin Jacqueline Bläsi wurde mit Applaus als neue Präsidentin gewählt. – «Schulhausbrand» war das Thema der Feldübung in Ferribalm mit Anwesenheit und Besichtigung der Ambulanz. – Die Samariterreise führte uns nach Colmar. Das Mittagessen und «lädele» in Riquewihr bleibt für uns unvergesslich. – Die Samaritersammlung wurde durch Elisabeth Lehmann, die drei Blutspenden durch Ursula Fehr organisiert und durchgeführt. – Für die immer gut vorbereiteten Samariterübungen danken wir den Samariterlehrerinnen Margrit Weber, Rosmarie Schorro und Beatrice Tschannen ganz herzlich. Auch allen Vereinsmitgliedern gebührt der Dank für die geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. – Neue Mitglieder sind bei uns immer willkommen.



Vereinigung ehemaliger Schüler von Laupen

Unsere Vereinigung besteht aus zirka 430 Mitgliedern und hat zum Zweck, die Verbindung aller ehemaligen Schüler von Laupen untereinander, zu unserem Städtli und den Schulen von Laupen zu pflegen. Aus diesem Grund führen wir alle zwei Jahre eine Hauptversammlung mit vorgängigem Apéro und anschließendem Mittagessen und gemütlichem Zusammensitzen durch. Im Mitgliederbeitrag ist zudem jedes Jahr der «Achetringeler» inbegriffen. – Der Schule wird jeweils ein Betrag zur Verfügung gestellt, der für eine Anschaffung verwendet werden kann, die im Budget der Gemeinde nicht Platz hat. In den letzten Jahren waren dies: Tanzteppich und Bühnenvorhang für die Aula, ein Beamer (Video) sowie ein Beitrag an die Feuerstelle und den Verweilplatz mit Tischen und Bänken auf dem Schulhausareal. – Die nächste Hauptversammlung und Zusammenkunft findet am 30. April 2005 im Rittersaal Schloss Laupen statt. Selbstverständlich sind neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen. Wir freuen uns, wenn unser Anlass gut besucht wird, auch von (noch)Nichtmitgliedern.

Schützengesellschaft Laupen

Eine der Hauptaufgaben des Vorstandes war dieses Jahr einige Chargen im Vorstand neu zu besetzen. Leider besuchte auch dieses Jahr die Schützengesellschaft die Schiessen Neuenegg, Brütten und Murten mit nur einer Gruppe. – Das Obligatorische Programm dominierten Schorro Rolf mit 83 Punkten und Müller Werner mit 81 P. Das diesjährige Feldschieszen war ein besonderer Anlass. Der Freiburger Seebzirk führte das Feldschieszen erstmals auf Berner Boden in Gümmenen durch. Auch die Schützengesellschaft Laupen besuchte dieses Feldschieszen. Müller Walter und Zahnd Reto erzielen je gute 67 P. Am diesjährigen Amtschieszen in Mühleberg erzielte Gerber Ernst das Maximum von 50 P. und gewann anschliessend auch den Final mit 115 P. – eine hervorragende Leistung. Aber auch Risse Nicolas mit 49 P. und Müller Werner und Jüni Hans mit je 48 P. haben ein Glangresultat geschossen. – Auch dieses Jahr war die Jahresmeisterschaft spannend und es gab einige Überraschungen. Gewonnen hat Zahnd Reto mit 623 P. vor Schorro Rolf mit 612 P. gefolgt von Jüni Hans mit 609 P. und Müller Werner mit 604 P., sowie Müller Walter mit 603 P. Beim seeländischen Veteranen-Cup schaffte es die Gruppe Hirsried in die 2. Hauptrunde. Im Veteranen Amtscup schaffte es die Gruppe Hirsried dank den 49 P. von Gerber Ernst in den Final. – Das diesjährige Laupenschieszen verlief wiederum ohne Zwischenfälle bei wunderschönem Wetter. Leider hatten wir einen kleinen Beteiligungsrückgang zu verzeichnen. Der diesjährige Sieger der Gewehrgruppen war Liebstorf-Kleinbödingen-Wallenbuch, Gruppe Schwarzträger mit 298 P. vor Feldschützen Walperswil, Gruppe Aarebord mit 294 Punkten. Im 3. Rang die Feldschützen Kallnach-Niederried, Gruppe Kalla mit 289 P. Drei Schützen erzielten das Maximum von 36 P. Burla Peter, SG Murten; Vonlanthen Edgar, FSG Ueberstorf und Rickli Simon, Jg 85, Liebstorf-Kleinbödingen-Wallenbuch. Bei den Pistolenschützen dominierte die Gruppe Les petites roues von den Pistolenschützen Kerzers mit 142P. 2. Rang Pistolen-Sportschützen Schmitzen mit 131 P. und auf Rang 3 die Gruppe Jolimont vom Pistolensportclub Amt Erlach mit 120 P. Der beste Pistolenschütze war Arm Markus von den Pistolenschützen Kerzers mit 32 P.

Musikgesellschaft Laupen

Anfang Dezember 2003 hatten wir das erste Kirchenkonzert mit unserer neuen Dirigentin Marlis Löffler. Zusammen mit unserer Übergangsdirigentin Cornelia Kauz gestaltete sie den Abend vor einer grossen Zuhörerschaft. – Den letzten Schliff für diesen Auftritt holten wir uns im November am Probenwochenende in Zweisimmen. – Der Ski- und Schlitteltag im Januar war wie immer etwas für den harten Kern der Wintersportler unter uns. – An der HV im Januar wählten wir Marlis definitiv für ein Jahr. Das Frühlingskonzert mussten wir infolge Datenkollisionen mit andern Vereinen in den April hinausschieben. Unsere treuen Fans liessen es sich aber trotzdem nicht nehmen, unseren Konzerten beizuwohnen. Am Sonntag darauf war das Matinéekonzert beim Blumenladen Klopffstein angesagt. Mit Michael Schüpach von der MG Walkringen hatten wir zirka ein halbes Jahr lang Verstärkung am Bass, was sich positiv auf die Stimmung auswirkte. – Das Burezmorge am Muttertag war wie immer in den letzten Jahren ein grosser Erfolg und ist fester Bestandteil unseres Tätigkeitsprogramms geworden. – Da wir nicht am kantonalen Musiktag teilnahmen und kein «Mittelländischer» stattfand, hatten wir Zeit für andere Auftritte: Premiere Zirkus Gasser, Waldfest Süri, Geburtstagsständli. – Erstmals seit längerer Zeit machten wir im August einen Vereinsausflug. Die Reise führte uns auf die Blumeninsel Mainau am Bodensee. – Anfang September umrahmten wir den Abendgottesdienst im Betagtenzentrum und spielten anschliessend noch ein paar Stücke. – Wir haben einige junge und sehr junge Musikantinnen und Musikanten unter uns. Wir alle wissen, dass es für sie am Anfang sehr schwierig ist mitzuhalten in Sachen Tempo und auch Technik. Wir wollen ihnen helfen, sich musikalisch weiter zu verbessern und wünschen ihnen die Ausdauer, die es dazu braucht; aber auch weiterhin viel Freude am Spielen in unserem Verein.

Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Wiederum steht ein Jungtambourentreffen am Anfang des Berichtsjahres. Trotz Ferienzeit haben sich einige Cörlar nach Ittigen begeben, um dort ein unterhaltsames und lehrreiches Wochenende zu verbringen. Das Wochenende in Habkern vom 17. Oktober bis 19. Oktober erfreute alle Teilnehmer. Musikalische und kulinarische Leckerbissen trugen zur guten Stimmung bei. Die Entlassung der Zivilschützer gab Anlass für einen Auftritt im November. Am Jahreskonzert konnten auch einige «Aussenstehende» begrüsst werden. Am 17. März fand unsere HV statt und einen Monat später spielte das Corps mit der Musikgesellschaft Laupen am Frühjahrskonzert. Im Mai wurde erstmals ein Treffen der Ehemaligen organisiert. Von den etwa 100 Ehemaligen erschienen ein halbes Dutzend. Trotzdem, oder erst recht, vielen Dank an die Organisatoren. Am Schulfest und an der Schlachtgedenkenfeier spielte das Corps zur musikalischen Umrahmung. Die Spezialübung am 13. August wurde mit Würst und Brot an einem Feuer an der Saane abgehalten und am 4. September bereicherte das Corps durch seinen Auftritt einen Hochzeitsapéro. – Am Schnuppernachmittag der Musikschule Laupen beteiligten wir uns. Der Zuwachs bei den Tambouren ist erfreulich. Leider ist die Zahl der Piccolospicciolierinnen stetig rückgängig. – Irmgard Buchs und Susanne Kohler sind aus dem Vorstand zurückgetreten. – Der Bestand des Corps beträgt inklusive «Rekruten» 27 Spielerinnen und Spieler.

Männerchor Laupen

Paul Grunder, Ehrenmitglied, hat über 60 Jahre dem Chor die Treue gehalten. Kurz nach dem Frühjahrs-Chorkonzert im Betagtenzentrum musste der Männerchor von seinem langjährigen Mitglied für immer Abschied nehmen. – Das Vereinsjahr war geprägt durch die Mitwirkung an einem Abendgottesdienst in Kriechenwil. Dass Chormitglieder, wie im vorangehenden Jubiläumsjahr, bei der Tonne-Theaterrückführung Santa Cruz mitwirken durften, begeisterte erneut. Wir freuten uns ferner über die gute Bewertung unseres Liedvortrages am Seeländischen Sängertag in Ins. «Hej schnelles Wasser», eine polnische Komposition, gefolgt von «A cà», nach einer Weise aus Kroatien brachten rhythmische, wohlthuende Abwechslung ins bekannte Männerchor-Liederrepertoire. Gesangliche Auftritte bei der Einweihung des erneuerten «Tonne»-Kellertheaters sowie später bei der Einweihung des umgestalteten, traditionellen Gasthofes «Bären», wo uns in verdankenswerter Weise grosszügig Gastrecht für die wöchentlichen Proben gewährt wird, freuten die Chormitglieder besonders und rundeten die Publikumsanlässe ab. – Das immer gut besuchte «Märtilotto» am Herbstmarkt gehört ebenso zum Jahresprogramm wie die Chorreise. Diese führte, von meist unsichtbaren aber nachhaltig wirkenden Feen begleitet, über unbekannte Wege ins Val de Travers und zuletzt auf den in der Abendsonne leuchtenden See. – Alle freuen sich auf neue Höhepunkte im kommenden Jahr, möglichst auch mit weiteren, neuen Sängern.

Regionale Musikschule Laupen

Die Berichtsperiode beginnt Ende November mit der Realisation der eigenen Musical-Uraufführung im Rahmen des 10-Jahre-Jubiläums. Mit «Clarinella. Die Reise eines Instruments durch Welt und Zeiten» gelang der Musikschule ein «grosser Wurf». Getragen durch allseitig grosses Engagement entstand ein begeistertes Werk, das durch hohe Qualität auf allen Ebenen überzeugte. Schon die Verbindung von Text (Marcel Reber) und Musik (Daniel Woodtli) ergab ein einzigartiges

Resultat. Für die gekonnte Realisation waren Ueli Remund (Regie) und Daniel Woodtli (Musikalische Leitung), Madeleine Aebersold (Gesang Einstudierung) und Marlene Wittenwiller (Choreographie) verantwortlich. Es darf aber auch als Resultat der Aufbauarbeit der letzten 10 Jahre betrachtet werden, dass bei dieser Produktion zirka 80 Schülerinnen und Schüler unserer Musikschule ihre Fähigkeiten als Instrumentalisten, Sängerinnen, Tänzerinnen und Schauspieler einbringen konnten. Im Rahmen des «Tags der Musik» am 19. Juni in Bern wurde in der Rathaushalle in Bern erneut ein Teil des Musicals aufgeführt. Eine Live-CD und eine DVD mit Beiträgen aller mitwirkenden Musikschulen bleiben als Erinnerung erhalten. – Umso bedauerlicher ist es festzustellen, dass der Musikschule gerade im jetzigen Zeitpunkt ein eisiger Finanzwind entgegen bläst. Die finanzielle Lage der Gemeinde Laupen ist offenbar dermassen schlecht, dass auch die Musikschule, trotz an sich gesetzlich vorgegebener Strukturen, versuchen muss, ein Sparopfer darzubringen. Im höheren Interesse wollen wir dies tun. – Auf der Ebene des VBMS (Verband bernischer Musikschulen) fanden zahlreiche Anlässe statt, welche in Richtung eines grösseren Zusammenhalts der einzelnen Musikschulen gehen. Der «Tag der Musik» in Bern war ein Produkt dieser verstärkten «Corporate Identity». – Am Schulfest Laupen war die Musikschule mit einem Spiel vertreten. Dem «Schluchofan» mussten Klänge entlockt werden und es galt herauszufinden, welcher Ton aus welchem Instrument zu hören war. – Es fand, wie in den vergangenen Jahren, eine beachtliche Zahl von Anlässen nebst dem eigentlichen Unterricht statt. Am 29. November in Neuenegg, und am 13. März in Laupen bot der traditionelle Schnuppernachmittag etlichen Besuchern die Möglichkeit, uns und ihr künftiges Instrument kennen zu lernen. Wiederum wirkten in Laupen die Trommler und Pfeifer mit, welche ihre Grundausbildung bei uns absolvieren. – Am 5. März erfreuten Lieder über Freud und Leid das Publikum am Lehrerkonzert von Madeleine Aebersold (Gesang) in Neuenegg. – Nebst den üblichen Musizierenstunden (11 Anlässe in der Zeit von Oktober 2003 bis Juni 2004) fand am 5. Mai wiederum das Schülerkonzert statt mit beeindruckenden Darbietungen unserer fortgeschrittenen Schülerinnen und Schüler. Vorher wurde die ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Dort übernahm Dietmar Peters für zwei Jahre das Präsidium von Thomas Koch. – Nach den Sommerferien konnte der Unterricht in den bisherigen Unterrichtsräumen problemlos und ohne räumliche Engpässe wieder beginnen. – Die Führung der Schule sieht wie folgt aus: Dietmar Peters (Präsident a.i.), Therese Hofmann (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 13 Fächer sowie «Früherziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 20 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht liegt bei zirka 270 Schülern.

TV Laupen

Damenriege Laupen

Die Vereinsreise ins Wallis, der schon traditionelle Chlouseabe und der Silvesterbummel nach Bödingen, gemeinsam mit dem Turnverein, fanden noch im letzten Jahr statt. – An der Hauptversammlung im Februar durften respektive mussten wir unsere langjährigen Vorstandsmitglieder Therese Hostettler (Präsidentin) und Barbara Sommer (Kassierin) verabschieden. Das Amt der Präsidentin wurde von Rosie Robbereget und der Kassenposten von Dorli Spring übernommen. Neu in den Vorstand gewählt wurde Fränzi Brandenberger. – Wir liessen uns das ganze Jahr über von unseren drei Leiterinnen am Montagabend zu Höchstleistungen treiben, mit verschiedenen Highlights wie Yoga, Orientierungslauf, Minigolf oder Besuch im Badmintoncen-

ter. – Am Auffahrtstag nahmen wir mit dem TV an der traditionellen Turnfahrt nach Vechigen teil. Das gute Essen bei der Burgerhütte rundete wie immer bei gemütlichem Beisammensein den Tag ab. – Der diesjährige Vereinsausflug – organisiert von den beiden ehemaligen Vorstandsmitgliedern – führte uns bei prächtigem Wetter in die Innerschweiz, Glasi in Herzwiswil, dann aufs Wirzeli mit Kneippwanderweg und am Sonntag auf eine Alpwanderung. Es waren zwei wunderschöne Tage.

Frauenriege Laupen

Das Jahresprogramm der Frauenriege ist geprägt von langjährigen Traditionen aber auch von immer neuen Ideen für Besichtigungen, kulturelle Anlässe und Ausflüge. – Nicht zuzugedenken sind die gesellschaftlichen Anlässe wie Wildessen in Kriechenwil, Chlouseabe in der Waldhütte der Burgergemeinde und das Ausklingen des alten Jahres im Restaurant Sternen in Liebsdorf. Im Programm 2004 fehlten das Erbsuppenessen im Sternen Laupen, das Jassen und Kegeln in der Senesebrücke Neuenegg natürlich auch nicht. – Unsere Präsidentin, Doris Peters, führte mit uns im Mai eine wunderschöne Reise auf den Uetliberg durch. Für einige unter uns Bernerinnen war das Gebiet Neuland und wir genossen die herrliche Aussicht vom Turm aus. Die Wanderung verlief auf der Höhe bis zur Felsenegg und die Gondelbahn brachte uns von dort nach Adliswil hinunter zum Car. – 150 Jahre Todestag von Jeremias Gotthelf waren das Thema unseres Herbstausflugs. Hochinteressant war die Führung durch Kirche, Museum und Pfarrgarten in Lützelflüh und gemütlich die Fahrt mit Pferd und Wagen durch ein sonniges Emmental an üppig blumengeschmückten Bauernhäusern vorbei. – Jetzt hoffen wir noch auf fünf sonnige Wandertage im Jura. – Im Winterhalbjahr wird regelmässig am Mittwoch um 20.15 Uhr in der kleinen Halle geturnt. Vier Leiterinnen sorgen für ein abwechslungsreiches Programm. In Fortbildungskursen des TBM und STV holen sie sich neue Impulse. Ab und zu übernimmt Johanna Kobel von der Damenriege das Zepfer und bietet einen Yogaabend an. – Im Sommerhalbjahr ist das Programm kunterbunt. Wir konnten auch diesen Sommer dem Bad einen Besuch abstatten, eine Velofahrt unternehmen, den Vitaparcours besuchen und uns mit den Nordic Walking –Stöcken vertraut machen. – «Allez Hop» Kurse wurden zwei durchgeführt: Ein Nordic Walking- und ein Wassergymnastik-Kurs. Beide Kurse waren ausgebaut. Der «Allez Hop» Walking Treff vom Dienstag Morgen erfreut sich grosser Beliebtheit. Hier wälken auch Nichtmitglieder mit. – Für Fragen, Wünsche und Anregungen hat die Präsidentin Doris Peters immer ein offenes Ohr, für die «Allez Hop» Angebote und die Wanderungen ist Monique Aeschbacher zuständig.

Aktive

An der Hauptversammlung wurde der Vorstand bestätigt: Präsident: Adrian Scherler; Technischer Leiter: Erich Schenk; Kassier: Kurt Iff; Materialchef: Roger Bernasconi. Die Ämter Vizepräsident, Sekretär, Presse und Propaganda und Beisitzer wurden nicht besetzt. Der Verein besteht aus 26 Aktivmitgliedern, 5 Ehren-, 6 Frei- und 35 Passivmitgliedern. Am 24. April sanierten wir mit tatkräftiger Unterstützung der Männerriege den Vita-Parcours. Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 20. Mai war Vechigen. Jugendriege, Damenriege und «Zischtig-Club» versammelten sich zur frühen Morgenstunde beim Primarschulhaus Laupen. Mit dem Auto fuhren wir nach Muri Gümligen. Von dort zu Fuss durchs Gümligenal nach Boll-Vechigen («Nesselbank»). Nach der Rückkehr über den Dentenberg und anschliessender Rückfahrt zur Burgerhütte in Laupen, wurden wir von der «BEZ» kulinarisch verwöhnt. – Die «Zischtig-Club-Reise» führte bei schönstem Wetter ins Glarnerland. Besichtigung des Freulerpalasts in Näfels, Weiterfahrt an den Klöntalersee und nach Linthal. Nach einer kurzen Fahrt mit der Standseilbahn nach Braunwald ging's zu Fuss weiter zum Berghaus «Ortstockhaus» zum Übernachten. Am Sonntag ging die Wanderung über den Vorder-Eggstock zur Unterstafel und per Gondel nach Luchsingen. Die Heimreise

fürte über den Brünigpass. Der TV Laupen «Zischtig-Club» bietet am Dienstagabend Fitness für jedermann; mitmachen kommt vor dem Gewinnen. Kameradschaft und gemütliches Beisammensein zählen.

Jugend

Im Herbst 2003 waren die Schwerpunkte, wie im letzten Jahr auch, die Uni- und Hallenhockeyspiele. Die Kids und Jugendlichen hatten sich in diesem Jahr auch wieder am Hallenhockey Turnier in Ittigen angemeldet und mussten dafür hart trainieren. Da wir aber vor den Herbstferien viel draussen waren, trainierten wir nicht so viel wie geplant. Am Samstag, den 8. November reisten wir mit drei Mannschaften nach Ittigen. Es galt für die Ältesten, den Wanderpokal des letzten Jahres zu verteidigen. Die drei Mannschaften spielten alle mit viel Freude und Elan. Leider reichte es für keine Gruppe ins Final. Laupen 1 eroberte jedoch einen guten vierten Platz. Von Ende Herbst 2003 bis Ende Sommer 2004 übte sich die Jugi in neuen Stafetten, diversen Parcours und Geräten. Auch das Spielen kam nicht zu kurz. Im Frühling hiess es wieder draussen turnen, sofern es das Wetter zulies. Wir trainierten in diesem Frühling und Sommer viel Leichtathletik. Die Spiele draussen kamen in diesem Sommer gross an.

Fussballclub Laupen

Im Herbst wurden die Tage kürzer und vermehrt verlagerten wir unsere Trainingseinheiten in die Turnhalle. Nach einigen Turnieren und Vorbereitungsspielen nahmen wir die Rückrunde der Fussballmeisterschaft in Angriff. Eine unglaubliche Serie legte nach einem bescheidenen Start unsere 2. Mannschaft hin: Sieben Siege in Serie und auch noch ohne Gegentreffer! Daraus resultierte ein kaum erwarteter Aufstieg in die 3. Liga, welcher entsprechend gebührend in der EM-Bar auf der Gillenau gefeiert wurde. Einen weiteren Aufstieg konnten unsere Junioren B feiern, so dass sie in der neuen Saison auch sportlich mehr gefordert werden dürften. – Im Hintergrund wurde wie gewohnt seriös gearbeitet und dadurch gute Rahmenbedingungen für den reibungslosen Spiel- und Trainingsbetrieb geschaffen. Nach einigem Hin und Her im Klubhaus konnten mit den Familien Righetti und Traxler ein neues, funktionierendes Team engagiert werden. Zur Sicherung der Finanzen trug vor allem der Sponsorenlauf im Mai bei, welcher zudem einen Grossteil der Kosten des Trainingslagers in Engelberg abdeckte. Dieses Lager lief reibungslos ab und hinterliess für alle Teilnehmenden einen nachhaltig positiven Eindruck. – Nach einem zu Glück nicht all zu trockenen Sommer nahmen wir Mitte August den Meisterschaftsbetrieb wieder auf und fröhen mit vielen Emotionen der schönsten Nebensache der Welt.

Hanballclub Sense

Die Saison 2003/2004 konnte der Handballclub Sense (HBC Sense) wiederum mit drei Aktivmannschaften (eine Damen- und zwei Herrenmannschaften) sowie einer Junioren U15 Mannschaft in Angriff nehmen. Dazu kamen noch die jüngsten U13, die allerdings noch unter dem Dach des Schulsports aktiv sind. – Die erste Mannschaft, welche in der letzten Saison unglücklich abgestiegen war, hatte in dieser Saison natürlich das Ziel des sofortigen Wiederaufstiegs in die dritte Liga. Der ausserordentlich engagierte Trainer Walter Dänzer hat die Mannschaft ideal auf die Saison vorbereitet. Die erste Mannschaft verlor bis zum letzten Spiel kein einziges, bei einem Unentschieden. Das Unentschieden war gegen den Handballclub Grossehöchstetten, welcher bis zum letzten Spiel die genau gleiche Bilanz vorweisen konnte. Somit kam es im letzten Spiel zum grossen Showdown. Mit einem Fantross von rund 60 begeisterten HBC Sense-Anhängern trat die erste Mannschaft also im März in Biglen gegen Grossehöchstetten an. Die Stimmung war fantastisch: zwei entschlossene und voll motivierte Mannschaften und weit über 100 Zuschauer. Mit viel Kampf und dem nötigen Quäntchen Glück konnte die erste Mann-

schaft das Spiel mit drei Toren Vorsprung gewinnen und sicherte sich somit den sofortigen Wiederaufstieg in die dritte Liga. – Die Damen beendigten die Saison eher unglücklich auf dem 8. Platz. – In der zweiten Mannschaft galt es, aus jungen, ambitionierten Spielern und den erfahrenen, älteren Spielern eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzuschweissen. Unter der Ägide von Jörg Helfer, seit Mai 2004 im Vorstand, ist dies gelungen; die Stimmung in der Mannschaft war hervorragend. Der HBC Sense kann auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken, und die SpielerInnen blieben von grösserem Verletzungspech verschont.

Blidenknechte Laupen

Das Grosse Bott vom 23. März im Waldhaus von 18 Mitgliedern besucht. Das Jahr zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins sah relativ wenig Unterhaltsarbeiten vor. Nebst dem traditionellen Schlachtgedenktag (Kurzreportage in den «News» auf TV Telebärn) und den Vorführungen fand ein besonderer Ausflug statt; am 21. August ins Schloss Buchegg. Vorher wurde der 1. August zusammen mit Musikgesellschaft, Feuerwehrverein und Damenriege gefeiert, gefolgt von einem Grossebericht in den Freiburger Nachrichten. – Auf Verlangen der Liegenschaftsdirektion wird neu mit einer Blache die Schlossmauer vor Beschädigung durch die Geschosse geschützt. – Ein gefälliger Prospekt beschreibt Interessenten das Angebot.

Feuerwehrverein Laupen

Die HV wurde von 21 Mitgliedern besucht. Das Jahresprogramm wies einen Ausflug nach Préles, die Motorenstellung und Teilnahme am Feuerwehrmarsch Düdingen (wenig Teilnehmer) und Mithilfe bei der 1. Augustfeier auf dem Schloss Laupen auf. Neu gibt's eine Mütze (auch T-Shirt) mit unserer Pumpe und Beschriftung: damit sind wir schon recht uniform. Der Verein weist 67 eingeschriebene Mitglieder auf, mehrheitlich nicht aktiv in der Feuerwehr. Die Ausfahrten unseres Oldtimers Ford T 1924 sind dank des Stamnteams immer wieder medienwirksam.

Pfadfinder Mistral Laupen

Die wenigen Pfader haben sich mit Tornado Neuenegg zusammengeschlossen. In Laupen bilden rund ein Dutzend Wölflin wieder einen Stamm. – Im Elternrat hat ein Führungswechsel von Markus Brügger zu Fredi Bacchetto stattgefunden. Zum Elterntat stieszen Regina Rieger und Urs Hegi. – Ein neuer Boden im Leiterzimmer erhöht die Attraktivität des Heims für Lager. Durch die Vermietungen kann der Betrieb aufrecht erhalten werden.

Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung

Die Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung befasste sich intensiv mit Energie-Leitbildern, die auf Gemeindeebene in vielen Städten und Dörfern zusammengestellt und befolgt werden. Für unsere Hauptversammlung im März konnten wir zur anschliessenden öffentlichen Veranstaltung einen diesbezüglichen Experten gewinnen. Herr Ernst Wüthrich, Gemeindecreiber und Bauverwalter von Rubigen, hat das Energie-Leitbild seiner Gemeinde mitgeprägt und konnte aus der nun schon vierjährigen Erfahrung berichten: finanzielle Unterstützung, gemeinsame Heizwerke und umweltschonende Energiekonzepte bei Überbauungsordnungen u.a. Zu diesem Anlass waren auch die Gemeindebehörden der Region eingeladen.



Mühleberg-Chronik 2004

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen:

8. Dezember 2003: Mit 81 zu 26 Stimmen wird der Behördenantrag zum Verkauf des Lehrerhauses Buttenried gutgeheissen. – Der Voranschlag 2004 wird bei einem Aufwand von Fr. 10 752 550.– und einem Ertrag von Fr. 10 436 070.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 316 480.– mehrheitlich genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: ordentliche Gemeindesteuer: das 1,65-fache des Einheitsansatzes, Liegenschaftsteuer: 1,5 ‰ des amtlichen Wertes, Hundesteuer Fr. 60.–, Wehrdienst-Ersatzpflicht: 5,2 % der Staatssteuer, max. Fr. 200.–, Ölfeuerungskontrolle: Fr. 72.– je amtliche Kontrolle, Fr. 57.– je Nachkontrolle, Wassertarif 1.7.2004 – 30.6.2005: Grundgebühr: Fr. 330.– je Wohneinheit, Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieb sowie Verbrauchsgebühr: Fr. 1,45 pro m³ Trinkwasser (inkl. MwSt). – Gemeindeverband Betagtenzentrum Laupen: Die Versammlung genehmigt einstimmig das total revidierte Organisationsreglement des Gemeindeverbandes. – Offene Jugendarbeit Mühleberg: Die Versammlung stimmt der Umwandlung des befristeten Versuchsbetriebes in ein definitives Angebot der Gemeinde zu. – 3. Revision Ortsplanung Mühleberg: Die Versammlung bewilligt zu Lasten der Investitionsrechnung einen Planungskredit von Fr. 190 000.–.

24. Mai 2004: Jahresrechnung 2003: Die Versammlung bewilligt einen Budget-Nachkredit von Fr. 385 000.– zur Vornahme zusätzlicher Abschreibungen, die laufende Rechnung 2003 wird bei einem Aufwand von Fr. 9 790 795,55 und einem Ertrag von Fr. 9 795 589,50 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4 793,95 einstimmig genehmigt. – Abänderung Organisationsreglement Mühleberg: Die Versammlung genehmigt einstimmig die Reduktion der Mitgliederzahl von 7 auf neu 5 Sitze der Fürsorge- und Vormundschaftskommission und stimmt einer gleichzeitigen Umbenennung in Sozialkommission bzw. der Abänderung von Art. 3, Abs. 2 und Anhang I zu. Die Änderung tritt auf den 1. Januar 2005 in Kraft. – ARA-Anschluss Rüplisried: Die Versammlung genehmigt die Überbauungsordnung und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 230 000.– Erweiterung Trinkwasserversorgung Eggenberg – Rüplisried: Mit knappem Mehr genehmigt die Versammlung die Überbauungsordnung und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 330 000.– Erweiterung Trinkwasserversorgung Heggidorn – Oberei-Schulhaus Buttenried/1. Etappe Heggidorn – Oberei: Die Versammlung genehmigt die Überbauungsordnung und stimmt einem Bruttokredit von Fr. 565 000.– zu. – Genehmigung von Kreditabrechnungen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2002

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	965 353,15	116 509,90
Öffentliche Sicherheit	384 235,90	321 327,40
Bildung	1 967 473,05	325 827,05
Kultur und Freizeit	78 739,50	0,00
Gesundheit	102 661,00	180,00
Soziale Wohlfahrt	2 304 110,10	743 732,15
Verkehr	873 267,25	209 689,75
Umwelt		
und Raumordnung	1 910 906,80	1 701 793,85
Volkswirtschaft	15 674,00	125 673,10
Finanzen und Steuern	1 188 374,80	6 250 856,30
	9 790 795,55	9 795 589,50

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 4 793,95

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 3 405 513.–. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 405 591.–, woraus ein Ausgabenüberschuss von Fr. 2 999 922.– resultierte.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2003

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	7 138 657,01	Fremdkapital	8 199 282,85
Verwaltungsvermögen	5 022 903,40	Spezialfinanzierungen	892 708,60
Spezialfinanzierungen	73 818,50	Eigenkapital	3 143 387,46
	12 235 378,91		12 235 378,91

Verzeichnis der Todesfälle 2003/2004

Turla Walter, 1912 – Baumgart-Hübschi Gertrud, 1907 – Macchi Angelo, 1916 – Zingg-Herren Frieda, 1917 – Mäder Alfred, 1919 – Binggeli-Glückli Johanna, 1925 – Herren Christian, 1912 – Marending-Aeschlimann Marie, 1914 – Siegenthaler-Käser Klara, 1911 – Heer-Hess Ruth, 1931 – Henzer Erwin, 1943 – Wälchli Rolf, 1946 – Müller Oskar, 1924 – Schlecht-Berger Ida, 1905 – Herren-Trauffer Ella, 1912 – Aeschbacher Werner, 1917 – Herren Hans, 1923 – Losenegger Rudolf, 1917 – Liechti-Wieland Hanna, 1915 – Käch-Bütikofer Rosa, 1929 – Krummen-Remund Susanna, 1920 – Brügger Daniel, 1937 – Hirschi Otto, 1934 – Zingg-Blunier Frieda, 1913 – Guggisberg-Loosli Klara, 1918 – Wyss-Michel Rosa, 1917 – Hofer Kurt, 1939.

Kirchgemeinde Mühleberg

Von Dezember 2003 bis September 2004 absolvierte Hanspeter Meier aus Ostermundigen sein Vikariat in unserer Kirchgemeinde. – Der ALPHA-live-Kurs von November 2003 bis Februar 2004 war gut besucht; ein dritter Kurs ab Herbst 2004 ist geplant. – Der Missionssonntag im November wurde zugunsten Rumäniens (Hilfe auf Rädern) und des HEKS durchgeführt. Auch dieses Jahr haben die Frauen der «Hilfe für Menschen im Schatten» und des Lismetreffs einen farbenfrohen und vielfältigen Basar gestaltet. Viele Weihnachtspäckli für Kinder wurden in Richtung Osten gesandt. – Die wiederkehrenden besinnlichen Lichtpunkte in der Kirche führten in die Weihnachtszeit ein. Ein Singen im Advent, eine Kinder-Adventsfeier und ein Weihnachtskonzert fanden statt. Am Heiligabend wurden besonders auch Alleinstehende zu einem gemeinsamen Weihnachtsfest eingeladen. Nach dem Sylvester-Gottesdienst wurde auf das Neue Jahr angestossen. – Im Januar wurden in der Aula Allenlüften der Bibelbrunch und in Neuenegg, gemeinsam mit den Kirchgemeinden Laupen und Neuenegg, wiederum ein Church-Fun-Night durchgeführt. – Der Kirchensonntag stand unter dem Thema «Gewalt». Der Gottesdienst wurde von einem Team aus dem Kirchgemeinderat und einem leitenden Polizeibeamten gestaltet. – Der Suppentag im März brachte eine stattliche Summe zugunsten unserer Hilfsprojekte ein. – Im März füllte ein Preach-In Gottesdienst mit unserem Gospelchor die Kirche bis auf den letzten Platz. – An Ostern hat das beliebte Eiertutschen schon fast Tradition. – An der Kinderwoche im April unter dem Motto «Detektiv» nahmen

wiederum rund 50 Kinder teil. – Zum zweiten Mal wurde die Goldene Konfirmation (50 Jahre konfirmiert) gefeiert. – Der Auffahrtsgottesdienst wurde auf der Lediflugh mit der Musikgesellschaft Mühleberg gestaltet. – Am 1. Juli löste Frau Beatrice Moretto, Gümnenen, Frau Nina Leuenberger auf dem Sekretariat der Kirchgemeinde Mühleberg ab. Frau Jacqueline Wenger, Mamishaus, begann als gemeinsame KUV-Koordinatorin und Katechetin der beiden Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg. – Grosse Beteiligung fanden die Seniorennachmittage im Herbst und im Frühling. Im Juli führte die diesjährige Seniorenferienwoche nach Hilterfingen am Thunersee. – Am 1. August fand am Saane-Ufer der dritte Open-Air-Gottesdienst unserer Kirchgemeinde mit anschließendem Grillieren statt, gemeinsam mit der Kirchgemeinde Laupen. – Der zweite Preach-In Gottesdienst Ende August zusammen mit dem Gospelchor fand wiederum breite Resonanz.

Schulwesen

Kindergärten und Primarschulen Mühleberg

Im Schulhaus Ledi ist die erste Bauetappe der Neugestaltung der Aussenanlagen im Frühling 2004 abgeschlossen worden: Der Spielwagen, die Arena, die Feuerstelle, die Kriechröhre, der Dräckelplatz sowie der Garten werden von den Kindern bereits rege benutzt. Die zweite Bauetappe hat begonnen und wird im Herbst 2004 abgeschlossen werden können. Im Dezember 2003 haben die Kindergartenklasse und die ersten bis vierten Klassen einen Laternenumzug mit anschließendem Kürbissuppenessen durchgeführt. Im Juni 2004 fand das Ledifest mit der Gestalten-Ausstellung statt. – Zusätzlich zum gewöhnlichen Unterricht hat die Kleinklasse Buttenried im Schuljahr 2003/2004 einige besondere Projekte durchgeführt: September: Sport- und Kulturwoche in Biel; März: Schneesportlager; Mai: Herstellung von Mörtelbildern unter der Leitung von Herr Jacques Guidon und Ausstellung der Mörtelbilder in der Alten Mühle Lyss; Juni: NMM-Reise nach Basel mit Besuch des Zoos und der Papiermühle. – Die erste bis vierte Klasse Trüllern hat im Mai 2004 eine Projektwoche «Papier» durchgeführt. Die fünfte Klasse Mühleberg war im Schneesportlager. Im Juni 2004 hat die sechste Klasse Mühleberg ihr Theaterstück «Dr Kommissar Chlobig» dreimal mit Erfolg zur Aufführung gebracht. In der zweitletzten Woche durften die Sechsteler ihre zweitägige Schulreise an den Bielersee erleben und wurden damit für die grossen Anstrengungen im sechsten Schuljahr auch vom Wettergott belohnt. – Der Schuljahresschluss stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des Umzugs: Die Unterstufenklassen vom Schulhaus Buttenried sind neu im Schulhaus Mühleberg untergebracht. Im Schulhaus Mühleberg werden zwei Mischklassen – eine erste/zweite Klasse sowie eine dritte/vierte Klasse – unterrichtet. Die fünften und sechsten Klassen sowie die Kleinklasse vom Schulhaus Buttenried und vom Schulhaus Mühleberg sind auf den Schuljahresbeginn 2004/05 ins alte Schulhaus Allenlüften gezogen und sind nun im Schul- und Sportzentrum Allenlüften beheimatet. Die Kindergartenklasse ist weiterhin in Buttenried. Bei den Schulhäusern Ledi und Trüllern ist alles beim Alten geblieben. – Herr Roland Schöpfer hat in Mühleberg demissioniert und eine neue Stelle in Laupen angetreten. Frau Eliane Schneeberger ist als Klassenlehrerin der sechsten Klasse angestellt worden.

Oberstufenzentrum Allenlüften

Stufe 9: Zu Beginn des Schuljahres stand das Thema Berufswahl, sich bewerben und vorstellen im Zentrum der Aktivitäten. Anschließend begann die intensive Planung der Projektarbeit für das 2. Semes-

ter: Die Jugendlichen konnten sich entscheiden, ob sie im Projekt Schnee oder im Projekt Theater und Musik mitmachen wollten. Anfangs Februar begaben sich alle 9. Klässler zusammen ins Haus der Jugend in Schwarzsee. Die Gruppe «Schnee» widmete sich eine Woche lang unter der kundigen Führung eines Bergführers und seiner Helfer dem Thema Schnee- und Snowboardtouren. Dabei stand die Sicherheit aller Teilnehmer im Vordergrund und der Lawinengefahr wurde gebührend Rechnung getragen. An fünf Tagen bestiegen die 20 Schülerinnen und Schüler mit Tourenskis oder Schneeschuhen/Snowboard bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen die Gipfel von Hochmatti, Ochsen, Schwyberg, Patrafon und Bürglen. In der gleichen Zeit erarbeiteten die übrigen Schülerinnen und Schüler die Grundlagen für das Schlusstheater. Die ganze Projektarbeit fand ihren Abschluss in einer letzten Skitour auf die Galm-scheibe im Diemtigtal und im Erarbeiten des Schlusstheaters. Während der Theaterproben entstand zur Schneewoche ein Videofilm und eine Diaschau auf DVD und die Schneegruppe schnupperte noch an weiteren Sportarten wie Fechten und Rudern. Kurz vor Abschluss des Schuljahres unternahm alle 9. Klassen noch eine dreitägige Schulreise: Die 9. real a fuhr mit dem Fahrrad an den Murtensee, wo sie 3 Tage im Zelt verbrachten. Die 9. real b reiste für drei Tage ins Tessin in die Jugi Figino. Die 9. sek war 3 Tage lang in der Region Vallorbe mit 2 Mietbussen unterwegs. – Für alle austretenden 9.-Klässler konnten für die Zeit nach Allenlüften gute Lösungen gefunden werden. – Stufe 7: Ins 7. Schuljahr traten 20 RealschülerInnen und 29 SekundarschülerInnen. Im ersten Quartal fuhr die 7. Sek. mit dem Velo durch die Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen und erkundete die verschiedenen Zuhause der Kinder. Die 7. Real machte ihre Schulreise auf den «Rocher de Naye», wo sie mit dem über 4-stündigen Aufstieg eine sportliche Höchstleistung vollbrachte. Das Wintersportlager fand stufenübergreifend bei schönem Wetter in Saas Grund statt. Die 7. Sek. machte im Juni ihre Schulreise zum Öschinensee, wo sie sich unter anderem beim Sommerrodeln vergnügte. – Anlässe der ganzen Schule: Im November öffnete die Schule ihre Türen während zwei Tagen. Im Dezember fand in unserer Schule das 2. Forum statt, das dem Thema «ausgrenzen, foppen, plagen: Traurige Tatsache oder erzieherisches Versagen?» gewidmet war. Das Referat hielt der bekannte Kinder- und Jugendpsychologe Dr. Allan Guggenbühl. Während der Adventszeit fanden wiederum diverse Aktivitäten statt: Im Kino Laupen schauten wir uns den Film «der Name der Rose» an, an einem Vormittag vergnügten wir uns auf der Eisbahn Weyermannshaus. Kurz vor den Weihnachtsferien legte eine Grippeepidemie unsere Schule lahm: 3/4 der SchülerInnen waren krank. Im Mai fand die alljährliche Gestaltenausstellung statt. Im Juni organisierte die Stufe 9 erstmals einen Triathlon für die ganze Schule. Rund ums Schwimmbad Laupen fanden folgende Disziplinen statt: Schwimmen, Laufen, Rad fahren. Am Ende des Schuljahres fand bei bestem Wetter das Schulfest statt. Am Schlussabend wurden drei 9. Klassen verabschiedet. Anschließend zügelten wir diverse Schulräume wegen des laufenden Umbaus. – Auf Ende des ersten Semesters verliess uns Katrin Baumgartner Miescher, ihre Stelle übernahm Barbara Wandfluh.



Dieses Jahr war ganz auf das Thema Leseförderung ausgerichtet. Im November nahmen wir deshalb wieder an der schweizweit organisierten Erzählnacht teil. Mit zirka 30 8- bis 12-jährigen Kindern begaben wir uns auf die Reise. Frau Wacker erzählte von einer Kinderkarawane, mit Frau Scheidegger sahen wir uns den Globus an und mit Frau Balsiger bemalten die Kinder eine Reise (-Lese)tasche. – Damit bereits die kleinen Kinder die Bibliothek als etwas Besonderes erleben, gab es im Advent und vor Ostern wieder «Geschichte für di Chline». 5 Mal konnten die Kleins-

ten dabei die neusten Bilderbuchgeschichten zum Thema Weihnachten und Ostern hören. – In Zusammenarbeit mit den Kindergärten fanden verteilt im Jahr Einführungen in die Bibliothek statt. Die Kinder lernen dabei auf spielerische Weise die Bibliothek kennen, und können dann beim Eintritt in die Schule ihr persönliches Abokärtchen zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 2.– erhalten. Das Abonnement für die Schulkinder ist weiterhin gratis, weil wir hoffen, so möglichst viele Kinder zum Lesen animieren zu können. Damit aber auch unsere erwachsenen Mitglieder weiterhin Freude am Lesen und der Bibliothek haben, bemühen wir uns immer, die neuesten Bücher, vor allem Bestseller immer möglichst rasch anbieten zu können. Auch Bücherwünsche werden gerne entgegen genommen und falls möglich erfüllt. Daneben haben wir auch immer wieder die neusten DVD-Filme, CD-Roms und Hörbücher. – Vor den Sommerferien konnte Herr Bernhard Rüedi die ersten Gewinner unseres Lesespass-Wettbewerbs eruieren. Dank unseren Sponsoren konnten wir Bücher, Coupe-Gutscheine und anderes mehr an die glücklichen Gewinner verteilen. Der Wettbewerb für Jung und Alt, Gross und Klein geht noch weiter. Bis im Januar besteht noch die Möglichkeit, einen Lesepass mit gelesenen Büchern zu füllen und an der nächsten Ziehung teilzunehmen. Die Öffnungszeiten sind wie bis anhin, montags und freitags 15.30–18.00 Uhr, dienstags und donnerstags 19.30–21.00 Uhr, in den Schulferien Montag und Donnerstag.

Vereine

Musikgesellschaft Mühleberg

Am Sonntag, 21. September 2003 durften wir Frau Klara Balmer zu Ihrem 90. Geburtstag musikalisch gratulieren und verbrachten bei gutem Essen und Trinken einen gemütlichen Sonntagnachmittag bei Familie Balmer. Anlässlich der alljährlichen Delegiertenversammlung des BKMV im Casino Bern begleitete eine Delegation der MG Mühleberg Heinrich Zingg zur Ehrung als Eidg. Musikveteran. – Im Altersheim Laupen erfreuten die Bewohner mit einem Ständchen. Bei den Märchen, Walzer und Polkas haben einige Zuhörer sogar das Tanzbein geschwungen. – Zum 3. Advent begleitete die MG Mühleberg die Kirchenlieder am Gottesdienst und spielte Eingangs- und Ausgangsstück. Am Nachmittag konnte der Männerchor Mühleberg abwechselungsweise mit der Musikgesellschaft in der vollbesetzten Aula in Allenlüften den Senioren den Sonntag verkürzen. – Mit Höck und Hauptversammlung schlossen wir das Vereinsjahr 2003 ab. Der abtretende Präsident Hansueli Zumbühl wurde durch Res Balmer ersetzt. In der Musikkommission blieben zwei Positionen vakant. Bereits zum 12. Mal wurde unser Dirigent Hansueli Herren mit grossen Applaus für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt. – Nach den wöchentlichen Proben haben wir uns am Wochenende des 28./29. Februar intensiv auf das Jahreskonzert vorbereitet. – Am 20./21. sowie 27. März konnten wir mit unserem abwechslungsreichen Musikprogramm sowie dem Theater «S'Rösli übernimmt s'Kommando» die vielen Besucher erfreuen. Unserem Ehrenmitglied Hans Salvisberg zum 70. Geburtstag sowie dem Dirigenten Hansueli Herren für 10 Jahre Dirigieren spielten wir den Marsch «Gruss aus dem Worblental». – Zum 90. Geburtstag von Rosa Remund am 1. April gab's ein Ständli in Allenlüften. – Dem Frauenverein Mühleberg durften wir am 2. April zum 75-jährigen Jubiläum mit einigen Musikstücken gratulieren. – Mitte Mai führte uns der Maibummel an den Röselsee und zum anschliessenden Bräteln in die Waldhütte. – Am Auffahrtstag eröffneten wir unser Lediflufestli zum erstenmal mit einem Waldgottesdienst und fünf Taufen. Dank der Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde, dem schönen Sommertag und dem grossen Aufmarsch der

Bevölkerung endete dieser Konzert- und Brätlisonntag für alle mit grosser Befriedigung. – Am Kantonalen Musikfest in Belp, an welchem sich dieses Mal die MG Mühleberg nicht beteiligte, begleitete eine Delegation unseren Dirigenten Hansueli Herren zur Ehrung für 35 Jahre aktives Musizieren. – Vor den Sommerferien im Juli durften wir bei heissem Wetter mit Marschmusik die Schüler von der Süri und Bramberg nach Neuenegg zum Schulfest begleiten. Am Nachmittag haben wir mit einem Ständli im Restaurant Bahnhof Rosshäusern Frau Frieda Herren zum 90. Geburtstag gratuliert. – Wie alle Jahre organisiert die Musikgesellschaft den Festbetrieb für die 1. Augustfeier in Mauss. – Ende August beteiligte sich die Musikgesellschaft mit einem unterhaltungsreichen Konzert die Feier zur Eröffnung des neuen Schul- und Sportzentrums in Allenlüften.

Männerchor Mühleberg

Den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen verschönerten wir im November 2003 mit einigen Liedern den Sonntag. – Das Seniorenkonzert fand im Dezember in der Aula Allenlüften statt. Zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg boten wir den von der Gemeinde eingeladenen Gästen ein abwechslungsreiches Programm. – Im Februar 2004 fanden im Restaurant Traube unsere Unterhaltungsabende statt. Mit einem abwechslungsreichen Liederprogramm eröffneten wir den Abend. Anschließend spielte die Theatergruppe das Lustspiel «Hans Müller from Amerika». Für Tanz und Stimmung sorgten die Illiswiler Nachtschwärmer. – Am 23. Februar 2004 mussten wir von unserem Ehrenmitglied Werner Aeschbacher Abschied nehmen. – An der Hauptversammlung stellte sich unser bisheriger Dirigent Peter Stooss nach 10-jähriger Tätigkeit nicht mehr zur Wiederwahl. Als Nachfolger wurde Jürg Zahn gewählt. Leider mussten wir drei Austritte verzeichnen, so zählte der Verein an der HV 2004 noch 20 Mitglieder. – Am Sonntag, 25. April 2004 feierten wir im Oberstufenzentrum Allenlüften unser 60-jähriges Bestehen. Zusammen mit dem Männerchor Frauenkappelen unterhielten wir unsere Zuhörer mit viel Gesang. Unser Gründungsmitglied Gottfried Zingg erklärte in einer interessanten Ansprache und einem Gedicht die Entstehung des Männerchors. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der «Vierstern-Ämmitaler» mit ihrem Showprogramm. – Der Maibummel führte uns am 6. Mai nach Kallnach in die Firma Matter & Luginbühl, wo wir über die Kunst des Brennens informiert wurden. – Nach einer langen Sommerpause hatten wir am 12. August die erste Singprobe mit Jürg Zahn. Als Verstärkung brachte er gleich sieben Sänger des ehemaligen Männerchors Ledi mit. Dies freute uns sehr. – Der Vereinsausflug führte uns am 14. August ins Zugerland, wo wir einen gemütlichen Tag verbrachten.

Gemischter Chor Allenlüften

Das laufende Jahr gestalteten wir gemäss unserer langjährigen Tradition. Das Tätigkeitsprogramm wurde vom Probenplan zum Unterhaltungsabend im November bestimmt. – Unter dem Thema «Rosen» haben wir ältere und neuere Lieder einstudiert. Glücklicherweise konnten wir zur Mithilfe im Chor ein gutes halbes Dutzend Gastsänger vom ehemaligen Männerchor Ledi gewinnen. Diese Unterstützung in den Männerstimmen hat denn auch zum guten Gelingen der Liedervorträge beigetragen. Mit dem Theaterstück «Päffer und Salz» ist uns einmal mehr eine gute Aufführung gelungen. – Leider hat sich unser Mitgliederbestand trotz des guten Erfolges verringert. Zwei Austritte waren zu verzeichnen, wogegen nur ein neues Mitglied aufgenommen werden konnte. Dennoch wurde uns bei den Austritten in der Kirche ein ausgewogener Klang attestiert, was uns freut. – Mittlerweile stecken wir erneut in den Vorbereitungen für das neue Programm. Der Vereinsausflug führte uns während zwei Tagen in die Gegend zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein.



Frauenverein Mühleberg

Gemeinnützigkeit, Altersfürsorge, Weiterbildung und Geselligkeit sind die Schwerpunkte unseres Vereinslebens. Vereinstätigkeiten: Oktober: Kleider- und Spielzeugbörse mit Kaffeestube, Verkauf von Züpfen und Brot. November: Herbstversammlung, interessanter Vortrag von Franziska Streit: «Wenn Eltern älter werden». Der Weihnachtsweggen und Seniorennachmittag, sowie der monatliche Besuch im Betagtenzentrum Laupen, werden immer sehr geschätzt. Die verschiedenen Kurse in den Wintermonaten wurden sehr gut besucht. Das Vereinsreisi führte uns an die schöne Orchideenschau nach Thun. Höhepunkt unseres Vereinsjahres war sicher die Jubiläums-Hauptversammlung vom 2. April 2004 in der Aula Allenlüften zu 75 Jahren Frauenverein Mühleberg. Eine grosse Schar Frauen und Gäste erlebten ein paar fröhliche, gemütliche und unvergessliche Stunden. – Der Backwarenverkauf im Mai in der Landi Rosshäusern war für uns trotz kaltem Wetter ein guter Erfolg. Der Vorstand besuchte das Freilichtspiel «Jeremias» in Lützelstühli. All unser Tun ist nur möglich dank der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder.



Trachtengruppe Mühleberg

Die Tänze für den Unterhaltungsabend wurden schon früh einstudiert, ebenso das Theaterstück «Frühling im Buechehof». Mit viel Erfolg und grosser Freude führten wir unsere Abende durch. – Anfangs Jahr standen wir alle sehr traurig und fassungslos am Grabe unseres über alles beliebten und geschätzten Aktiv- und Ehrenmitgliedes Ruth Heer, die völlig unerwartet am 29. Dezember 2003 von uns gegangen ist. Ruth hinterlässt eine grosse Lücke in unserer Gruppe, war sie doch so etwas wie eine Trachtenmutter für uns. – Der Tanzkurs im Gwatt wurde von einigen Mitgliedern mit Begeisterung besucht. – An der HV gab es einen Präsidentinnenwechsel. Franziska Pfander trat nach 4 Jahren zurück. Neu gewählt wurden als Co-Präsidentinnen Trudi Jüni und Elisabeth Rothen. Leider hatten wir auch einen Austritt zu beklagen. – Der Maibummel führte uns in die Gegend von Börsingen zur Waldkapelle. – Ende Juni besuchte praktisch die ganze Gruppe das Kantonale Trachtenfest in Herzogenbuchsee wo auch das Bott stattfand. – Am 15. August gratulierten wir Fritzli Wenger (ehemaliger Örgeler) im Alters- und Pflegeheim Frienisberg zum 90. Geburtstag. – Im August führte uns unsere Reise ins Piemont, wo wir viel Interessantes über den Reisanbau erfuhren. – Anfangs September fand das alljährliche Regionaltreffen bei viel Tanz und Gesang in Thörishaus statt.



Turnverein Mühleberg

Aktive

An der Hauptversammlung 2003 in Allenlüften demissionierten Beat Kohli als Präsident sowie Urs Marthaler als Beisitzer. Neu gewählt wurden Urs Buri (Präsident), Markus Hausammann (Vizepräsident) sowie Hans Bigler als Beisitzer. Wieder gewählt wurden Adrian Balmer als Beisitzer, Thomas Gerber als Archivar, die Revisoren Christian Zysset und Andreas Schlecht, Jean-Daniel Graf als Sekretär, Martin Schiess als techn. Leiter sowie Ueli Mathys als Leiter Spiele. – Der traditionelle Unterhaltungsabend führte die Zuschauer in das kriminelle Milieu der Gesellschaft. Er stand unter dem Motto «Kriminaltango.» Die Regie führte Adrian Balmer. – Im

März organisierte G. Schiess ein gut besuchtes Skiweekend auf der First bei Grindelwald. – Im April beteiligte sich eine Korbballmannschaft am MTV-Spieltag und klassierte sich im Tabellenmittelfeld. – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Urs Buri nach Vechigen geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensein und Grillieren ein. – Am thurgauischen Turnfest in Schönholzerswilen massen sich die Teilnehmer in den Sparten Barren, Fachttest Allround und Korbball. Es reichte schliesslich zum 12. Rang von 20 Startenden. – Im August fand der Höhepunkt des Jahres statt. Die Gemeinde Mühleberg konnte die neue Turnhalle in Allenlüften einweihen. Nun stehen den Turnern erweiterte Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung. – Die Korbballmannschaft erreichte bei den Hallenmeisterschaften einen Mittelfeldplatz. Während der Sommermeisterschaft wurden die Aufstiegsspiele erreicht, welche im Herbst ausgetragen werden.

Damenriege Mühleberg

Im Herbst 2003 begannen unsere Leiterinnen, den Unterhaltungsabend für das Jahr 2004 vorzubereiten. Das Motto lautete: «Kriminaltango». Im Januar 2004 durften wir diesen Anlass mit verschiedenen, schönen turnerischen Darbietungen präsentieren. – Nach dem Unterhaltungsabend nahmen wir wie gewohnt das ordentliche Training wieder auf. Im Hinblick auf das Kreisturnfest in Schönholzerswilen (TG) wurde der neue Fachttest Allround und der neue Fachttest Korbball trainiert. Zusammen mit den Aktivrigen bestritten wir diese Disziplinen im Juni 2004. – Der Maibummel, ein Abendspaziergang, führte uns von Frauenkappelen, dem Gäbelbach entlang bis zum Kleintierpark Gäbelbach und zurück über Riedern(alp) nach Frauenkappelen. Mit dem anschliessenden, gemütlichen Abendessen liessen wir diesen gelungenen Ausflug ausklingen. – Am 7. August 2004 wurde die Damenriege zum Hochzeitsapéro von Therese Steffen und Christoph eingeladen. Eine grosse Anzahl Turnerinnen erwartete das frisch vermählte Paar mit einem Sonnenblumenspalier vor der Kirche. – Ende August 2004 war er da, der lang ersehnte Termin für die Einweihung unserer neuen Sporthalle OSZ Allenlüften. Mit einem rauschenden Fest wurde die Eröffnung gebührend gefeiert. – Im September 2004 findet unsere traditionelle Turnerreise mit den Aktiven statt. Sie führt uns in den «Indian-Summer» des Neuenburger Juras.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Höck starteten wir in die Adventszeit. Für das gute Gelingen in der «Unterhaltungsabend-Küche» war einmal mehr der Frauenturnverein verantwortlich. – An der Hauptversammlung Anfangs Februar demissionierte unsere langjährige Turnleiterin Marlise Wiedmer. Die Turnstunden von Marlise waren immer sehr abwechslungsreich, sportlich ehrgeizig und gut organisiert. Neu wurden Barbara Stucki und Klara Holzer ins Leiter-Team aufgenommen. Ebenfalls demissionierten unsere zwei Beisitzerinnen Ursula Bosshard und Marianne Herrmann. An ihre Stelle wurden Klara Holzer und Christine Hirschi gewählt. – Skitag, Wanderausflug und Brätliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. Die Vereinsreise führte uns in diesem Jahr für zwei Tage ins Tessin an den Riomsee. – Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten wie jedes Jahr unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Turnerinnen gut besucht.

Pro Senectute

Seniorinnenturnen: Die Seniorinnen turnen am Mittwoch in zwei Gruppen von 13.45 – 14.50 Uhr und nach der gemeinsamen Pause von 15.10 – 16.15 Uhr in Allenlüften. – Unsere Adventsfeier fand am 17. Dezember mit den Seniorenturnern statt. – Am

12. Mai waren wir von den Ferenbalturnerinnen zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen. Am 19. Mai machten wir unseren Maibummel und feierten anschliessend im Restaurant Treff den 80. Geburtstag von Margrit Krummen. Im Juni führte unsere Reise in die Lenk hinauf auf den Betelberg zum Bergfrühling. Nach einem guten Essen und einem Spaziergang führen wir nach Greyerz zum Zvierhalt. – Seit dem 18. August turnen wir nun in der neuen 3-fach Turnhalle in Allenlüften. Mit den vielen neuen Geräten werden unsere Turnstunden noch abwechslungsreicher.

Seniorenturnen: Die Seniorenturner sind sich bewusst, dass sie etwas für ihre Gesundheit machen müssen. Sie besuchen deshalb die Turnstunden am Freitagnachmittag um 14.00 Uhr sehr gewissenhaft. Mit 26 aktiven Turnern haben wir in Mühleberg eine grosse Gruppe. – Das Herbstquartal verlief normal. Weihnachten durften wir wieder mit der Frauengruppe feiern. Zum ersten Mal machten die Männer bei der Auslosung für die Geburtstagsbesuche der beiden Turngruppen mit. – Ab Neujahr wurde für das 75-jährige Jubiläum des Frauenvereins geübt. Unter der Leitung von Lore Ryf führten die Männer ein Keulenprogramm vor. Grosser Applaus war der Dank für die gelungene Vorstellung. Im August reisten wir an den Thunersee und durch das Emmental an die Dahlienschau in Waldhaus. Am 20. August durften wir endlich zum ersten Mal in der neuen 3-fach Turnhalle Allenlüften turnen. Das Turnen mit all den neuen, unbekannteren und schönen Geräten wird viel Abwechslung bringen. Wir werden uns aber schnell daran gewöhnen.

Badminton Club Mühleberg-Allenlüften

Den Chlouseabend verbrachten wir in der Hornuserhütte in der Heitere bei einem Fondue. – Die Schneesituation war dieses Jahr beim Ski Weekend im Januar in Sörenberg besser als früher. – Am 7. März ging die Interclub Saison zu Ende. Leider konnte sich die erste Mannschaft in der 1. Liga aufgrund von reduzierten Trainingsmöglichkeiten und Verletzungspech im Gegensatz zu den anderen Mannschaften nicht halten und steigt in die 2. Liga ab. – An der Hauptversammlung ergeben sich im Vorstand keine Mutationen. – Am 14./15. August organisierten wir ein Trainings-Wochenende mit dem BC Irchel. Insgesamt 20 SpielerInnen bereiten sich in der neuen Sporthalle Allenlüften und im Badminton Center Börsingen auf die neue Saison vor. – Anlässlich der Einweihungsfeier für die neue Sporthalle und den Umbau des Schulhauses in Allenlüften am 28. August führten wir ein Plauschturnier durch. Insgesamt 60 TeilnehmerInnen massen sich in fünf verschiedenen Kategorien. – Der Sponsorenlauf fand im September statt.

Pistolenschützen Mauss

Mit dem zur Tradition gewordenen Eröffnungsschiessen, zusammen mit den Berner Pistolenschützenkameraden, wurde die Schiesssaison 2004 eröffnet. Im Feldschlössli schossen Ronald Holzer und Daniel Ritz beide das hohe Resultat von 177 Punkten. Erstmals wurde das Feldschiessen 300 m zusammen mit dem Seebezirk auf Berner Boden geschossen. In Kleingümmenen hatte man einen idealen Schiessplatz gefunden. Die mit der Organisation bestimmten Schützen hatten in viel Fronarbeit einen Fest- und Schiessplatz geschaffen, der allen in bester Erinnerung bleiben wird. Als ortsnächste Pistolensektion wurden wir für das 25/50 m Feldschiessen bestimmt. Das Hauptschiessen konnte reibungslos in unserer schönen Anlage durchgeführt werden. Gesamthaft schossen an den vier Schiesstagen 232 Schützen, 146 aus dem Seebezirk und 86 von den Sektionen Mauss und Neueneegg. An der Rangverkündigung in Gümmenen konnten die vom Seebezirk gestifteten Preise von Moosmann Walter, höchster Veteran 176 P., Möscherberger Markus, höchster Aktiv-Schütze 176 P. und der jüngsten Kranzgewinnerin Kocher Sabrina, ebenfalls 176 P. in Empfang genommen werden. – Am Einzelwettbewerb und Amtsschiessen in Neueneegg wurde Ronald Holzer mit 146 P. im Einzelwettbewerb 25 m Platzhalter. Im Amtsschiessen gab es zwei Sieger, Gottlieb Wüthrich, Pistolenschützen Neueneegg und Ronald Holzer



von den Pistolenschützen Mauss mit je 97 P. Leider ist die Beteiligung gegenüber 2003 etwas gesunken. Auf 50 m sind die beiden Schiessen immer weniger gefragt, so schossen im Einzelwettkampf noch fünf und im Amtsschiessen noch gerade zwei Mann.

Gross war der Erfolg am letztjährigen Laupenschiessen, erreichten doch alle fünf Teilnehmer das Kranzresultat. Mit 125 P. reichte es zum achten Rang. – Als auswärtige Schiessen wurden wieder das Vully-Schiessen und das Schenk-Schiessen besucht.

Zwei Veteranen nahmen nicht nur am 300 m Seeländer Veteranen-Schiessen teil, sondern erreichten auch mit der Pistole auf 25 m das Kranzresultat. – Interessierte Pistolenschützen erhalten nähere Information über www.pistolennauss.ch



Neueneegg-Chronik 2004

Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen

26. November 2003: Anwesende Stimmberechtigte: 159 (4,75%). – Mit grossem Mehr gegen 7 Stimmen wird dem Wechsel des Schulmodells an der Sekundarstufe I Neueneegg (vom Schulmodell 3B «Spiegel» zum Schulmodell 3A «Manuel») und der Änderung von Artikel 6 des Reglementes über die Schulorganisation zugestimmt. – Das revidierte Organisationsreglement des Gemeindeverbandes Betagtenzentrum Laupen wird angenommen. – Einstimmig wird der Umzonung des Grundstücks Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 2036 (Schiessplatz Bramberg) von der Landwirtschaftszone in eine Zone für öffentliche Nutzung, und der Änderung von Artikel 55 des Baureglementes zugestimmt. – Mit grossem Mehr wird dem Verkauf des Grundstücks Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 1997, bestehend aus dem Schulungsgebäude Nr. 5 und 624 m² Platz, Umschwung und Weg an der Gartenstrasse, zugestimmt und der Kaufpreis auf Fr. 255 000.– (zuzüglich Handänderungskosten) festgesetzt. – Mit grossem Mehr wird die Neufassung des Feuerwehreglementes angenommen. – Ebenfalls wird der Voranschlag 2004, berechnet auf einer unveränderten Steueranlage von 1,65 und mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 2 174 500.– abschliessend, genehmigt. – Mit grossem Mehr wird die Kreditabrechnung «Entwässerung/Ausbau Gartenstrasse», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 244 206.70 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 35 206.70, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Regenwasserkanal Louemoosense», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 511 681.50 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 78 318.50, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Sanierung Flachdach Schul- und Kirchenzentrum», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 473 889.– und einer Kreditüberschreitung von Fr. 161 111.–, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Anschaffung von 2 Modulfahrzeugen», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 252 236.20 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 609.80, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Kauf Liegenschaft Dorfstrasse 11 Neueneegg (Billhaus)», mit einer Abrechnungssumme von CHF 126 228.90 und einer Kreditüberschreitung von CHF 11 228.90, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Neubau Jugendhaus Neueneegg», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 267 527.65 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 12 472.35, genehmigt.

26. Mai 2004: Anwesende Stimmberechtigte: 111 (3,32%). – Einstimmig wird die Gemeinderrechnung 2003, mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 560 419.80 abschliessend, genehmigt. – Mit grossem Mehr wird dem Verkauf der Teilparzelle Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 1210, bestehend aus dem Zweifamilienhaus Nr. 118 und 9,81 Aren Platz, Umschwung und Weg an der Talstrasse in Thörishaus, zugestimmt und der Kaufpreis auf Fr. 250 000.– (zuzüglich Handänderungskosten) festgesetzt. – Mit 75 zu 22 Stimmen wird die Änderung von Artikel 5 des Wahlreglementes (Abstimmungszeiten) angenom-

men. – Mit 105 zu 0 Stimmen wird die Änderung der Artikel 11 und 74 sowie des Anhangs I des Organisationsreglementes (Umwandlung Fürsorge- und Vormundschaftskommission in eine Sozialkommission) angenommen. – Einstimmig wird der Planungskredit von Fr. 150 000.– für die Ortsplanungsrevision 2004 – 2008 bewilligt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Wischmaschine», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 150 000.–, genehmigt.

Jahresrechnung 2003

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	2 038 508.85	285 808.65
Öffentliche Sicherheit	604 534.85	651 489.70
Bildung	3 824 996.85	838 065.00
Kultur und Freizeit	225 777.65	65 286.75
Gesundheit	97 364.95	2 570.85
Soziale Wohlfahrt	3 673 321.40	1 270 956.95
Verkehr	913 853.25	310 194.45
Umwelt und Raumordnung	2 496 834.75	2 331 743.00
Volkswirtschaft	13 055.15	1 836.35
Finanzen und Steuern	3 023 571.90	10 593 448.10
	16 911 819.60	16 351 399.80

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 16 351 399.80 und einem Totalaufwand von Fr. 16 911 819.60, inkl. zusätzliche Abschreibungen von Fr. 630 000.–, schloss die Jahresrechnung 2003 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 560 419.80 (Verminderung des Eigenkapitals) ab. Der Voranschlag 2003 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 2 326 400.– aus. Die Besserstellung gegenüber diesem betrug somit Fr. 1 765 980.20.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2003 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 1 061 314.95 (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 120 000.–) aus. Bei Einnahmen von Fr. 784 415.25 (kein Ertrag betreffend Investitionen Finanzvermögen) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 276 899.70. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2003

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	17 039 336.42
Verwaltungsvermögen	5 847 894.30
Spezialfinanzierungen	53 778.35

Passiven

	Fr.
Fremdkapital	12 237 438.58
Spezialfinanzierungen	4 279 044.05
Eigenkapital	6 424 526.44
	22 941 009.07
	22 941 009.07

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate	900 725.98
--	------------

Todesfälle

Grossen Fritz, 1926 – Müllner Franz, 1923 – Kupferschmied Albert, 1946 – Fleischlin Franz, 1929 – Rudolf Bachmann Rosa, 1915 – Flühmann Adolf, 1923 – Bieri Arthur, 1923 – Münger-Graf Bluette, 1947 – Hubacher Walter, 1931 – Wyssmann-Sutter Hedwig, 1919 – Geiser-Lanz Johanna, 1920 – Zahno Joseph, 1950 – Sommer Friedrich, 1912 – Mäder Ernst, 1917 – Jau Ulrich, 1923 – Lüdi Hans Rudolf, 1928 – Räber Rudolf, 1941 – Schumacher Ernst, 1924 – Mäder-Schärz Leny, 1915 – Wenker Frederick, 1935 – Krummen-Hurni Vreneli, 1925 – Zahnd Fritz, 1918 – Spahr Kurt, 1921 – Flühmann Walter, 1924 – Zürcher Walter, 1915 – Käser-Blatter Madeleine, 1938 – Zbinden-Lüthi Martha, 1906 – Gindrat Roger, 1925 – Rettenmund Peter, 1940 – Herren Fritz, 1920 – Gilgen-Jenni Martha, 1922 – Bichsel Hans Peter, 1941.

Geburten

Berichtsjahr 43, Vorjahr 47

Trauerungen

Berichtsjahr 36, Vorjahr 34

Dorfgemeinde Neueneegg

11. Dezember 2003: Die Versammlung bewilligt den Kredit Fr. 95 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung an der Denkmalstrasse. – Genehmigung: Voranschlag 2004 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3 200.–; Änderungen des Wasserversorgungsreglementes inkl. Tarif; Kreditabrechnung Dorfstrasse mit einer Kreditüberschreitung von 2,38 %; Kreditabrechnung Austrasse mit einer Kreditüberschreitung von 2,66 %; Kreditabrechnung Birkenweg/Wiesenstrasse mit einer Kreditüberschreitung von 8,43 %.

17. Juni 2004: Genehmigung der Jahresrechnung 2003 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2 602.35. Zum Ausgleich der laufenden Rechnung mussten Fr. 11 179.35 aus der Spezialfinanzierung entnommen werden. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 104 186.80. – Anstelle vom weggezogenen Dorfgemeinderat Herr Hans-Rudolf Freiburghaus wird Herr Ulrich Kipfer gewählt. – Genehmigung Bericht 2003 des Brunnenmeisters.



Kirchgemeinde Neueneegg

Im Spätherbst 2003 erhielt das Wöschhus neues Mobiliar: blaue, hohe Stühle und kleine, pflegeleichte Tische die zum Raum passen und der Verwendung angepasst sind. – Im Dezember erfolgte eine totale Erneuerung des Daches des Sigristenhauses in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. – Auf die Kirchgemeindeversammlung vom 3. Dezember 2003 hin demissionierte Ruth Geiser, Thörishaus, als Kirchgemeinderätin. An ihrer Stelle wurde Marianne von Känel, ebenfalls Thörishaus, gewählt. – Auch noch im alten Jahr wurde

die neue Internet-Webseite der Kirchgemeinde Neueneegg aufgeschaltet: www.neueneegg.org und www.kirche-neueneegg.ch. – Da der Kanton Bern als Arbeitgeber der Pfarrer schon lang unter Finanznot leidet, hat sich eine kantonale Arbeitsgruppe der Pfarrstellen-Reduktion angenommen. Ende Februar wurden die Kirchgemeinden informiert und da es für Gemeinden zwischen 3 000 und 4 000 Mitgliedern nur noch 180 Stellenprozent gibt (Neueneegg hat seit Jahren immer um die 3 400 Reformierte), wird Neueneegg ab 1. Januar 2008 20% verlieren, von 200 auf 180 Stellenprozent, was sehr bedauerlich ist. – Am 26. Oktober 2003 fand das Fest des kirchlichen Bezirkes Laupen in Neueneegg statt und wir durften die Teilnehmer aus den anderen Kirchgemeinden bei uns begrüssen. Der Festgottesdienst mit Abendmahl stand unter dem Thema «Wasser» und wurde bereichert durch die Mitwirkung des Kirchenchores Sensetal und Instrumentalisten. Erfreulicherweise war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt und auch die Aula des Schul- und Kirchenzentrums füllte sich beim anschliessenden Apéro welcher von Tafelmusik begleitet wurde. – Das Adventskonzert des Kirchenchores ergab eine haltvolle Einstimmung in die Adventszeit. – Das Thema des Kirchensonnstags vom 1. Februar war leider ebenso aktuell wie schwierig: «Überwindung von Gewalt». Eine Gruppe aus der Gemeinde und einige Jugendliche gestalteten einen Gottesdienst mit verschiedenen Impulsen. Die Goldene Konfirmation, die normalerweise am Palmsonntag stattfindet, nimmt einen guten Verlauf – erstmals blieb zum abschliessenden Essen eine Gruppe von mehr als 50 Personen. – Die musikalischen Abendgottesdienste brachten immer neue und interessante Kombinationen von Musik und Gottesdienst und wurden vom Kirchgemeinderat nach der Versuchsphase ins Definitive übergeführt. – Daneben fand im Berichtsjahr eine sehr grosse Zahl von «speziellen» Gottesdiensten statt: Feldgottesdienste, Festzeiten, Mitwirkungen von Chören, Musiken oder von Kindern. – In der Kirchlichen Unterweisung (KUW) ist das neue Modell von der 3. bis zur 9. Klasse nun umgesetzt und wir haben schon einige Erfahrungen damit gemacht. Einzelne Korrekturen wird es weiterhin geben, so wurde auf das neue Schuljahr hin die Stundenzahl der 4. Klasse erhöht. Zum Schuljahreswechsel hat auch Margareta Moser als Leiterin der 4. Klasse demissioniert, bei den KUW-Lagern hilft sie aber weiterhin mit. An ihrer Stelle wählte der Kirchgemeinderat Pascal Ramelet. Die Schülerzahl der oberen Stufen wächst wieder, es werden ab Sommer 2004 wieder drei 9. Klassen geführt, so dass es im Frühling 2005 nach mehrjährigem Unterbruch wieder drei Konfirmationen geben wird. – Erfreuliche Zunahmen ergaben sich auch in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Kinderwoche hier in Neueneegg in der letzten Woche der Frühlingferien hatte mit über 120 Kindern einen Teilnehmerrekord, ebenso das Lager in der letzten Sommerferien-Woche in Gsteigwiler bei Interlaken: über 50 Kinder und Jugendliche waren dabei. Die 2003 von unserem Jugendarbeiter Traugott Vöhringer gegründete Jungschär entwickelte sich gut und trifft sich während der Schulzeit an jedem zweiten Samstag. Neu entstand im Sommer 2004 auch ein Teenie-Club. – Auch die Senioren-Arbeit gehört zu den wichtigen Tätigkeitsfeldern. Schön ist es, wenn jeweils eine familiäre Atmosphäre entsteht, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohl fühlen. Die 5 Seniorennachmittage waren mit zwischen 100 und 140 Teilnehmern so gut besucht wie eh und je, ebenso die Seniorenferien vom 23. bis 29. Mai in Villeneuve und die Seniorenfahrt vom 9. Juni in die Lenk. Die Spielnachmittage für Alleinstehende mussten wir aber wegen mangelnder Beteiligung aufgeben. Unsere Seniorenzeitung «Am Wägrand» erfreut sich andauernder Beliebtheit. – Am 21. Oktober 2003 führte die Besucherdienststreife ins Kloster Hauterive. – Kirchliche Handlungen: 25 Taufen, 35 Konfirmanden, 8 Trauungen, 35 Bestattungen.

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÜRRI NEUENEGG

Primarstufe Neueneegg

Nach dem Rücktritt von Frau Flühmann übernimmt Frau Irène Bula das Präsidium der KPS. Alle Einschreibungen der Kindergärteler und der Erstklässler werden neu im Singsaal des Dorfschulhauses durchgeführt. Die betroffenen Familien haben die Mög-

lichkeit ihre Kinder brieflich anzumelden. Lediglich 18 Kinder schrieben sich noch im Singsaal ein. – Viel Aufwand und Energie wird in die umstrittene neue Schülerbeurteilung (Schübe) investiert. Im speziellen Rahmenprogramm der QES-Kollegiumsveranstaltung «AdeReT – Aus der Reihe tanzen» verfassten wir die Leitsätze zu Schübe, die schliesslich von der Kommission bewilligt werden. In der Zwischenzeit hat der grosse Rat beschlossen, Schübe zu korrigieren. Die Erziehungsdirektion verbessert die Beurteilung auf das Schuljahr 2004/2005. Das bedeutet, dass wir unsere Leitsätze erneut anpassen müssen. – Im Dezember stellen wir unser QES-Modell für Studenten und Studentinnen der Lehrer- und Lehrerinnenbildung mit einem Referat vor. – Im Juni können wir uns mit neun weiteren ausgewählten Schulen des Kantons am dreitägigen Expertenworkshop «Selbstevaluation und Vertrauenskultur in Schulen» mit Lehrerinnenausbildnern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz als Teilnehmer und Gastgeber beteiligen. Wir stellen unsere Schule vor und gehen auf Führungsfragen in Bezug auf Fortbildung, Transparenz und Kommunikation, Selbstevaluation, Vertrauensbildung und Nachhaltigkeit ein. Wir betreuen mehrere Teilnehmer und führen sie durch unsere Schule. – Zum Ausklang des Schuljahres können wir bei angenehmem Sommerwetter ein tolles Schulfest erleben. Der farbenfrohe Umzug präsentiert sich in einer etwas abgeänderten Form. Die Schulen treffen sich nach einem von den Musikgesellschaften begleiteten Sternmarsch auf dem Dorfplatz, wo zu einem Platzkonzert aufgespielt wird. Von da marschiert die bunte Gesellschaft via Gartenstrasse zum Dorfschulhaus, zu weiteren Aktivitäten und gemütlicher Geselligkeit.

Sekundarstufe I Neueneegg

Bald nach dem Schulstart lernten die 160 Schüler während einer Landschulwoche die unterschiedlichsten Gebiete der Schweiz kennen, vom Sanktgallischen bis in den Jura, vom Wallis bis ins Waadtland. – An zwei Weiterbildungstagen widmete sich die Lehrerschaft der neuen Schülerbeurteilung «Schübe» sowie dem Thema Berufsbildung/Berufswahl unter Beizug von Experten der Universität Bern. – Nach gut vorbereiteten und rege besuchten Informationsabenden stimmte die Gemeindeversammlung im November dem Wechsel zum Schulmodell «Manuel» ab Schuljahr 2004/2005 an der Oberstufe zu. – Während einer Schnupperwoche sammelten die 9. Klässler Erfahrungen in den unterschiedlichsten Berufswelten; die Schüler stellten anschliessend eine interessante Ausstellung zusammen, welche mit einer Einladung an alle Beteiligten zum Apéro, mit Gesang und diversen Preisverteilungen ihren Höhepunkt fand. – Die Italienischschüler kamen dieses Jahr in den besonderen Genuss eines Schüleraustausches mit der Schweizerschule Mailand. Nach regem Briefwechsel erwarteten und betreuten unsere SchülerInnen und die Italienischlehrerin Frau K. Wartenweiler ihre Mailänder Gäste bei einem Besuch in Neueneegg und erlebten beim Gegenbesuch in Mailand eindruckliche und interessante Tage. – Im Zusammenhang mit ihrem 100-Jahr-Jubiläum ermöglicht die Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt die Finanzierung eines oder mehrerer Projekte zwischen den Oberstufen Wünnewil und Neueneegg im kommenden Jahr. Die erste Kontaktaufnahme zwischen den beiden Schulen entpuppte sich für unsere Schüler als Riesennovation, wurden wir doch zu einer Spezialaufführung des Schülermusicals «Music Travel» eingeladen, welches unsere Schüler total begeisterte. – 300 Schüler und ihre Lehrer hatten über ein Jahr an dieser Produktion gearbeitet. Die Planung für ein gemeinsames Projekt geht weiter. – In den Räumen unseres Schulhauses konnten die Schüler das diesjährige Schulfest nach eigenen Ideen angehen. So wurden in unzähligen Stunden hergestellte Power-Point-Präsentationen, Kurzfilme und Ausstellungen gezeigt, ein Blindparcours aufgestellt und den Besuchern handwerkliche Techniken vorgeführt. In der Aula führten von den Schülerinnen einstudierte Tänze und eine Modenschau mit selbstgenähten Kleidern und mehrsprachig vorgetragenen Texten über in die Abschiedsvorstellung der neunten Klassen. In stimmigen Szenen wurde das Thema «I like Schule Neueneegg» dargestellt, mit nachdenklichen und erheitern-

den Szenen und Filmeinspielungen. – In der letzten Schulwoche widmeten sich die Schüler verschiedenen Projekten aus den Bereichen Berufswahl, Medien, Sport oder Schauspiel. – Das Ende des Schuljahres brachte den Abschied von unserem langjährigen Musiklehrer Mark Schläfli, aber auch die Wahl von vier neuen Kolleginnen: Claudia Reber (Klassenlehrerin 7b), Pascale Schott (Musiklehrerin), Denise Gilomen (Lehrerin für Gestalten) und Simone Inderbitzin (Sportlehrerin).



Erneut starteten wir das Bibliotheksjahr mit der Lesenacht, die mit über 70 Anmeldungen so beliebt war wie noch nie zuvor. Die Gründe, weshalb die SchülerInnen der 4. bis 6. Klassen an diesem Anlass teilnehmen, sind sehr unterschiedlich. Wegen disziplinarischen Schwierigkeiten muss das Konzept überdacht werden. – Im Oktober 2004 besuchte uns Gisela Widmer, Autorin und Kolumnistin, und vielen noch bestens bekannt als London-Korrespondentin von Radio DRS. Sie brachte uns mit ihren Geschichten zum Schmunzeln und Lachen. Im Februar 2004 führte uns Ernst Oppliger in die Kunst des Scherenschnitts ein. Nach einem spannenden Vortrag über die Geschichte dieser Kunst bewunderten wir seine ausserordentlichen Werke und konnten erlernen, was es heisst, solche Bilder zu schaffen. Einen wunderschönen Nachmittag erlebten im März weit über 100 BesucherInnen dank dem Figurentheater «Fellucca» aus Basel und ihrer «Prinzessin Knallerbse». Die Veranstaltung fand im Rahmen des diesjährigen Programms «Immer am Dritten» der Kulturkommission Neueneegg statt. Auch die Autorenlesung mit Lukas Hartmann vom 3. Mai war ein Teil des Programms «Immer am Dritten». Er las u.a. aus seinem neuesten Manuskript und erzählte uns viel interessantes aus seinem Alltag als Schriftsteller. Im Lesezirkel wurde im Verlaufe des Jahres über Bücher von J. von Düffel, Th. Hürlimann, D. Sijne, A. Djebar, Y. Khadra und S. Mulot diskutiert. Nach über acht Jahren Mitarbeit in der Ausleihe trat Irène Roulier per 1. Februar 2004 als Teammitglied in den Ruhestand. Ihr grosses Engagement und Wissen werden uns fehlen, doch haben wir mit Evelyn Bürki eine ebenfalls einsatzfreudige und engagierte Nachfolgerin gefunden. Die Ausleihzahlen konnten auch im Berichtsjahr leicht gesteigert werden und wir hoffen, bald die magische Grenze von 30 000 Ausleihen zu überschreiten. Der Bestand beträgt zirka 11 000 Medien, wobei ungefähr 700 Medien jährlich neu angeschafft und ebenso viele ausgeschieden werden. So können wir unseren Kunden ein aktuelles und ansprechendes Angebot anbieten: Bücher, CD, Kassetten, CD-Rom, DVD und Zeitschriften.



Kulturkommission Neueneegg

Wir sorgten für ein dichtes und abwechslungsreiches Angebot. Der Gemeinderat hatte uns beauftragt, im Rahmen von «850 Jahre Neueneegg» einen Akzent zu setzen und er hatte uns dazu das Budget verdoppelt. Unsere Eintrittspreise blieben also erschwinglich und die Qualität überzeugte – das bestätigten uns zufriedene Besucher. Wir warben tüchtig via NZ, Inserate, Flugblätter und Plakate. Dennoch sind die Besucherzahlen bloss durchschnittlich geblieben. – Musikclownerie mit Lorenzo & Thomaso sowie ein Konzert des Orchestre de Chambre Romand mit dem Weltklasse Blockflötisten Maurice Steger beschlossen das Jahr 2003. – Im Jahr 2004 setzten wir die Idee «Immer am Dritten um»: 12 Events, jeweils am 3. des Monats. Wir begannen im Januar in einem überfüllten Saal mit dem geschichtlichen Hintergrund der These «850 Jahre Neueneegg» und Filmdo-

kumenten von Fritz Imhof aus den 50er Jahren. Eine Musigstube im Schulhaus Stucki, ein Figurentheater für Kinder, der «Kontrabass» von P. Süskind auf Berndeutsch, eine Lesung von Lukas Hartmann in der Bibliothek sowie das Musikspektakel Suulutumana setzten das Programm bis in den Sommer fort. An einem Prachtstag liessen sich zirka 70 Personen per Bus oder Rad entlang der grossen und kleinen historischen, geschichtlichen und geographischen Sehenswürdigkeiten unserer Gemeinde führen. Eine Nostalgiefilmnacht im Kino Laupen und der Cabarettist Gerhard Tschan beschloss die Berichtsperiode. Die Dauerbrenner seien nicht vergessen: die Aktion «Adventskalender» von Frau U. Biedermann, die Volkshochschule und unsere beiden Theaterplätze in der Tonne Laupen.



In diesem Jahr darf der Kirchenchor Sensetal auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 14. Mai 1929 wurde der Chor von Pfarrer Schweizer gegründet. Am 17. Mai 2004 fand ein kleiner Festakt statt, zu dem Pfarrer, OrganistInnen sowie Gemeinde- und Kirchgemeinderäte von Laupen und Neueneegg eingeladen wurden. Die Chormitglieder wussten bis zu diesem Zeitpunkt nichts von diesem Anlass und konnten auf diese Weise vom Vorstand des Chores überrascht werden. Gross war das Interesse an der Berner Museumsnacht. Ein Kurzvortrag im Naturhistorischen Museum sowie ein Schlummertrunk im Restaurant Dählhölzli bildeten den Rahmen, dazwischen besuchten die Chormitglieder die einzelnen Museen gruppenweise. Die Chorreise führte uns im Jubiläumsjahr in den Jura; Besuch der Asphaltminen bei Travers, Wanderung durch die Gorges de l'Areuse und Schifffahrt von Neueneegg durch den Broeykanal nach Murten. Der Co-Präsident Franz Schweizer setzte seine Idee, im Jubiläumsjahr eine Chorzeitung herauszugeben, auf ansprechende Art in die Tat um. In lockerer Folge erschienen die «Chor News», in denen aus der Vergangenheit des Chores berichtet, aber auch Aktuelles aus dem Chorleben festgehalten wurde. Zur Zeit proben wir für unser Jubiläumskonzert, das erst in der nächsten Berichtsperiode stattfinden wird: G.F. Händel, Messias (1. Teil).

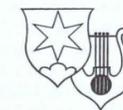


Gemischter Chor Bramberg

Der Gemischte Chor kann auf ein kurzweiliges Vereinsjahr zurückblicken. Mit dem Kegel- und Jassabend sowie der Weihnachtsfeier liessen wir das Sängerjahr 2003 ausklingen. An unserem letzten Konzert und Theaterabend im Februar 2004 mussten wir mit einem weinenden Auge unsere Dirigentin Tabea Stettler nach 14 Jahren verabschieden. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und nochmals ein grosses «Merci vielmals». Aber wir hatten Glück und fanden eine neue Dirigentin, Karin Fischer aus Bern. Die diesjährige Hauptversammlung begannen wir mit einer Gedenkminute für unsere Gründungs- und Ehrenmitglieder Sommer Fritz und Schumacher Ernst, die wir durch Todesfall verloren haben. Zudem wurde in diesem Jahr Gosteli Elisabeth zur Schweizer Veteranin (35 Sängerjahre) ernannt. Am 10. April durfte unser Gründungs- und Ehrenmitglied Hanni Wyssmann ihren 90. Geburtstag feiern. Am Muttertag sangen wir in der Kirche Neueneegg. Unser Maibummel führte uns auf den Chutzen, wo wir die herrliche Aussicht genossen. Im August gemütliches Brätle im Ursprung. Unsere Vereinsreise führte uns über den Chasseral nach Le Roselet ins Pferdealersheim.

Männerchor Neueneegg

Der Chor singt unter der Leitung von Res Waber. Unser Präsident Jürg Steiner hat es verstanden, den Mitglieder Schwund aufzuhalten. 22 aufgelaunte Sänger pflegen am Dienstagabend im Dorfschulhaus den Gesang und die Kameradschaft. Schwerpunkt der gesanglichen Tätigkeit war, wie jedes Jahr, der Unterhaltungsabend vom 7. Februar. Im gut besetzten Bärensaal wurden amerikanische Volkslieder wie «Oh Susanna», «Es war schön dort in Old Kentucky Home» oder «Glory Halleluia» zum Besten geben. Feste Bestandteile der Teilnahme am kulturellen Leben in der Gemeinde sind Auftritte am Neueneegg-schiessen, Singen in der Kirche Neueneegg, Kirchenkonzert mit der Musik Sternenberg. Ausserhalb der Gemeinde singen wir einmal pro Jahr im Altersheim Laupen sowie in einer freiburgischen Diaspora. Dieses Jahr waren wir in Bödingen zu Gast. Weitere Aktivitäten waren der Frühlingausflug mit den Frauen auf den Mont Vully und die Chorreise aufs Brienzler Rothorn.



Musikgesellschaft «Sternenberg»

Im letzten Jahr galten praktisch alle unsere Vorbereitungen dem Kantonalen Musiktag im Juni in Belp. Seit 20 Jahren hat unser Verein nicht mehr an einem Kantonalen Musikfest teilgenommen. Uns war bewusst, dass uns für die Teilnahme am Kantonalen Musikfest ein grosser Aufwand bevorstand. An insgesamt drei Vorbereitungskonzerten in Gümligen, Hinterkappelen und Thörishaus, welche wir zusammen mit anderen Musikgesellschaften organisierten, konnten wir uns auf das Kantonale Musikfest vorbereiten; Aufgabenstück, Selbstwahlstück und Vortrag an Marschmusikparade. Diese Vorbereitungskonzerte waren für alle Teilnehmenden sehr wichtig und galten zusätzlich als Massstab. Mit Rang 16 in insgesamt 32 in der Konzertmusik und Rang 15 in der Marschmusik traditionell von insgesamt 29 Musikgesellschaften waren wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Es war für alle Musikantinnen und Musikanten ein schönes Erlebnis, an diesem Wettbewerb teilzunehmen und wir sind uns einig, dass sich der grosse Aufwand gelohnt hat. – Per Ende Juni 2004 hat unsere Präsidentin, Monika Gerber den Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Das Amt des Präsidenten wird nun bis zur HV 2005 von unserem Vizepräsidenten, Walter Bösiger wahrgenommen.



Frauenverein Neueneegg

Die Herbstzusammenkunft 2003 stand ganz im Zeichen der Überraschung, «Fondue-Plausch mit Überraschung». Das Fondue am Tisch musste selbst zubereitet werden. – Ansonsten verlief unser Jahr im üblichen Rahmen: Verantwortlich für das leibliche Wohl an den Seniorennachmittagen, Herbstbörse, Flohmärkt. Obschon der Versuch der Frühlingbörse nicht den gewünschten Erfolg brachte (Gewinn nur dank der Kaffee-Ecke), werden wir diese auch im nächsten Frühjahr durchführen. Der Anfrage der Gemeinde um eine Spende für den Ersatz des defekten Kletterbaumes auf dem Viehschauplatz, stimmte der Vorstand zu und übernahm die Kosten des neuen Spielgerätes von Fr. 3 643.25. An der HV 2004 hat Silvia Germann nach 4 Jahren Tätigkeit als Sekretärin demissioniert. Als Nachfolgerin stellte sich Silvia Balsiger zur Verfügung.



Landfrauenverein Sensetal

Das letzte Vereinsjahr begann im September mit der Reise ins schöne Städtchen Riquewihr. Anschliessend ging die Fahrt weiter zur Haut Königsbourg. Von dieser Burg aus genossen wir eine wunderschöne Aussicht über das ganze Elsass. Im Oktober konnten wir bei unserem Vereinsmitglied Kornelia Pulfer die Kunst der Encausticetechnik erlernen. Es entstanden wunderschöne Karten. Im März waren wir bei Fritz Herren im Buchli und hörten Interessantes über Hühner und Eier. Anschliessend führen wir weiter nach Bern zur Firma Eico. Der Maibummel führte uns nach Mauss in den Sternen. Im Juni hielt uns Frau Steffen aus Hilterfingen einen spannenden Vortrag über Bachblüten.



Trachtengruppe Neueneegg und Umgebung

Mit Rucksack ausgerüstet sind wir auf der Axalp dem Schnitzelweg entlang gewandert und haben dabei die wunderschönen Skulpturen bewundert. Im Oktober, in der Höschet der Familie Schlapbach in Kriechenwil sowie in der Kirche Neueneegg umrahmten wir die Gottesdienste mit unseren Liedern. Wie jedes Jahr beendeten wir unser Vereinsjahr mit einem gemütlichen Weihnachtsfest in der Süri. Mit unseren Tänzen und Liedern erfreuten wir im Januar die Besucher des Altersnachmittags in der Aula Neueneegg. Unser Familienmorge vom 14. März hatte guten Zulauf. Am Nachmittag traten wir am Veteranentag der MG Sternenberg auf. Die DV Mittelland führten wir am 19. März in der Aula durch. Beim Auftritt im Betagtenheim Laupen konnten wir den Bewohnern viel Freude bereiten. Der Maibummel führte uns zum Röselsee bei Kriechenwil. Weitere Tanzdarbietungen gaben wir am Brunch in Kriechenwil zum Besten. Das Senlerstreffen fand in Albigen statt. Anschliessend an das Kantonale Bott fand in Herzogenbuchsee ein Kantonales Trachtenfest mit gemeinsamem Singen und Tänzen statt. Verschiedene Mitglieder nahmen an Weiterbildungskursen teil.



TV Flamatt Neueneegg

Im Sommer 2003 besuchte eine gemischte Gruppe aus dem TV die Gymnastrada in Lissabon. – Seit Oktober 2003 können Männer ab 55, mit oder ohne Vereinszugehörigkeit, beim Fit 55 Plus mitmachen. Die Anzahl der Turner war von Anfang an sehr erfreulich. Leider musste die Seniorinnenriege per Ende Oktober 2003 aufgelöst werden. – An der Hauptversammlung wurden Rita Stalder und Fritz Bula zu Ehrenmitgliedern ernannt, Roberta Helfer, Kathrin Bieri, Heidi Mermoz und Rudolf Holzer zu Freimitgliedern. Der Vorstand wurde wie folgt komplettiert: Präsident Peter Biedermann, Vizepräsident Peter Noth, Sekretär Roger Bula, 1. Kassierin Trudi Gobet, 2. Kassierin Françoise Hurni, PR Beat Roschi und Fritz Bula, TK-Jugend Hansjürg Hurni, TK Aktive Patricia Keller, TK Fitness Max Binggeli, TK Senioren Ursula Hunziker. – An der Turnfahrt in Veichigen nahmen 18 Turnerinnen und Turner teil. Der TV war auch in diesem Jahr am Seniorensporttag der BEA in Bern vertreten. Die Männerriege führte auf Elba ein Trainingslager durch. Von April bis Juni wurde ein Nordic-Walking-Kurs angeboten. Dazu noch regelmässige Walking-Treffs. Der Männerturntag in Rothenburg wurde von der Männerriege besucht. Erstmals wurde zu einem Lauf unter dem Motto «Die schnäuschte Sensetaler», für Schülerin-

nen und Schüler eingeladen. Auf der gesperrten Dorfstrasse in Neueneegg wurden die schnellsten aller Kategorien ermittelt. Dabei haben 68 Läuferinnen und Läufer teilgenommen.



Militärschützen Bramberg

Schluss der Schiesssaison 2003 und gleichzeitig Start für die Saison 2004 war die Hauptversammlung vom 5. März. Die Jahresmeisterschaft, welche fünf Stiche enthielt, wurde von Beat Müller gewonnen. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Hans Peter Pfister und Ueli Schmid. Neu in den Vorstand wurde Paul Furrer gewählt, er übernimmt das Amt des Kassiers. Beim Neueneeggsschiessen vom 7. März erreichten die beiden Gruppen die Ränge sieben und 25. Zwölf Treffer mit jeweils 32 Punkten erzielten Schorro Kurt und Freiburghaus Bruno. Das Feldschiessen in Gümnen war nicht gerade ein Aufsteher. Etwas gar lange Wartezeiten verhinderten Spitzenresultate. So war auch die Beteiligung mit nur 26 Schützen nicht erstaunlich. Beim Freundschaftsschiessen erreichten die Bramberger Schützen mit einem Punktedurchschnitt von 88,41 den zweiten Rang. Am Amtsschiessen in Mühleberg gab es einen Sieg durch die Gruppe «Honda S 2000». An vierter Stelle klassierte sich die Gruppe Honda Accort. Das Maximumresultat von 50 P. erreichten Beat Müller und Kurt Schorro. Das Obligatorische

Thörishaus

Schule Thörishaus

Das ungewohnt frühzeitig – am 26. März – angesetzte Schulfest war trotz eisiger Kälte lustig. Die Kinder gaben im «Theater Aladin» ihr Bestes und machten es ausgesprochen gut. Auf Grund des Erfolgs wurde sogar eine zweite Aufführung durchgeführt. Und da aller guten Dinge bekanntlich drei sind, zeigten sich die Schauspielerinnen und Schauspieler in ihren Original-Kostümen und mit den Original-Kulissen auch noch beim Umzug in Neueneegg. Übrigens: Dass das Schulfest 2005 am 1. April stattfindet, ist kein Aprilscherz! – Die 5. Klasse musste im Frühling eine Woche lang auf Cola und TV verzichten: solcherlei Zivilisationsluxus war in den Tipis, in denen die Schülerinnen und Schüler in Äschried eine Woche lang lagerten, eben gerade nicht zu haben. Die 6. Klasse kam im März in den Genuss eines Sportlagers in Feutersoy. – Aus der Schulkommision trat Christine Streit nach 9-jähriger Tätigkeit zurück; Nachfolgerin ist Claudia Herren. – Seit dem Ende der Herbstferien 2004 ist die neue Stelle für Psychomotorik besetzt; Frau Katrin Balzli hat sich im Dachstock des Schulhauses Stucki in Thörishaus eingerichtet und deckt diese Funktion von hier aus für das ganze Amt Laupen ab.



Ortsverein Thörishaus

In einem Dorf, in dem sich diverse Grenzen richtiggehend häufen, sieht sich der Ortsverein als Konsequenz unterschiedlichsten Geschäften, Traktanden und Anliegen gegenübergestellt. – Nebst einigen alt-

Bundesprogramm schossen 66 Schützen. Schorro Kurt führte die Rangliste mit 82 P. gefolgt von Schär Andreas und Schmid Regina mit 81 P. an. Am Laupenschiesen wurden die Militärschützen Bramberg in den Kranzrängen an fünfter Stelle aufgeführt.



Feldschützengesellschaft Neueneegg

Das Jahr begann mit einem gemütlichen Familienabend, verbunden mit den Siegerehrungen vom Vorjahr. Jahresmeister 2003 wurde Vogler Thomas vor Marschall Samuel und Aeschbacher Bernhard. Unsere Saison 2004 eröffneten wir mit der Durchführung des Neueneegg-Schiessens gleich mit einem zweifachen Erfolg. Allein der immer wieder reibungslose Ablauf ist ein Erfolg und nur dank zuverlässiger Funktionäre möglich. Dass wir zusätzlich das Neueneegg-Schiessen noch gewonnen haben, verbuchen wir als Riesenerfolg mit den ausgezeichneten Resultaten von Bieri Fritz 33 Punkte, Schüpbach Patric und Wasserfallen Walter je 31 P, Beyeler Stefan 30 P, Beyeler Ruedi und Vogler Thomas je 29 P. Ein besonderes Erlebnis war das Feldschiessen. Zusammen mit den Vereinen vom Amt Laupen und dem Schützenbund des Seebezirks schossen wir gemeinsam in Gümnen. Ein Feldschiessen im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Feldstand mit 60 Scheiben

bekanntem «Geschichten» – das Bauvorhaben in der Sonnhalde, bauliche Massnahmen entlang der Autobahn, um einige Beispiele zu nennen – gabs aber auch das eine oder andere Highlight zu erleben. – Unbestritten in die Spitzenkategorie gehörte die Schrottparty von Anfang Juni 2004. Im Zusammenspiel mit einem Firmenanlass der Karl Kaufmann AG und einem aus Schrottkünstlerkreisen organisierten «Happening» ging abends eine tolle Kultur-Fuer über die Bühne: drei Bands (Circle, Sandee und Stop the Shoppers) bestritten ein dankwürdiges Schrottkonzert in wirklich einmalig schrottiger Umgebung. – Und fast eben so schillernd, weil lang erdauert und hart erkämpft: Per 12. Dezember 2004 trägt die Haltestelle «Thörishaus» den neu-alten Namen: «Thörishaus Station». Frustrationen wegen verwirrender Bahnhofbeschriftungen fallen somit einzig noch in den Bereich Vergangenheitsbewältigung. – Nach der Freigabe von Umlauten (ö, ä, ü) im Internetbereich gelang es nach einigen Wirren, die Adresse www.thorishaus.ch für den Ortsverein Thörishaus zu sichern. «thorishaus.ch» oder «thorishaus.ch» – beides bringt Internetsurfende auf unsere Startseite. – Im Aussenbereich (Feuerstellen, Bänke) müssen gröbere Aktionen noch bis im nächsten Jahr warten. Gefallen findet das sanierte Katzenstägli. Und schliesslich gings in der Ortskernplanung auf Neuenegger-Seite ein Stück vorwärts: In Absprache mit Eigentümern wurden erste planerische Schritte bei einem externen Büro in Auftrag gegeben.

Verein Spiel & Sport

Spiel und Sport ist ein Verein für die ganze Familie und organisiert Anlässe verschiedenster Art. Dabei steht das spielerische Element im Vordergrund. Fa-

milien und Einzelmitglieder sind jederzeit willkommen. – Unser Jahr begann gleich mit einem Kracher: Aerobics für Kids fand unter professioneller Leitung von Barbara Mika statt und war ein Renner. Am Samstag, 10. April stieg das bekannte und beliebte Osterfest. Hier gabs für die ganze Familie etwas zu tun. Beim «Eiertütchen» traf sich, grosszügig gesagt, annähernd «tout Thörishaus» auf dem Dorfplatz. – Bei der Draisineinfahrt in Laupen konnten wir alle Schienenvolos «überfüllen». Der Tag mit anschliessendem Bräteln an Sense/Saane war ein Erfolg. – Als Nächstes trafen wir uns bei schönstem Wetter zur «Bike-Tour» und wiederum wurde der Tag mit Baden in der Sense und einer «Brätlete» abgeschlossen. – Hauptereignis des Vereinsjahres war unser Spielfest. Es stand unter dem Motto «Feuerwehr». Wir danken den angereisten Feuerwehrleuten an dieser Stelle nochmals herzlich. Das Leiterklettern, der Spritzwettbewerb, die Handspritze für den Kleinsten aber auch das alte Feuerwehrfahrzeug fanden grossen Anklang. – Am 21. September trafen wir uns zum zweiten Mal in der Bowlinghalle in Muntelier. – Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.thorishaus.ch/vereine/spielundsport.

milien und Einzelmitglieder sind jederzeit willkommen. – Unser Jahr begann gleich mit einem Kracher: Aerobics für Kids fand unter professioneller Leitung von Barbara Mika statt und war ein Renner. Am Samstag, 10. April stieg das bekannte und beliebte Osterfest. Hier gabs für die ganze Familie etwas zu tun. Beim «Eiertütchen» traf sich, grosszügig gesagt, annähernd «tout Thörishaus» auf dem Dorfplatz. – Bei der Draisineinfahrt in Laupen konnten wir alle Schienenvolos «überfüllen». Der Tag mit anschliessendem Bräteln an Sense/Saane war ein Erfolg. – Als Nächstes trafen wir uns bei schönstem Wetter zur «Bike-Tour» und wiederum wurde der Tag mit Baden in der Sense und einer «Brätlete» abgeschlossen. – Hauptereignis des Vereinsjahres war unser Spielfest. Es stand unter dem Motto «Feuerwehr». Wir danken den angereisten Feuerwehrleuten an dieser Stelle nochmals herzlich. Das Leiterklettern, der Spritzwettbewerb, die Handspritze für den Kleinsten aber auch das alte Feuerwehrfahrzeug fanden grossen Anklang. – Am 21. September trafen wir uns zum zweiten Mal in der Bowlinghalle in Muntelier. – Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.thorishaus.ch/vereine/spielundsport.



Elternverein Spieltrögli

Wir gehören seit 1980 zum Dorfleben von Thörishaus und feiern 2005 unser 25-jähriges Jubiläum. Unser Anliegen ist, dass sich Kinder und Eltern in unserem Dorf wohl fühlen. – Das Vereinsjahr wurde wiederum mit unserem traditionellen Adventsmärit und den wunderschönen Adventsfenstern – verbunden mit dem einen oder anderen Apéro bei Thörishäuser-Familien – abgeschlossen. Der Adventsmärit war trotz der Konkurrenz aus dem Dorfzentrum Neueneegg für

alle Standbetreiber ein grosser Erfolg. Neue Ideen und das Märit-Motto «klein, fein, günstig» werden uns auch nächstes Jahr wieder leiten. – Die Kinderfasnacht in Thörishaus wurde und wird nicht mehr organisiert. Als Ersatz hat ein Kino-Nachmittag in der Aula bei Kindern und Eltern Anklang gefunden. – Die kleine Spielgruppe (ab 3 Jahren) fand für 2 Stunden jeweils am Donnerstag bei Frau Brühlhart und Frau Peter statt, die grosse Spielgruppe (Jahr vor Kindergarten) für jeweils 2 Stunden am Montag und Mittwoch bei Frau Frank. Das Spielgruppen-Jahr 2004/05 wird neu vollumfänglich von Frau Brühlhart und Frau Peter geleitet. Wir danken Frau Monika Frank für 10 Jahre sensationelle Arbeit mit unseren Kindern, bedauern ihren Weggang sehr, und wünschen ihr auf ihrem Weg das Beste. – Im August führten wir unser zweites Tröglbräteln an der Sense durch. Zu den weiteren Anlässen zählten, das Spielfest auf dem Schulgelände Stucki Thörishaus (zusammen mit dem Verein Spiel & Sport), die Tauschbörse, die Müttertreffs im alten Schulhaus, der Räbeliechtliumzug, der Adventsmärit am 27. November auf dem Dorfplatz Thörishaus und zu guter Letzt das Lebkuchen verzieren am 8. Dezember. – Auf das Vereinsjahr 2005 ist geplant, den Elternverein Spieltrögli Thörishaus und die Ludothek Thörishaus, aus wirtschaftlichen sowie administrativen Gründen näher zu vereinen; gemeinsame Mitgliederliste, gemeinsamer Jahresbeitrag. – Im Internet finden Sie nähere Informationen und ein umfangreiches Bildarchiv unter <http://www.matwork.ch/elterverein.html>.



Dorfmusik Thörishaus

Traditionsgemäss spielten wir am Bettag vor dem Restaurant Sternen Thörishaus bei strahlendem Sonnenschein. Zur Belohnung wurden wir mit Spatz und herrlichem Zwetschgenkuchen verwöhnt. – Zum zweiten Mal nahmen wir am Läsatsunntig in Liger teil. Nach einem stündigen Konzert auf dem Dorfplatz spielten wir auch noch in verschiedenen Weinkellern, was besonderen Spass macht, bleibt dies doch nie eine trockene Angelegenheit. – Die nächsten Anlässe waren unser Musigzorge, das Geburtstagsständli in der Aula für die älteren Thörishäuser, und mit dem Adventskonzert – zusammen mit dem Gemischten Chor – stimmten wir die Bevölkerung mit anspruchsvoller Musik auf die Weihnachtszeit ein. – An der HV wird Walter Ruch (Trompete) zum neuen Musikkommissionsmitglied gewählt. Er ist neu der Ansprechpartner für alle musikalischen Fragen. – Nun gings ans intensive Proben für unseren Hauptanlass, den Unterhaltungsabend. Mit einem abwechslungsreichen Programm unsererseits und den Jungbläsern Neueneegg und einem Alphornduo unterhielten wir das interessierte Publikum. – Weiter nahmen wir am Parademarsch der Könizer-Musikvereine in Oberwangen teil, gaben Ständchen beim Restaurant Hähli und im Camping Thörishaus und hoffen, damit vielen Einwohnern unseres Dorfes Freude bereitet zu haben.

Gemischter-Chor Thörishaus

Im März führten wir unser Theater auf. Mit dem Stück: «d'Lindouere» hatten wir einen grossen Erfolg. – Am 22. August sangen wir in der Kirche Neueneegg. – Unsere Jahresreise führte uns am 18. September auf die Rossweid in Sörenberg. – Der Raclette-Abend fand am 25. September und das gemeinsame Advents-Konzert mit der Dorfmusik am 5. Dezember statt, beides in der Aula.

Samariterverein Oberwangen und Umgebung

Das Jahr 2004 begann für uns mit dem Besuch eines Vortrages im Inselspital. Im Februar fand die Hauptversammlung statt. Es folgten praktische Monatsübungen, zwei davon mit Nachbarvereinen. Unser «Brätliabend» fand bei schönem Wetter in Thörishaus statt. Beim Vereinsausflug regnete es hingegen

in Strömen, was uns aber nicht davon abhielt, nach einer Bahn- und Gondelfahrt noch eine Wanderung bis nach Engelberg zu machen. Trotz des schlechten Wetters wurde es ein gemütlicher Tag. – Auch eine lehrreiche Übung mit unserem Vereinsarzt Dr. Koller durfte nicht fehlen. – Zwei Nothilfekurse und die Übernahme des Sanitätsdienstes bei verschiedenen Sportanlässen gehörten auch ins Programm. Das Jahr beenden wir mit dem «Chlausebe». Zur Zeit zählt unser Verein 18 Aktiv- und 42 Passivmitglieder. Neue Mitglieder sind bei uns immer herzlich willkommen. Unser Übungslokal befindet sich im Schulhaus Stucki in Thörishaus.



Korbballspielgruppe Thörishaus

Das 24. Vereinsjahr begann mit einem Skiwochenende auf der Metschalp. Zusammen mit unseren Familien haben wir bei viel Schnee in einem Ferienhaus lustige Stunden verbracht. – An der TBM-Wintermeisterschaft waren wir wie in den Jahren zuvor mit mehreren Mannschaften vertreten. Nach einer erfolgreichen Meisterschaft klassierte sich die 2. Liga-Mannschaft auf dem zweiten Rang. Das 1. Liga-Team und die Senioren belegten in ihren Gruppen einen Mittelfeldplatz. Auch unsere Nachwuchsteams (Kategorie Mädchen und Juniorinnen) nahmen mit je einer Mannschaft an der Wintermeisterschaft teil. – Im Frühling führten wir in der Schul- und Sportanlage Neueneegg die JuniorenInnen-Schweizermeisterschaft und die JuniorenInnen-Aufstiegsrunde durch. Mit Ergeiz kämpfte der Nachwuchs in vielen spannenden Spielen um die begehrten Titel. Insgesamt 45 Mannschaften aus der ganzen Schweiz strömten an diesem Wochenende nach Neueneegg, um sich mit ihren Altersgenossen zu messen. – Die kantonale Sommermeisterschaft wurde wiederum an je zwei Samstagen und Sonntagen ausgetragen. Bei strahlendem Sonnenschein wurde hart um die entscheidenden «Körbe» gekämpft. In der 1. Liga schlossen wir die Meisterschaft auf dem dritten Schlussrang ab. Auf dem undankbaren, aber trotzdem guten vierten Schlussrang beendete die 2. Liga Mannschaft die Sommersaison. – Zusätzlich bestritten wir auch die Mittellandmeisterschaft, wo in der 1. Liga der sechste und in der 2. Liga der zweite Platz erreicht wurde.

Tischtennisclub Thörishaus

Tischtennis erfordert Schnelligkeit, Kopf und Ausdauer; Tischtennis ist ein Sport für alle. – In diesem Jahr hatten wir oft etwas zu feiern: Im sportlichen Bereich ist da sicher der Aufstieg unserer ersten Mannschaft zu erwähnen. Souverän holten sich die drei Stammspieler Bruno Stucker, Stefan Niederhauser und Michel Greter den ersten Gruppenrang. Dies, obwohl Nachwuchstalente Michel Greter erstmals in der ersten Mannschaft spielte. Dieser Schritt hat sich gelohnt. Erfolgreich waren auch die Spieler der zweiten Mannschaft (Philip Handschin, Fabian Schmid und Peter Boss), konnten sie doch den im Vorjahr erkämpften Platz in der 3. Liga locker verteidigen. Mit einem dritten Schlussrang unter zehn Teams überraschten sie positiv. – Vor etwa einem Jahr feierte unser Verein sein 30-jähriges Bestehen. Damals waren die Feierlichkeiten stark begrenzt mit dem Hinweis, dass der Vorstand noch etwas organisieren würde. Etwas spät (diesen Juni) fand denn unser Jubiläumsausflug auch statt. Die Mitglieder des Vereins waren für ein Wochenende am Murtensee eingeladen. Viel Plausch und eine Menge Aktivitäten standen auf dem Programm und alle Mitgereisten hatten ihren Plausch. – Da waren aber auch die wöchentlichen Trainings oder unser Weekend auf dem Gurnigel, die auf zahlreiches Interesse stiessen. Die neue Saison, die gerade begonnen hat, wird zeigen, ob der Aufwärtstrend weiterhin anhält. – An Probetrainings Interessierte erfahren unter www.ttct.ch wo weiteres und bei Heimspielen sind Besucher jederzeit willkommen.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

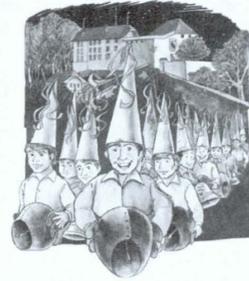
Die Jahresmeisterschaft 2003 wurde von 23 Schützinnen und Schützen bestritten. Sieger wurde unser Kurzdistanz-Chef und Schützenmeister Suter Markus, gefolgt von Zurbuchen Jngo und Zurbuchen Hanspeter. Unser jährliches Lotto wurde von der Dorfbevölkerung sowie von den umliegenden Vereinen wiederum rege besucht. – Mit dem Frühlingschiessen begann unsere Schiesssaison 2004. Die Sektion erreichte den dritten Schlussrang. Beste Einzelschützen waren Zahnd Ernst mit 46 Punkten, vor Suter Therese mit 45 P. und Rouiller Nicolas, ebenfalls 45 P. – Das Feldschiessen absolvierten 60 Schützinnen und Schützen aus Thörishaus. Als Novum ist zu erwähnen, dass wir das Feldschiessen in Gümnen mit dem Seebezirk absolvierten. Höchstresultate konnten sich Zurbuchen Hans-Peter (68 P.) vor Michel Urs (67 P.) und Sommer Fritz, Suter Markus und Spycher Martin (je 66 P.) gutschreiben lassen. – Am Neueneeggsschiessen nahmen fünf Gruppen teil. Mit der Gruppe Berna belegten wir den neunten Schlussrang, vor der Gruppe Vorhuet und unseren Frauen im 41. Rang. – Am Murtschiessen waren wir mit drei Gruppen (30 Schützen) dabei und erreichten mit der Gruppe Vorhuet den 20. Rang. Die Gruppe Berna landete auf dem 41. Rang. – Am Laupenschiesen nahmen zwei Gruppen teil. Die Gruppe Berna erreichte den siebten Rang. Beste Einzelschützen waren Roth Anton, Ogi Christian und Suter Markus mit je 31 P. – Bubenberg – Schiessen: 22 Schützinnen und Schützen nahmen am Bubenbergschiessen der VSGK-Köniz teil. Die Sektion belegte den zweiten Schlussrang. Die Gruppe Sternen belegte den guten vierten und die Gruppe Sense den fünften Gruppenrang. Beste Einzelresultate schossen Zurbuchen Hans-Peter mit 44 P. vor Mürger Stephan 42 P. und Suter Markus 41 P. – Sportbegeisterten Mädchen und Buben ab 10 Jahren, die sich für das sportliche Schiessen interessieren, bieten wir im Winter Luftgewehr- und im Frühling/Sommer Kleinkaliber-Kurse an. Interessenten erfahren mehr beim Präsidenten, Rouiller Claude, 3174 Thörishaus.

Sportschützen Thörishaus

Das Jahr 2004 wird mit Bestimmtheit in die Geschichtsbücher unseres Vereins eingehen. Mit dem umfangreichen Umbau unserer vereineigenen Anlage im Hähli konnten wir ein «Jahrhundertbauwerk» in Betrieb nehmen. – 1913 wurde unser Verein unter dem Namen «Flobertschützen Thörishaus» gegründet. Er gehört damit zu den ältesten Vereinen des BKS (Bernisch-Kantonaler Sportschützen-Verband) und des SSSV (Schweizerischer Sportschützenverband). – Die Sportschützen Thörishaus betreiben seit Beginn in Thörishaus «Hahlen» eine 50 Meter-Kleinkaliberschiesanlage. Die Anlage mit acht Scheibenzügen stammt aus dem Jahr 1970 und erforderte vermehrten Unterhalt. Neu ist nun eine elektronische Trefferanzeige und die sanierte Kugelfanganlage. Damit können an hochqualifiziertem Kleinkaliberschies interessierte Jungschützen ihrem Sport nachgehen; der Junior Nicolas Rouiller steht schon auf der Schwelle zur nationalen Elite. – Am jährlichen Volksschiessen haben 2004 merklich mehr Teilnehmer den Weg ins Hähli gefunden. Schauen auch Sie einmal bei unseren Trainings herein. Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlütten, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus, Wileroltigen
Frauenkappeln:	Käserei Frauenkappeln
Gurbrü:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	M. Stulz, Rauchwaren-Zeitschriften; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
Mühleberg:	AMIGO Lebensmittel, Primo-Laden
Neuenegg:	Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Lebensmittelgeschäft Schertenleib



«Ds Achetringeles» in Laupen:
das Silvestererlebnis
für die ganze Familie

31. Dezember 2004, 20.00 bis 21.00 Uhr



Seltene Vögel beim Althaus

Waren das Touristen? Nein, Vogelscheuchen standen als originelle Farbtupfer rund um das Bauernmuseum Althaus im Jerisberghof! Schulklassen aus der Umgebung hatten sie im Rahmen eines Wettbewerbes geschaffen. Bei einem Parcours lernten sie zugleich Spannendes über die Nutzvögel auf einem Bauernhof.

Das Bauernmuseum Althaus liess seine Besucherinnen und Besucher einen Sommer lang die Beziehungen zwischen den Menschen und den Vögeln ausloten.

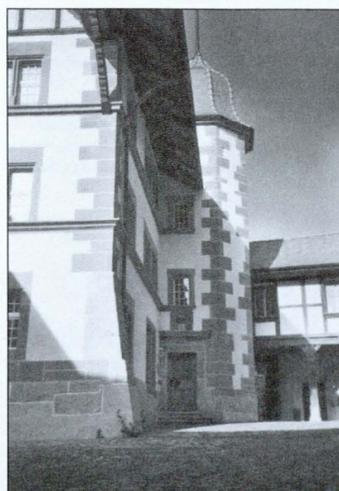
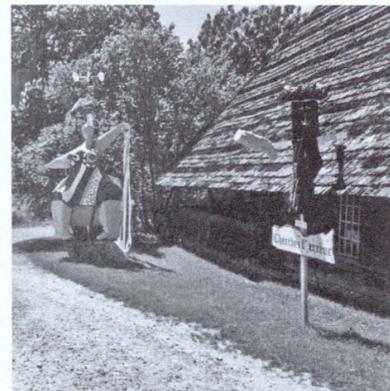
Auf einer Exkursion der Ornithologen entdeckten sie die geflügelten Mitbewohner auf dem Hof, von den Schwalben bis zu den Schleiereulen. Auf der Heubühne waren die Vögel filigran aus Papier geschnitten oder bunt zusammengefügt in Collagen in einer Kunstausstellung zu bewundern. Ein Hörbilderbuch erzählte von vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten mit Vögeln.

An der Althauspredigt zwitscherten bunte Ziervögel zur Begleitung der Musikgesellschaft Ferenbalm.

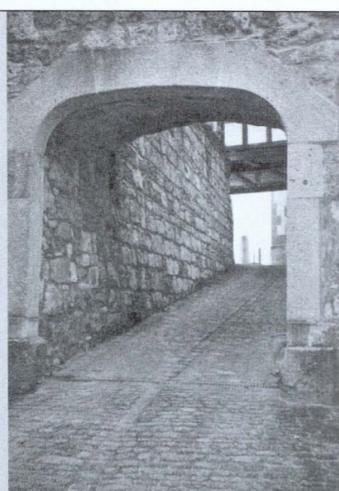
«Es Dach über em Chopf» heisst das Jahresthema 2005/2006. Anlass dazu gibt die Sanierung des riesigen Walmdaches des Museums.

Am Samstag, den 5. Februar 2005 (Verschiebungsdatum: 12. Februar), können Interessierte die Dachdecker bei der Arbeit erleben und dem Schindelmacher über die Schultern schauen. Dazu wird eine dampfende Kartoffelsuppe serviert.

Am 29. Mai 2005 wird der Dachdecker-Workshop für Schulen und Besuchende des Museums eingeweiht.

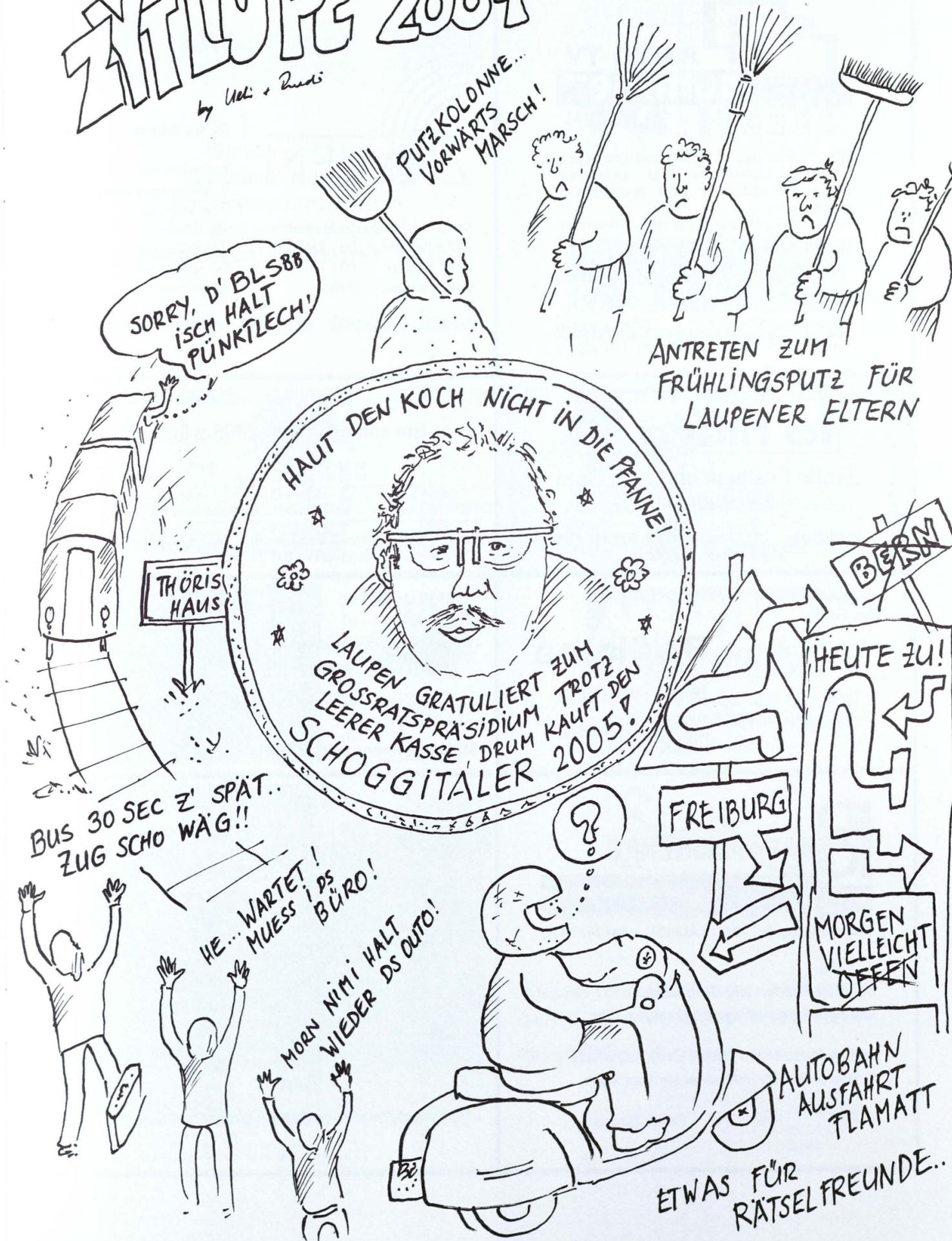


Am
26. April 2005
feiert das Stedtle Laupen
mit der Bevölkerung
Thomas Koch
als neuen Präsidenten
des Grossen Rates des Kantons Bern



ZITLUPE 2004

by Ueli + Ruedi





Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2005 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Ihr Spezialist für:

Fassaden- und Innenraumgestaltung
Restaurierungen
Objektschutz
Beschriftungen
Gipsarbeiten
Tapezierarbeiten

Maler- und Gipserfachbetrieb
3174 Thörishaus 031 889 02 51
3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerzioerjen.ch



TELEFON 031 747 71 25
TELEFAX 031 747 64 86
INFO@ZOTTERBAU.CH
NATEL 079 222 48 28

Wir wünschen all unseren Kunden und Geschäftspartnern frohe Festtage und einen guten, erfolgreichen Start ins neue Jahr!

PLANEN BERATEN NEUBAUEN UMBAUEN SANIEREN



Valiant

VALIANT BANK

Persönlich, kompetent und hier zu Hause.



Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr

Stadtmatte · 3177 Laupen · Tel. 031 747 72 16
www.coiffure-lonigro.ch

Ein sonniges Jahr 2005 wünscht

S S E S

Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie

Kurt Maerten, Chroslenweg 1, 3177 Laupen
Telefon/Fax 031 747 83 38

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfehlenswert
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



Uhlmann Getränke
3179 Kriechenwil

Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team



SANITÄR HEIZUNGEN

Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52



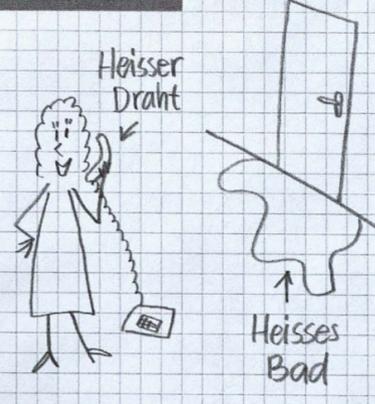
Unseren Kunden und Bekannten frohe Festtage,
ein glückliches erfolgreiches neues Jahr.

Verbunden mit dem besten Dank
für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Peter Graf Patrik Magnenat

Schadenskizze



Neu: MobiCasa Multirisik.
Eine Police, die alles abdeckt:
Hausrat, Hausratkaško, Privathaftpflicht,
Wertsachen, Gebäude und Gebäudehaftpflicht,
Vertragsrechtsschutz, 24h HomeAssistance,
Rechtsauskünfte und vieles mehr.
www.mobicasa.ch

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generagentur
Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen
Telefon 031 747 27 27



3177 LAUPEN

Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



VON ARXMETALLBAUAG

Mühlestrasse 5 3177 Laupen
tel. 031 747 73 64 fax 031 747 98 64
www.metallbau-vonarx.ch info@metallbau-vonarx.ch

Interieur AG

Mader

Schönes und
gesundes Wohnen



Oleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

◆ Inneneinrichtungen
◆ Polstermöbel

◆ Bettenstudio
◆ Wasserbetten

◆ Parkett
◆ Bodenbeläge

◆ Teppiche
◆ Vorhänge

◆ Polsterei
◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett.

SWISSFLEX

HÜSSLER
NEST
Das Original.

de.Sede

STOLLN

Interprofil

AMARILLO DISCOUNT

Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

Stedtl Optik

Stedtl Optik AG
Neuengasse 8
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

**Wosch am Sunntig
früschi Gipfeli u
Züpfe ha, muesch
zum Bärtschi
z'Laupe ga!**

Öffnungszeiten:
Sonntag 7.30–11.30 Uhr

**Alles Gute
im neuen Jahr
wünscht Ihnen**

**Familie O. T. Bärtschi
Bäckerei-Konditorei
Tea-Room zur Waage
3177 Laupen**

15.20 Uhr: Mondioring Bangerten – Hindernisse meistern.
Iris Remund, Schweizermeisterin Mondioring, Kundin und
Aktionärin BEKB | BCBE Bern.



Ja gärn!



BEKB | BCBE

Für ds Läbe.

GartenKultur
daniel ruprecht

... und Sie erleben
Ihr grünes Wunder!

gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlebstrasse 18 • 3177 laupen
tel. 031 - 747 02 64 • fax 031 - 747 02 69
e-mail daniel.ruprecht@bluewin.ch



RESTAURANT • PIZZERIA

**Wir freuen uns,
dass Sie unsere Gäste sind**

Warme Küche

11.30–14 Uhr und 18–23 Uhr
Pizzas von 18–23 Uhr

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag, 8.30–24.30 Uhr
von April bis Oktober auch Sonntags geöffnet

Telefon 031 747 73 22



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9–12 UHR OFFEN



Individuell

beraten,
geplant,
hergestellt,
montiert



Das Original.

Sicherheits-
türen

Küchen

Möbel

Schränke

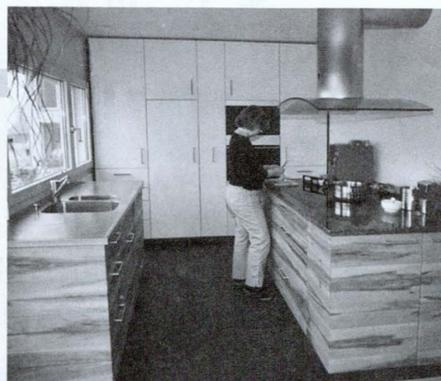
Türen

Umbauten

Badezimmer

Reparaturen

Treppen



Murtenstrasse 23a
3177 Laupen
Telefon 031 747 60 92
Fax 031 747 67 12



**Ellenberger
Metallbau AG**
3177 Laupen

Tel. 031 747 72 97 FAX 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch

mir wünsche es guets
2005



BLUMEN

Klopstein

Therese Klopstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen

Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt



**RESTAURANT
SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

**a m m o n
ideen**

licht wohnen elektro
neuengasse 18 3177 laupen

**frohe festtage und alles
gute im neuen jahr**

**Boutique
Ambiente**
Glas & Design

Margreth Schwärzel
Bärenplatz 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 56 46
margreth@schwaerzel.ch

**Läubli
Papeterie**

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
laebli-team@bluewin.ch

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Wasserfallen

Innendekorationen

- Bettwaren
- Bodenbeläge
- Polstermöbel

Telefon 031 747 71 32
Natel 079 424 00 32

Bösingenstrasse 1, 3177 Laupen

NEUFORM-WERK

UMFORM-WERK

FLICK-WERK

HAND-WERK

barbara schmid koch
Neueneggstrasse 3
3177 Laupen
Tel. 031 747 92 26
Fax 031 747 04 10

Das Atelier ist geöffnet
Di–Fr 14–18 Uhr
Sa 10–15 Uhr



**Innendekorationen
Vorhangatelier**

KARIN RUPRECHT

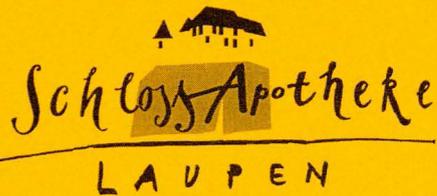
Telefon 031 747 99 95
Fax 031 747 99 92



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes · Rouladen · Teige · Pastetli · Biscuits · Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik: Mo–Fr 13.45–17.00
Sa 8.00–12.00



Schloss Apotheke
LAUPEN

*seit 20 Jahren
Ihr Vertrauenteam!*

Wir sind für Sie da von
Montag bis Freitag von 7.30 – 12.30 und von 13.30 – 18.30
Samstag von 7.30 – 16.00 durchgehend
Sonntag geschlossen
www.schloss.apotheke.ch schlossapo.laupen@ovan.ch

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTMER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81

Raclette
Käserei Berger **LAUPEN**

Ihr Käsespezialist mit über
100 Käsesorten, darunter
viele Rohmilchspezialitäten
sowie Ziegen- und Schafkäse

Für einen gemütlichen Winterabend bieten wir
Ihnen:

- schöne Käseplatten zum Apéro oder zu Gschwelten
- Raclette und Fondue fürs Znacht ohne Küchenstress
- Hausgemachte Rahmglyace in 10 Sorten als Dessert
- verschiedene Geschenkideen

*Ein frohes neues Jahr wünscht Familie Berger
und das Käserei-Team.*



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-
Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.

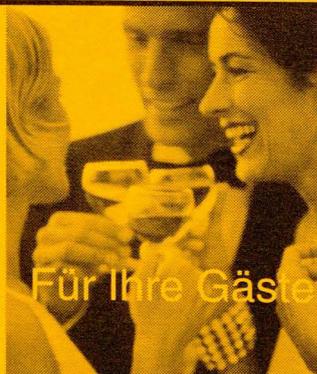
**GASTHOF BÄREN
LAUPEN**



Für Silvester und Neujahr
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



Für Ihre Gäste nur das Beste!

Weinkellerei
STÄMPFLI



Ihr Weinkeller in Laupen

Bösingenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
Telefax 031 747 94 96
info@staempfli-weine.ch